

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 210

BAND XXVI

DEZEMBER 2004

Ein Virtuose des Mehrzügers zum Gedenken an Alois Johandl (30.6.1931-9.7.2004) von Klaus Wenda, Wien

Der logische Mehrzüger hat in Österreich Tradition. Aufbauend auf den von Josef Halumbirek entwickelten Theorien, waren es zunächst Stefan Schneider und Hans Lepuschütz, die bis ca. 1980 die neudeutsche Schule entscheidend mitgeprägt haben. Ab den 1950er Jahren erstrahlte ein neuer Fixstern neben diesem Dreigestirn: Alois Johandl.

Er fand rasch zu seinem eigenständigen, unverwechselbaren Stil, mit welchem er in den Arenen der Problemturniere einen Erfolg an den anderen reihte. Prägnanz und logische Fundierung der Idee, überraschender Verlauf des Spiels und optimale Ökonomie des Materialeinsatzes waren die signifikanten Elemente seiner meisterlichen Kompositionen, die ihm schon bald im Jahr 1972 den Internationalen Meistertitel der FIDE einbrachten. Daneben verlor er aber nie den Kontakt zum breiten Löserpublikum und komponierte auch für jene Problemfreunde, die unbeschwert von theoretischen Überlegungen im Schachproblem primär ein intellektuelles Rätsel suchten. In hunderten Schachspalten auf allen 5 Kontinenten tauchte der Autor Alois Johandl auf, um mit lockeren, eleganten Stellungen voller Witz und Esprit den Lesern Unterhaltung zu bieten und Werbung für das Schachproblem zu machen. In dieser Bandbreite vom komplizierten Meisterwerk, dessen voller Inhalt sich nur ausgesuchten Experten eröffnet, bis zum (– für die Breitenwirkung des Problemschachs unverzichtbaren –) Tageszeitungsrätsel ist das aus rund 600 opera bestehende Problemschaffen des Verstorbenen nach meiner Einschätzung einzigartig.

Meine Bekanntschaft mit Alois Johandl geht ungefähr auf das Jahr 1960 zurück. Seit damals trafen wir uns 1-2 mal im Monat im Rahmen der Wiener Problemrunde. Nach einer berufsbedingten schöpferischen Pause im Dezennium 1978-1988 intensivierte Alois seine kompositorischen Aktivitäten erst wieder, als ihm der berufliche Ruhestand dafür genügend Zeit und Muße bot. Das Studium der FIDE-Alben und mehrerer *Schwalbe*-Jahrgänge brachte ihn trotz 10-jähriger Absenz schnell wieder auf die Höhe seiner Zeit, wofür 10 Aufgaben im FIDE-Album 1989-1991 ein eindrucksvolles Zeugnis geben.

Ab 1990 wurden auch unsere persönlichen Kontakte häufiger und vertieften sich zu einer über das Problemschach hinausgehenden Freundschaft. Im Jahr 1999 begannen die Vorarbeiten zu dem von Fritz Chlubna herausgegebenen Buch *Dreiklang*, welche uns viele interessante gemeinsame Stunden zur Sichtung und Wertung unserer Aufgaben bescherten. Im August 2001, kurz nach seinem 70. Geburtstag, konnte Alois ein druckfrisches Exemplar dieses Buches, welches u. a. 158 seiner von ihm selbst ausgewählten und kommentierten Aufgaben enthielt, mit Freude in Empfang nehmen.

In den vergangenen 2 Jahren gelang es mir, die Aufmerksamkeit meines Freundes auch auf logische Selbst- und Reflexmatts, sowie Mehrzüger mit Märchenfiguren auszudehnen und wir nahmen einige Gemeinschaftsarbeiten in Angriff. In den letzten Monaten klagte er des öfteren über Herzbeschwerden, glaubte aber, sie durch medikamentöse Behandlung unter Kontrolle zu haben. Noch am 5.7.2004

telefonierten wir miteinander. Alois hatte einen zweiwöchigen Urlaub in Kärnten vor sich, er war guter Dinge und voller Konstruktionsideen und wir planten für August ein Treffen in meinem Sommerdomicil zum Gedankenaustausch.

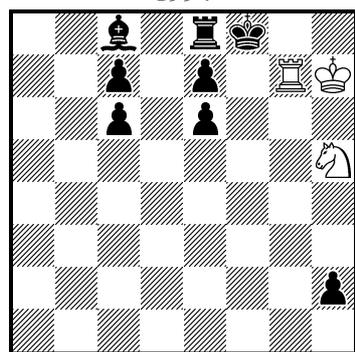
Das Schicksal ließ es nicht mehr dazu kommen. Am 9.7.2004 verstarb Alois in seinem Urlaubsort an einem plötzlichen Herzinfarkt. Unser aller Mitgefühl gilt seiner Familie, insbesondere seiner Witwe Hedwig, die ihm mehr als 4 Jahrzehnte eine liebe- und verständnisvolle Wegbegleiterin war.

Die Welt des Problemschachs hat einen ihrer Großen verloren. Eine Stimme des *Dreiklangs* ist unwiederbringlich verstummt, aber ihr Nachhall wird weiterklingen in den unvergänglichen Kompositionen, welche dem Namen Alois Johandl bei allen Freunden des Schachproblems noch in Jahrzehnten Präsenz verleihen werden.

In Erinnerung an den Verstorbenen habe ich die folgenden sechs Probleme ausgewählt. Der einleitende 6-Züger zeigt seine Meisterschaft auch in der kleinen, löserfreundlichen Form; das Selbstmatt, welches von mir konstruktiv erweitert wurde, ist ein Beispiel für seinen Erfindungsreichtum auch in dieser Aufgabenart, die vier anschließenden Mehrzüger zählten zu den persönlichen Favoriten des Autors aus der Schaffensperiode 2001-2003.

Die Nr. 12459 des heutigen Urdruckteils aus dem Nachlaß Alois Johandls schließlich ist ein glänzendes Beispiel seiner bis zuletzt ungebrochenen Schaffenskraft.

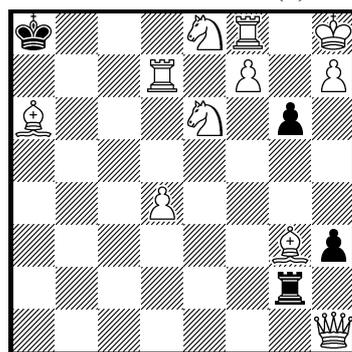
A Alois Johandl
Neue Osnabrücker Zeitg.
1994



#6

(3+8)

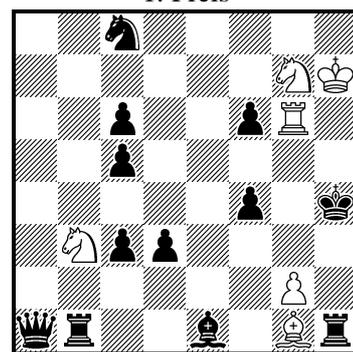
B Alois Johandl
StrateGems 2003 (v)



s#13

(11+4)

C Alois Johandl
Problem-Forum 2001
1. Preis

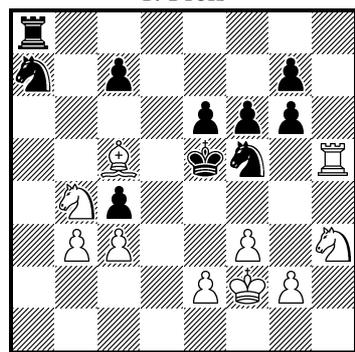


#7

(6+12)

Lösungen: **A:** 1.Sf4? h1D+!; 1.Tg2! h1S 2.Tg8+ Kf7 3.Tg7+ Kf8 4.Sf4 Td8 5.Sg6+ Ke8 6.T:e7#. Holst-Umwandlung. — **B:** 1.Tg8! h2 2.f8D g5 3.Dd6 g4 4.S6c7+ Ka7, b8 5.Sa8+ K:a8 6.L:b7+ Ka7 7.La8+ K:a8 8.Da1+ Ta2 9.Da3+ T:a3 10.Dh1+ Tf3 11.Le5! g3 12.Tf8 g2 13.Sg7+ T:f8#. Perilenkung des sTg2. — **C:** 1.Ld4! c2 2.Lf2+ L:f2 3.Sd2 Th3 4.Sf5+ Kh5 5.g4+ f:g4 e. p. 6.Sg7+ Kh4 7.Sf3#. Liniensperre, L-Sperropfer, T-Block, ep Liniensperre, K-Pendel.

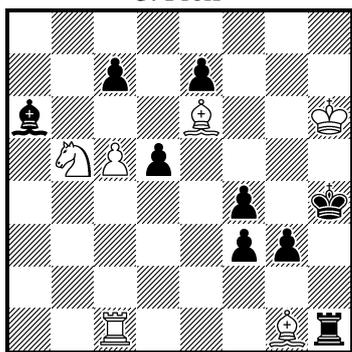
D Alois Johandl
Freie Presse 2002
1. Preis



#6

(10+10)

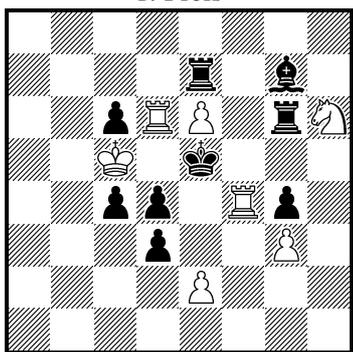
E Alois Johandl
Wl. Sheltonoshko-60-JT
2002
3. Preis



#7

(6+9)

F Alois Johandl
Sächsische Zeitung 2002
1. Preis



#7

(7+9)

D: 1.b:c4? Td8; 1.Sf4! K:f4 2.Ld6+ c:d6 3.e3+ Ke5 4.b:c4 d5 5.c5 d4 6.c:d4#. S-Opfer für L-Opfer, Dresdner, Fesselungsmatt. — **E:** 1.Sd4? Le2!; 1.Tc4+ d:c4 2.Sd4 Lb7 3.c6 L:c6 4.Sf5+ Kg4+/Kh3 5.Sh4+ K:h4 6.Lc5 g2 7.Lf2#. Dresdner, Feldräumung, Linienräumung, Kreuzschach. — **F:** 1.e3 e:d3 2.Tdd4 K:e6 3.Td6+ Ke5 4.Tf5+ Ke4 5.Te6+ Tg:e6 6.Tf4+ Ke5 7.S:g4#, 5.– Te:e6 6.Tf4+ Ke5 7.Sf7#. Vorausblock auf e3, Beseitigung hinderlicher weißer Masse auf e6, zweimal T-Ablenkung.

Winfried E. Kuhn

(Northeim, *21.8.1947 – Lüneburg, †3.9.2004)

von Godehard Murkisch, Göttingen

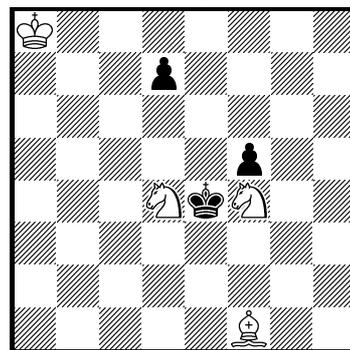
Am 3. September d. J. verstarb in Lüneburg Schachfreund Winfried E. Kuhn, Mitglied unserer Vereinigung seit 1979. Im Anschluss an die vorige Schwalbe-Jahresversammlung in Düsseldorf besuchte er mich in Göttingen und eröffnete mir vertraulich, dass er deutliche Symptome einer Darmkrebskrankung aufweise, eine Selbstdiagnose, die dann wenig später bestätigt wurde. Nach einer schweren Operation Ende vergangenen Jahres und einer fünfwöchigen Rehabilitation in der Kurklinik in Mölln richtete er sich in seinem großen Zuhause, einer wundersam – manch Hausfrau läse: grausam – mit Tausenden von Büchern (davon mehr als 8000 Krimis), Postern, Zetteln, Arbeitsnotizen, Landkarten, Noten und Musikcassetten vollgestopften Wohnung, wieder ein und begann ein „bewundernswertes Doppelleben“: sein gewohntes in einem sich stetig-unstetig verengenden Raum von Möglichkeiten und das von der als unheilbar bezeichneten Krankheit erzwungene unnormale. Den wohlmeinenden Rat Außenstehender, im Internet auf Suche nach esoterischer Medizin zu gehen, lehnte er mit dem ihm eigenen Spott ab, radikale Letzteingriffe hatte er sich (natürlich) vorbehalten.

Ich lernte Winfried um 1980 als einen der Spitzenlöser der Schach-ecke der *Lüneburger Landeszeitung* kennen, deren Redaktion mir Joachim Reiners während seiner Erkrankung anvertraut hatte und die ich nach dessen Tod (am †12.8.1979 in Köln) übernahm. Im Laufe der Zeit lernten wir einander näher kennen und entpuppten einander als Brüder im Geiste: als relativ jungesellig zwischen Büchern und in entlegenen Nischenwelten dahinlebend, neugierig, von skeptischer und agnostischer Grundhaltung, politikinteressiert, doch parteienfern, dazu (mehr oder minder) als Moralisten. Als solcher war er strenger, mutiger und weniger kompromissbereit als ich, gelegentlich schroff in seinem Urteil und seinen Forderungen, was natürlich nicht immer und nicht bei jedermann auf Gegenliebe stieß; desgleichen nicht sein gelegentlicher schwarzer Humor und sein Sarkasmus.

Er hatte (wie ich) Spaß an Karikaturen, an Witzigem, Ironischem, Satirischem und Absurdem und an putzigen Gedanken, Formulierungen und Plänen. Winfried war (anders als ich) ein verblüffender Schnelleser, hatte ein sehr weites Spektrum von Interessen (u. a. an Literatur, Fremdsprachen, Musik, Klavierspiel, Filmen, Spielen und Rätseln, Sport, Reisen, Theater, Museen) und besaß ein geradezu furchterregendes Allgemeinwissen, mit dem er in den zur Zeit so beliebten Ratespielen hätte brillieren können. Im geselligen Kreis konnte er überbordend erzählen, doch auch gut zuhören und schweigen.

Zu seinen wunderlichen Einfällen gehörte die Idee, (damals noch) wenig bekannten Karikaturisten und Satirikern den Winfried-E.-Kuhn-Wanderpreis zu verleihen – und zwar durch ihn einstimmig – einen von seiner Freundin gehäkelten roten Teppich, doppelt so groß wie ein Topflappen. Die Preise gingen an Robert Gernhardt und seine Freunde, Loriot und zuletzt an Horst Haitzinger. Zweimal stiftete er sich selbst den Preis (der dann in seinen Besitz überging), denn, so erläuterte er: „Ich kenne keinen, der meine Zielvorstellungen so verwirklicht wie ich selbst.“ Er freute sich darüber, daß Loriot ihn in

Winfried E. Kuhn
Friedhelm Schwieger
Lüneburger Landeszeitung
 24.XII.1992



h#3 1.2.1.... (4+3)

I. 1.d5 Sc6! 2.d4 Sd5 3.d3

Lg2#

II. 1.d5 Sc2! 2.d4 Sg6 3.d3

Lg2#.

— Ein Weihnachtskristall, hübsch anzusehen. Eine der wenigen Kompositionen Winfrieds, eine Gemeinschaftsarbeit mit seinem Lüneburger Arbeitsamt-Kollegen Friedhelm Schwieger.

einer seiner Bildergeschichten als(!) verewigt hat, und amüsierte sich über eine kürzliche Rückfrage im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit, ob er Auskunft geben könne über die aufgefundenen Unterlagen zu einem gewissen Kuhn-Wanderpreis.

Eine andere Idee bestand darin, sich Patrick Süskind's Ein-Mann-Stück „Der Kontrabaß“ anzueignen und es in kleinem Kreis (in der Rumpelkammer – leider konnte ich nicht dabei sein) vorzuführen. Dieses Stück hatte es ihm sehr angetan und er hatte es sich in verschiedenen Städten auf Differenzen der Darbietung hin angesehen. Auf einer unserer Fahrten erörterten wir lange die traurigen und komischen Anteile des Werks. Bei einem meiner letzten Besuche in seiner Wohnung entdeckte ich das komplette Stück in Kleinst-Druckschrift auf einem einzigen Blatt Papier untergebracht. Wie schrieb Patrick Süskind zu seinem „Kontrabaß“? : „Es geht darin – neben einer Fülle anderer Dinge – um das Dasein eines Mannes in seinem kleinen Zimmer. Ich konnte bei der Abfassung insofern auf eigene Erfahrung zurückgreifen, als auch ich den größten Teil meines Lebens in immer kleiner werdenden Zimmern verbringe, die zu verlassen mir immer schwerer fällt. Ich hoffe aber, eines Tages ein Zimmer zu finden, das so klein ist und mich so eng umschließt, daß es sich beim Verlassen von selbst mitnimmt.“

Das Lesen und Sammeln von Krimis war eines seiner großen Hobbies, und ich behauptete halb im Scherz, halb im Ernst, dass er jeden deutschsprachigen Mörder seit 1945 kenne. „Mord ist sein Hobby“, lautete denn auch die Titelzeile eines längeren Artikels der *Lüneburger Landeszeitung* vom 23. Oktober 1992, das ihn als Krimispezialisten vorstellte und als Vortragenden zum Thema „Ein mörderischer Vormittag“ in der Szenekneipe „Rumpelkammer“ ankündigte. Dieses Lokal am Stint, inzwischen in anderer Hand und umbenannt, war eine Art Zweitheimstätte für ihn, oft auch unsere, wenn wir norddeutschen Problemisten in Lüneburg unsere von ihm (mit-) organisierten Treffen im Ratskeller abhielten und zu früher Stunde „noch nicht genug hatten“. Seine Krimi-Kenntnisse fanden etwa Niederschlag in einer noch laufenden Artikelserie („Capablanca und ich“ – Schachkrimis, -erzählungen und anderes) im *Problem-Forum*, der von seinem Freund Wolfgang A. Bruder (Dossenheim) herausgegebenen Problemzeitschrift. Darüber hinaus erstellte WEK, dies das von ihm gewählte Kürzel, sich zwei umfangreiche, schön gebundene Sammelbände über Krimis mit bibliographischen und inhaltlichen Angaben, die er mit dem bezeichnenden Titel „Crime does pay“ mit den obligaten Kuhnschen Mehrfachrufzeichen versah.

Mit einer von Winfried besorgten Zusammenstellung der Aufgaben der *Landeszeitung Lüneburg* anlässlich der Aufgabe Nr. 1000 (1. Auflage März 1987) und mit einer 2. erw. und verb. Auflage (August 1987) begann unsere Zusammenarbeit als Herausgeber der inzwischen bekannten Kuhn / Murkisch-Serie, die derzeit 41 Titel umfasst, darunter wichtige (Problem-)Schachwerke wie Herbert Ahues: *Meine besten Schachprobleme – 600 ausgewählte Zweizüger und 3 Dreizüger* (Nr. 3, 1988); Hans Klüver: *Das Königliche Spiel – Problemschach der WELT 1946-1989* (Nr. 8, 1989); Winfried E. Kuhn: *Das SCHWALBE-Treffen 1990 in Lüneburg* (Nr. 11, 1990); László Lindner: *Mattbilder eines Lebens – schachliche Selbstbiographie in drei Sätzen, nicht nur für Könner* (Nr. 23, 1996); Eduard Birgfeld: *Schachchecke des Chemnitzer Tageblatts*, 1. Band (Nr. 27, 1998); Hermann Weißbauer: *P. A. Orlimont und seine Schachaufgaben* (Nr. 12, 1991; Nr. 31, erhebl. erw. u. verb. Aufl., 1999), Horst Lüders und Christine Möhle: *Kieler Schachkatalog* (Nr. 32, 2000); Gerhard Willeke: *Geschichte des deutschen Arbeiterschach* (Nr. 37, 2002). Einige Werke sind nicht in die offizielle Liste aufgenommen worden, da sie als Geschenk oder Widmung gedacht waren, etwa die 4. Auflage des *Schachbretts* (W. E. Kuhn: *Die Urdrucke aus der Landeszeitung für die Lüneburger Heide*, 1997, Friedhelm Schwieger zum 50. Geburtstag gewidmet) oder W. E. Kuhn und G. Murkisch: *Fritz Karge 80 Jahre*, 1994. Beide Bände mit einer Auflage von je 20 Exemplaren sind unter Sammlern ebenso gesucht wie etliche der vergriffenen Werke. Solche Überraschungsgaben waren eine Spezialität Winfrieds. Zu meinem 50. Geburtstag überreichte er mir einen dicken Band (Auflage 0,002 Tausend) mit der Auswertung der sehr aufschlußreichen Klüverschen Schach-Korrespondenz. Dabei erläuterte er mir das lustige Titelblatt: Top Secret/ Cosmic Secret/ For the Presidents only* (* Kuhn und Murkisch), worin die ersten beiden Geheimhaltungsstufen behördengemäß durchgestrichen waren.

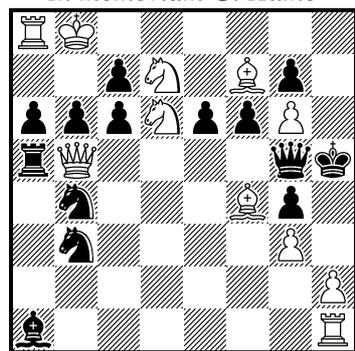
Für die Gestaltung der Chronik und Festschrift des Niedersächsischen Schachverbandes 1924-1999, Hannover 1999, verlieh ihm der Verband die Silberne Ehrennadel. In dieser Chronik sind auch einige seiner vielen organisatorischen Verdienste erwähnt, so natürlich die Durchführung des

rückwärts Richtung Treppe gehend, das lief glimpflich ab), oder: wie wehrt man sich gegen beinstellende Räuber in der Pariser Metro? (ebenso glimpflich, wenn man das Portemonnaie festhält und laut schreit), und auch vergnüglich: ich weiß nicht mehr genau, bei welchem Treffen es war, als er einen auf Französisch gehaltenen Vortrag dolmetschen sollte, und er einfach Wort für Wort das Französische wiederholte, worauf sich seine Frau Kati laut lachend aus dem Hintergrund bemerkbar machte: „László – das habe ich gleich gewusst!“, was natürlich zu allgemeiner Heiterkeit führte. Ohne seine Frau, mit der er über sechzig Jahre verheiratet war, hätte er sich nicht dermaßen ins Schach und vor allem ins Problemschach stürzen können. Bei den Besuchen in Budapest konnte ich beobachten, wie sie alles managte, während László an der Schreibmaschine, am Schachbrett, am Computer saß: kein Blick für die lästigen Alltagsangelegenheiten.

Ich glaube, ich muss hier nicht noch einmal im Detail aufführen, mit was sich László innerhalb und außerhalb (Käseherstellung!) des Problemschachs beschäftigt hatte. Artikel und Berichte, sein Kurz-Selbstporträt in den *Schlossbewohnern*, bis hin zur Autobiografie *Mattbilder eines Lebens*, wohl einem Must für Problemisten – es sind der Möglichkeiten viele, sich sein Leben und sein Schaffen zu vergegenwärtigen.

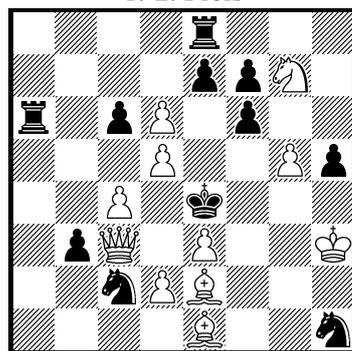
Denkt man an seine Problemkompositionen, so fallen einem (jedenfalls mir) zuerst Zweizüger und Hilfsmatts ein, aber er hat eigentlich ziemlich universell gearbeitet, vielleicht zuletzt nicht mehr ganz die dynamische moderne Märchenschachentwicklung mitgemacht. Als Kostproben von László Lindners Produktion habe ich drei Aufgaben aus bei ihm nicht ganz gewohnten Genres ausgewählt.

A **László Lindner**
Magyar Sakkvilág 1936
 1. Preis
In memoriam G. Hume



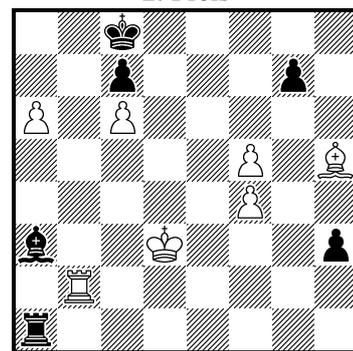
#3 (11+14)

B **László Lindner**
 Bulgarien 1300–JT 1983
 1.-2. Preis



#3 (11+11)

C **László Lindner**
 Maróczy–GT 1953
 2. Preis



Gewinn (7+6)

Lösungen: **A:** Es gibt ganz richtig fünf Probespiele 1.Ka7/Kb7/K:c7? [2.Th8#] a:b5+/Sc5+/Sd5+!, 1.S:f6+? (g:f6 – 2.g7#) L:f6!, 1.Se8? [2.S:g7#] f5! zur Lösung 1.h4! [2.h:g5#] D:b5/Dc5/Dd5/De5/Df5 2.Ka7/Kb7/Kc7/S:f6+/Se8!, 1.– g:h3 e. p. 2.De2+ Dg4 3.T:h3#. Damals schrieben die Preisrichter: ”So eine Aufgabe vergisst man schwer, wir werden sie sicher in der Weltpresse wiedersehen.“ Dies geschieht hier! — **B:** 1.d:c6? [2.Dd3+ A Ke5 3.Dd5#] e6 2.Ld3+ B Kf3 3.D:f6#, 1.– f:g5 2.d3+ C K:e3 3.De5#, 1.– Ta5!; 1.d:e7? [2.Ld3+ B] f5/c:d5 2.d3+ C/Dd3+ A, 1.– c5!; 1.g:f6! [2.d3+ C] e:d6/e:f6 2.Dd3+ A/Ld3+ C; 1.– Sf2+/Sg3 2.L:S usw. Sehr moderne Thematik, wobei mir besonders gefällt, dass nicht nur alle Themaparaden Bauernzüge sind, diese jedoch paradewechseln; und dazu sind die Widerlegungen der beiden Verführungen sehr gut! — **C:** 1.Tb1! T:b1 2.a7 (Tb8? 3.f6! Ta8 4.f:g7 bzw. 3.– g:f6 4.Lg4+!) Tb3+ liegt nicht so fern, jetzt aber muss der wK präzise spielen: nicht 3.K~4? Tb4+! 4.– Ta4!, 3.Kd2? Lb4+! 4.– Ta3!, 3.Kc2? Tb2+ 4.Kd1? h2! 5.Lf3 Tb8 6.f6 h1D+! 7.L:h1 g:f6! oder 4.Kc3? Tb8! 5.f6 Lb2+! 6.Kc2 Ta8!, sondern 3.Ke2! Tb2+ 4.Kf1! (4.– Tf2+? 5.K:f2? Lc5+!, 5.Ke1? Lb4+! 6.Kd1 Ta2!, aber 5.Kg1! Tg2+ 6.Kh1! Tg1+ 7.Kh2 Tg2+ 8.K:h3!) 4.– Tb1+ 5.Ld1!! (T:d1+ 6.Ke2!) Tb8 6.f6! usw., das erweist sich als reichhaltig und trickreich.

Schwalbe-Treffen 2004: In diesem Heft sollte auch ein Bericht über das Treffen in Furth im Wald erscheinen. Leider ist mir die schon vorbereitete Datei irgendwie abhanden gekommen, und daher muss ich alles rekonstruieren und die Leser aufs nächste Heft vertrösten. (GüBü)

Zum Gedenken an Josef Haas (28.1.1922–November 2003)

Vor über einem Jahr starb Josef Haas. Zur Erinnerung an den bedeutenden deutschen Retrokomponisten sind hier einige seiner weniger bekannten Werke nachgedruckt (zusammengestellt und kommentiert von Günther Weeth).

<p>1</p> <p style="text-align: center;">Josef Haas <i>feenschach</i> 1972</p> <p>W-1, #1 (11+12) Wie viele Lösungen?</p>	<p>2</p> <p style="text-align: center;">Josef Haas <i>Basler Nachrichten</i> 1975</p> <p>s#1 (14+8)</p>	<p>3</p> <p style="text-align: center;">Josef Haas Karl Fabel <i>The Problemist</i> 1972</p> <p>S und W -35, #1 (11+12)</p>
--	---	--

1: Ein typischer Haas'scher Rückzüger mit einer Forderung, die der Autor unzählige Male mit Erfolg aufgestellt hat. Lösung: zurück e:f6 e. p. vor 1.L:f5# Verführungen: zurück Tc2:Se2?/Sd3:Bc5?/Be4:Td5(Bd5)?/Bd3:Bc4 und vor 1.D:b7#? illegale Stellungen, siehe Schlagfall-Bilanzen (Lg8 = UW-F) sowie zurück g:f6 e. p. und vor 1.0-0# illegal, da sBh7 auf h1 = Lg8, wTh1 hat gezogen.

2: Eine Aufgabe „mit Augenzwinkern“, mit seiner unverwechselbaren Handschrift. 1.– a:b2# und nicht 1.a5 a:b2#? Lh4 = UW-F aus wBe2-d8. Letzte sZüge? c7-c6? (wLd8 kommt nicht heraus!), b:a3? Ein Schlagfall zu viel! h6-h5? (sTh8 wird für die 8 wBB-Schlagfälle benötigt!). Der letzte wZug war Schlag auf e6 oder c2 oder d1.

3: Seinerzeit ein Rekord für dualfreie Hilfsrückzüger, nicht allzu schwieriger Käfig, doch hoch gelobt von den Experten! 4 wBB- und 4 sBB-Schlagfälle. wBa2 wurde weder umgewandelt noch von einem sB geschlagen, deshalb muß sich sBh7 umgewandelt haben und die Rücknahme von h5:Xg6 ist nicht möglich. Keiner der BB kann zurücknehmen. Auflösung nur wie folgt: zurück 1.Tc7 Ka8 2.Ke8 Kb8 (pendelt) ... 16.Ka4 17.Ka3:Ba4 ... 31.Kd8 Ka8 32.Kc8 a3 33.Td8 a2 34.Tcd7 (+) Lc7 35.d6:Sc5 Sa4 und vor 1.Sb6:# Der Entschlag eines Tempo-Bauern war zwar damals schon vorher bekannt, doch JH schuf hier eine begeistert aufgenommene Formgebung.

4: Die erste Märchenschachaufgabe von JH, es sei gleichzeitig an seine phantastische preisgekrönte Aufgabe in *feenschach* 1976 erinnert (#1 vor 22, Hilfsrückzüger, Circe). Zurück Ke5:Be4 (Be7) [dr. 2.Tb8#] vor 1.h:g6 e. p. (g7) L:b7 (Th1)/Kf8/La5/L:c5 (Bc2) 2.T:h8 (Dd8)#/T:h8 (Dd8)#/S:a5 (Lf8)#/S:c5 (Lf8)#. (GL)

Josef Haas
feenschach 1973

W-1, #2; Circe (8+8)

Entscheid im Wolfgang-Dittmann-70-Geburtstagsturnier

190. Thematurier der Schwalbe

Vorbemerkung des Turnierdirektors

Bis zum Einsendeschluß (30. Juni 2004) erreichten mich 43 Aufgaben von folgenden Autoren: Klaus Wenda (4), Josef Haas (†) bearbeitet von G. Weeth (1), Günther Weeth (6), Henrik Juel (2), Bernd Gräfrath (5-1 = 4), Dmitrij Baibikov (5), Paul Răican (5), Alexander Zolotarew (2), Stanislav Vokal (1), Andreas Witt (3), Leonid Borodatow (5), Michel Caillaud (3), Nikita Plaksin (1). Das sind insgesamt

43 Retros (davon 1 zurückgezogen); das kann man für ein Retroturnier durchaus als „erfreulich rege Beteiligung“ werten. Die Einsendungen wurden – bei unklaren Fällen in Absprache mit den Preisrichtern – wie folgt den Abteilungen zu geordnet: Abt. 1 Verteidigungsrückzüge Typ Proca (zusätzliche Märchen-Bedingungen/-Figuren zugelassen): 27 Aufgaben. Abt. 2 beliebige Retros ohne Märchen-Bedingungen/-Figuren, keine Beweispartien: 16 Aufgaben. Alle Aufgaben wurden den Preisrichtern in neutraler, anonymer Form einschließlich aller Original-Autorangaben übermittelt.

Ich danke den Autoren für die zum Teil hervorragenden Beiträge und den beiden Preisrichtern für Ihre kompetente Arbeit. Ich bin ziemlich sicher, daß diese Arbeit Spaß gemacht hat und daß sich Wolfgang Dittmann geehrt fühlt, womit der Hauptzweck des Turniers erreicht wäre!

In Absprache mit den Preisrichtern wird der Preisfonds in beiden Abteilungen gleichmäßig wie folgt ausgeschüttet: 1. Preis je 40, 2. Preis je 25 und 3. Preis je 10 Euro. (GL)

Abteilung 1: Proca-Retraktoren

Preisrichter: Wolfgang Dittmann

Über die starke Beteiligung an diesem Turnier habe ich mich sehr gefreut, und ich danke allen Einsendern, die in beiden Abteilungen durch ihre Mitwirkung ein breites Interesse an Retro-Aufgaben dokumentiert haben. Allein für die von mir zu beurteilende 1. Abteilung, in der Proca-Retraktoren aller Art verlangt waren, gab es 27 Einsendungen. Das ist eine erstaunliche Zahl, wenn man bedenkt, dass Retro-Aufgaben nur von einem kleineren Kreis gepflegt werden und dass innerhalb des Retro-Bereichs der Verteidigungsrückzüge wiederum ein Spezialgebiet darstellt. Es gab viele ideenreiche Proca-Retraktoren zu besichtigen, lange und kurze, orthodoxe und solche mit verschiedenen Märchenbedingungen (Anticirce, Circe Parrain, Schlagschach, Sentinelles), Procas mit strategischen Ideen und solche mit komplexer Retroanalyse. Mein Wunsch, der sich an diesen Teil des Thema-Turniers geknüpft hatte, bestand in der Hoffnung auf größere Beachtung und Verbreitung der Problemgattung des Verteidigungsrückzegers; dass dieser Wunsch hier in Erfüllung gegangen ist, dafür bin ich den Teilnehmern sehr dankbar. Die Gattung birgt nach meiner Überzeugung ein reiches Potenzial für die Zukunft; auch die seit einiger Zeit erprobte Verbindung des Proca-Retraktors mit bestimmten Märchenbedingungen, unter ihnen besonders mit Anticirce, erschließt interessante neue Möglichkeiten. Beides wird durch das Ergebnis dieses Turniers bestätigt.

Mehrzügige Retraktoren, besonders solche, die Anticirce verwenden, sind stets heikel, was ihre Korrektheit betrifft. Leider wird dieser Erfahrungssatz durch das Turnier ebenfalls bestätigt. Insgesamt 11 Aufgaben der 1. Abteilung erwiesen sich als inkorrekt, viele sind Anticirce-Procas; unter ihnen befinden sich Stücke, die hohe Auszeichnungen erhalten hätten. Die Autoren sind über die Nebenlösungen, Duale und Unlösbarkeiten, die ich gefunden habe, informiert worden, und ich kann nur hoffen, dass ihnen eine Reparatur gelingt.

Im Gegensatz zu anderen Arten retroanalytischer Aufgaben verbinden sich im Verteidigungsrückzüge die Regeln und Rätsel der Retroanalyse mit einer ausgeprägten Angriffs-Strategie im Rückwärtsspiel, die gelegentlich sogar thematische Nähe zum Themenspektrum direkter Mattaufgaben im Vorwärtsspiel besitzt. Die Retro-Lösung eines Verteidigungsrückzegers kann auch eine logische Struktur aufweisen. Daher bewerte ich neben dem retroanalytischen Gehalt besonders die strategischen und thematischen Ideen, die zur Erreichung der Anschlussforderung führen. Hier liefern zumal die drei mit Preisen ausgezeichneten Aufgaben hervorragende Beispiele für eine solche Symbiose.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch eine Bemerkung zur inneren Struktur des Verteidigungsrückzegers und zu den Chancen seiner Weiterentwicklung anfügen, soweit ich sie im Blick auf seine bisherige Geschichte zu beurteilen vermag. Sein wesentlicher Inhalt liegt im Retro-Spiel und nicht in der – meist einzügigen – Anschlussforderung. So haben seine Erfinder, Zeno Proca und Niels Høeg, ihn auch definiert: Weiß soll mit Retrozügen gegen schwarze Verteidigung eine Stellung herbeiführen, in der Weiß vorwärts sofort mattsetzen kann. „Kann“, d. h. dieser Mattzug braucht nicht mehr ausgeführt zu werden, das entscheidende Geschehen liegt im vorhergehenden Retro-Spiel. Die ursprüngliche Anschlussforderung „Matt in 1 Zug“ ist dann später, nach dem Erfindungsjahr 1924, gelegentlich abgewandelt worden. Dabei hat sich gezeigt, dass eine qualitative Zieländerung (Patt, Selbstmatt o. ä.) von großem Interesse sein kann, da sie auf das Retro-Geschehen insgesamt zurückwirkt, dass

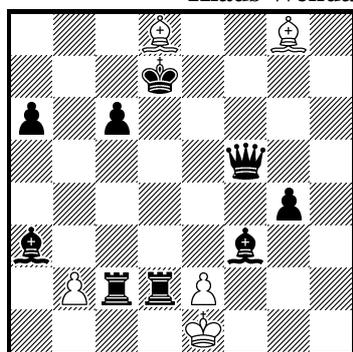
jedoch eine stärkere quantitative Zieländerung (#3, #6, „Gewinn“ o. ä.) eine ungünstige Gewichtsverlagerung zur Folge zu haben scheint: Das längere Vorwärtsspiel hat oft mit dem Retro-Spiel thematisch nichts gemein und bietet praktisch in allen Fällen für sich genommen im Vergleich mit direkten Vorwärtsspielen inhaltlich und ästhetisch zu wenig, wodurch der Gehalt des rückwärtigen Spiels mehr abgeschwächt als verstärkt wird. Daher glaube ich, dass das sehr wünschenswerte Experimentieren beim Verteidigungsrückzüge – ohne oder mit Märchenbedingungen – am besten und fruchtbarsten im Bereich des Retro-Spiels wirken kann (und vielleicht noch in der qualitativen Modifikation der Anschlussforderung): Hier ist alles nützlich und ergiebig, was neuen Ideen eine Darstellungs-Chance gibt. Die folgenden Auszeichnungen bieten dafür gutes Anschauungsmaterial.

1. Preis: Nr. 23 von Klaus Wenda

Ein erstaunliches Thema in bestechender Realisation: Zwei miteinander verkettete weiß-schwarze e. p.-Entschlüsse in Doppelsetzung! Weiß entschlägt zweimal en passant zu dem einzigen Zweck, einen schwarzen Bauern aufs Brett zu bringen, der seinerseits jeweils e. p. geschlagen soll. Nur so kann sich der weiße König seinem Gegenüber in Retro-Schritten über Doppelselbstschachs nähern und nebenher für einen Block auf c8 sorgen, um die Mattsetzung mit 1.Le8# zu ermöglichen. Großartig. Das Potenzial der Märchenbedingung Anticirce wird von Anfang bis Ende konsequent genutzt. Der luftigen Stellung sieht man nicht an, welche enorme Mühe es gekostet haben muss, dies schwierige Thema korrekt darzustellen. Die Anticirce-Definition in Kurzform: Ein schlagender Stein, auch ein K, wird auf seinem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D und K) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt; der geschlagene Stein verschwindet vom Brett. Ist das Ursprungsfeld nicht frei, darf nicht geschlagen werden. — 1.a5:b6 e. p.! b7-b5 2.Kc5:Sb6! c4:b3 e. p. 3.b2-b4 Df8-f5 4.f5:e6 e. p.! e7-e5 5.Kd5-c5 d4:e3 e. p. 6.e2-e4 Sc8-b6 7.Lf7-g8 – vor 1.Le8#.

1. Preis: Nr. 23

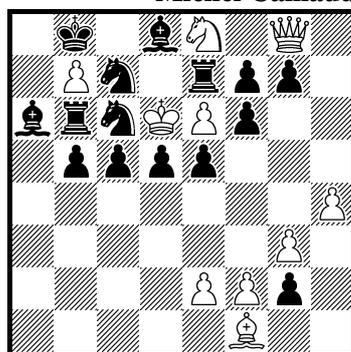
Klaus Wenda



#1 vor 7 Zügen (5+9)
Verteidigungsrückzüge Typ
Proca
Anticirce Typ Cheylan

2. Preis: Nr. 35

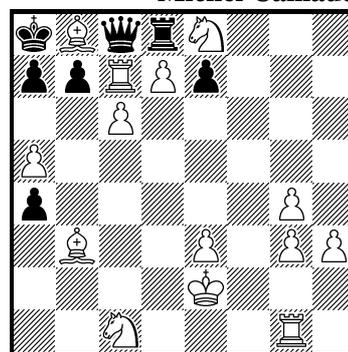
Michel Caillaud



#1 vor 13 Zügen (10+15)
Verteidigungsrückzüge Typ
Proca

3. Preis: Nr. 36

Michel Caillaud



#1 vor 8 Zügen (14+7)
Verteidigungsrückzüge Typ
Proca, ohne
Vorwärtsverteidigung

2. Preis: Nr. 35 von Michel Caillaud

Das Problem zeigt eine neue Art der Nutzung der Regel vom (im Problemschach automatisch eintretenden) Remis nach dreimaligem Auftreten derselben Stellung. Zunächst zur Retroanalyse: Sie ergibt hier, dass beide Seiten vorerst nur mit zwei Steinen Züge zurücknehmen dürfen (ohne Entschlag), Schwarz mit dem König und dem Sc7, Weiß mit der Dame und dem Bh4. Eine Auflösung des Knotens in der oberen Bretthälfte ist nur möglich, wenn Schwarz irgendwann Sa8-c7 zurücknimmt (mit der Folge Sc7-e8 Te8-e7 usw.). Schwarz möchte allerdings den Alternativzug 1.– Sa8-c7 so lange wie möglich hinauszögern, um dem weißen Hauptplan 2.Sc7-e8 – vor 1.b:a8D# keine Chance zu geben. Wie kann Weiß nun Schwarz zur frühzeitigen Rücknahme dieses Zuges zwingen? Zum Verständnis der innovativen Methode muss ich etwas weiter ausholen. Das Remispindel-Manöver erfolgt im Proca-Retraktoren auf je 2 Feldern, zwischen denen beide Seiten pendeln, bis die eine, um ein illegales Retro-Remis durch das dritte Auftreten derselben Stellung zu vermeiden, zu einem Alternativzug gezwungen wird. Würde die wD hier jedoch sofort mit dem Pendeln (z. B. zwischen g8 und h8) beginnen, müsste nicht der sK, der zwischen b8 und a7 pendelt, das Pendeln unterbrechen, sondern die wD selbst, weil ja die

Diagramm-Ausgangsstellung remis sein kann! Daher hilft hier nur eine neue überraschende Technik: Die wD pendelt auf drei (!) Feldern und bringt sich – das ist die Pointe – durch ihre Schlussposition auf h2 (bei wBh3) selbst ins Retropatt! Danach darf Schwarz den letzten Pendelzug 12.– Kb8-a7?? nicht zurücknehmen, weil er damit zwar noch nicht die illegale Remisstellung erreicht, jedoch Weiß zu einer illegalen Rücknahme (13.Dh1-h2?? oder 13.Dg1-h2??) zwingen würde. Das Dreiecks-Pendel der wD hat übrigens zur Folge, dass die gleiche Stellung hier – anders als beim zweifeldrigen Pendel beider Seiten – zusätzlich mit wechselndem Anzug auftritt. Nach den FIDE-Regeln sind gleiche Stellungen mit verschiedenem Anzug verschieden! Der Autor nutzt diese Tatsache auf höchst raffinierte Weise, um die Dualfreiheit der Damenschritte sicherzustellen. Sehr originell und technisch ausgefeilt. — 1.Dh7-g8 Ka7-b8 2.Df5-h7 Kb8-a7 3.Dh3-f5 Ka7-b8 4.Dh1-h3! Kb8-a7 5.h3-h4! Ka7-b8 6.Dg1-h1! Kb8-a7 7.Dh1-g1! Ka7-b8 8.Dh2-h1! Kb8-a7 9.Dg1-h2! Ka7-b8 10.Dh1-g1! Kb8-a7 11.Dg1-h1! Ka7-b8 12.Dh2-g1! Sa8-c7 (jetzt erzwungen) 13.Sc7-e8 – vor 1.b:a8D#.

3. Preis: Nr. 36 von Michel Caillaud

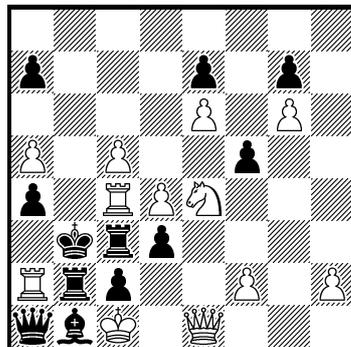
Hervorstechend an dieser ‚logischen‘ Aufgabe ist der sechszügige Vorplan, der eine ausgepöchte Entschlagsserie enthält. Weiß möchte Schwarz zur Rückname 1.– b5:Da4 veranlassen, weil dann der Hauptplan ginge: 2.Dd4-a4 – vor 1.D:a7#. Aber noch kann sich Schwarz nach einem weißen Tempozug mit einem anderen Entschlagsobjekt, z. B. mit 1.– b5:Ba4 verteidigen. Daher wird in einem ereignisreichen Vorplan eine Stellung herbeigeführt, in der der weiße b-Bauer auf der b-Linie entschlagen werden muss, weil er seinerseits kein Entschlagsobjekt mehr hat. Unter Beachtung der am Ende erforderlichen Zugzwang-Position für Schwarz entschlagen der weiße König und der weiße Turm in der Lösung zu diesem Zweck allerlei Holz, aber nicht beliebiges, sondern exakt T, D, S, L. Dieser All-Entschlag wird obendrein kombiniert mit der entsprechenden All-Entwandlung. Sehr kunstvoll. Für Eingeweihte: Wir sehen in diesem Problem eine Vorplan-Darstellung des Ceriani-Frolkin-Themas (Entschlag von Umwandlungsfiguren, hier: AUW) im Proca-Retraktor! — Vorplan: 1.Kf2:Te2 Te1-e2 2.Th1:Dg1 g2-g1D 3.Tf1:Sh1 h2-h1S 4.Ke2-f2 Td1-e1 5.Te1:Lf1 f2-f1L 6.Kd3-e2 d2-d1T Hauptplan: 7.Ke2-d3 (Retro-Zugzwang) b5:Da4 (erzwungen) 8.Dd4-a4 – vor 1.D:a7#.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 20 von Paul Răican

Die Aufgabe lebt von ihrem pointierten, zunächst ganz unverständlich erscheinenden Schlüsselszug. Dieser produziert überraschend eine Stellung, in der beide Seiten aus versteckt liegenden Gründen der Stellungsauflösung in Retro-Zugnot sind. Um zu erkennen, wie das Rückspiel für eine Auflösung nach dem Schlüssel ablaufen muss, braucht man nur der Lösung zu folgen; nach dem 6. Retrozug muss Weiß dann seinen Bauern sofort nach b4 zurückführen, damit 9.– b5:Sa4 10.Sb6-a4 Ka4-b3 usw. geschehen kann. Die Anschlussforde-

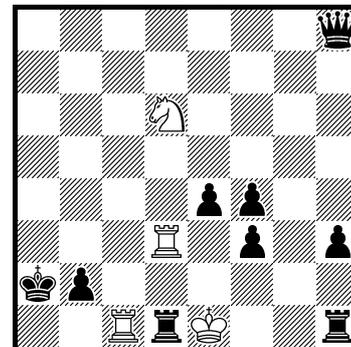
rung: Selbstmatt in 2 Zügen wird bei diesem eindrucksvollen Retro-Rückspiel eher nebenher erfüllt. Zur Struktur: Der Schlüsselszug rettet die Intention der Gattung „Proca-Retraktor“; denn er (nur er) ergibt sich nicht automatisch aus den Erfordernissen der Stellungsauflösung. Wäre es anders, d. h. wäre auch der 1. Lösungszug durch die Legalitätsforderung vorbestimmt, könnte Weiß ja zur Erreichung des Vorwärtszieles überhaupt nichts falsch machen, und das Ganze wäre bei allem Tiefsinn de facto ein erzwungenes Hilfsspiel, aber kein Verteidigungsrückzüge. So aber darf man den Schlüssel ohne Einschränkung bewundern. — 1.Dd2:Le1! e2-e1L (erzwungen) 2.Sd6-e4 f3:Le2 3.Sb5-d6 f4-f3 4.Sa3-b5 g5:Lf4! (nur so) 5.Lb8-f4 h6:Lg5 (oder 5.– f6-f5) 6.b7-b8L – vor 1.b8D+ K:a2 2.D:b2+ D:b2#.

1. ehr. Erw.: Nr. 20
Paul Răican



s#2 vor 6 Zügen (12+12)
Verteidigungsrückzüge Typ
Proca

2. ehr. Erw.: Nr. 11
Klaus Wenda



#1 vor 5 Zügen (4+9)
Verteidigungsrückzüge Typ
Proca, ohne
Vorwärtsverteidigung,
Anticirce Typ Cheylan

2. ehrende Erwähnung: Nr. 11 von Klaus Wenda

Der wTc1 soll auf a1 mattsetzen. Wirklich? Trotz des sBb2? Sehr überraschend kann die schwarze Dame „anticircensisch“ gezwungen werden, alle schwarzen Felder der 8. Reihe durch Entschläge weißer Figuren zu blockieren, wonach der sBb2 nicht mehr auf a1 schlagen darf! Dass und wie dies funktioniert, führt die Lösung mit ihren Selbstschachs des wK einschließlich der Pointe im 4. Zug vor. Sie demonstriert damit bestens die wundersamen Möglichkeiten von Anticirce im Retro-Spiel, und das mit sparsamem Material. — 1.Kf2:De3! Dd8-h8 2.Ke1-f2 Dd8:Xh8 3.Ke1:Ld2 Dd8:Xf8 4.Kg1:Bf2! (4.Kg1:Bh2? scheitert am Ende an: vor 1.– h1X!) Dd8:Xb8 5.Ta1-c1 – vor 1.K:h1(e1)#.

1. Lob: Nr. 26 von Paul Răican

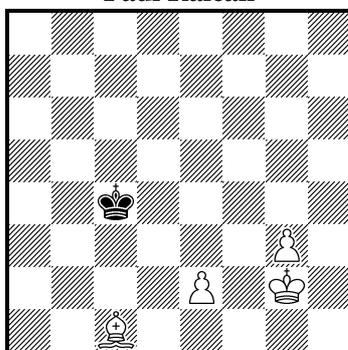
Die Märchenart Sentinelles (Regel: Eine ziehende Figur hinterlässt auf ihrem Startfeld einen Bauern ihrer Farbe, jedoch nicht auf der 1. und 8. Reihe) wird hier geschickt verwendet, um bestimmte schwarze Retro-Züge zu erzwingen. Steht kein Bauer auf dem Brett als „Hinterlassenschaft“ zur Verfügung, ist für einen Offizier nur noch ein Rückzug auf die 1. oder 8. Reihe möglich. Das gibt Weiß die Chance, schwarze Figuren z. T. ohne Selbstschach und dennoch kontrolliert zu entschlagen und danach den eigenen König und Läufer in der rechten unteren Brettecke einzumauern, um pattgesetzt zu werden. Die Verbindung mit Anticirce führt zu einer überraschenden, schwer zu findenden Zugfolge, obwohl nur 5 Steine auf dem Brett stehen.

Beide Märchenbedingungen, deren Kombination im Proca-Retraktor ein Novum ist, sind gut genutzt. Ein Pionierstück. — 1.Lb8:Lf4(c1)! Lc1-f4 2.Kf1-g2 c2-c1L 3.Ke1-f1 c3-c2 4.Ke1:Ld1(e1)! Kc3-c4(+Bc3) 5.f2:De3(e2) Dc1-e3 6.Kf2:Tg2(e1,+Bf2)! Tg1-g2 7.Lg3-b8(+Bg3) – vor 1.Lh2(+Bg3) Lg4=.

2. Lob: Nr. 17 von Paul Răican

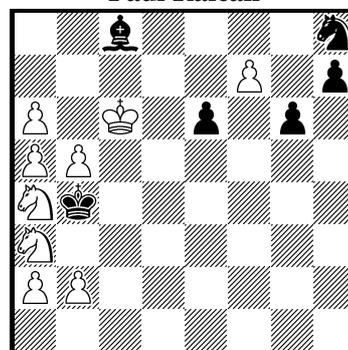
Das Stück zeigt eine thematisch fundierte Variantenbildung durch Zugzwang im zweizügigen Proca-Retraktor. Sie beginnt schon im 1. Zug von Schwarz und erstreckt sich bis in das Selbstmatt-Vorwärtsspiel, mit gutem Funktionswechsel der weißen Springer in den beiden Varianten. Der Schlüssel (Entschlag des Mattzugsteins) erhält durch die thematische Verführung 1.Sc3:Ta4? seinen Wert. — 1.Sb6:Ta4! Zugzwang (1.Sc3:Ta4? g7-g6!) 1.– e7-e6 2.f6-f7! – vor 1.Sd5+ K:a5 2.Sc4+ T:c4#, 1.– g7-g6 2.g6:Sf7! – vor 1.Sc2+ K:a5 2.Sc4+ T:c4#.

1. Lob: Nr. 26
Paul Răican



r=1 vor 7 Zügen (4+1)
Verteidigungsrückzügler Typ
Proca, Sentinelles, Anticirce

2. Lob: Nr. 17
Paul Răican



s#2 vor 2 Zügen (9+6)
Verteidigungsrückzügler Typ
Proca

Abteilung 2: Übrige Retroprobleme

Preisrichter: Werner Keym

Von den 16 Problemen dieser Abteilung schied ich fünf wegen Nebenlösungen oder Unlösbarkeit aus; die Autoren wurden zwischenzeitlich verständigt. Von den übrigen Aufgaben konnte ich relativ viele, nämlich sieben, auszeichnen. Das Niveau und die Vielfalt der ausgezeichneten Retroprobleme sind sehr beachtlich – die beiden ersten Preise halte ich für einen „Besitz für immer“ – und ehren Wolfgang Dittmann.

1. Preis: Nr. 37 von Michel Caillaud

Eine überraschende Idee, eine völlig eindeutige Zugfolge, ein verblüffender Schlüsselzug: Spitze. Retro: — 1.Lg7-f8! (um Schwarz im 11. Zug ein Tempo zu ermöglichen) b5:a6 e. p. 2.a7-a5 c4:Db5 3.Da6-b5+ Kf4-g5 4.Dc8-a6 a5:b6 e. p. 5.b7-b5 b5:c6 e. p. 6.c7-c5 Sc6-e7 7.Dd8-c8 f5:e6 e. p. 8.e7-e5+ g4:Lf5 8.Lc8-f5 c5:d6 e. p. 10.d7-d5 Td5-h5 11.Lf8-g7! e5:f6 e. p. 12.f7-f5 f5:g6 e. p. 13.g7-g5+ g5:h6 e. p. und weiter 14.h7-h5 Sh6:Tg8 15.Th8-g8. Spielen Sie es nach und staunen Sie!

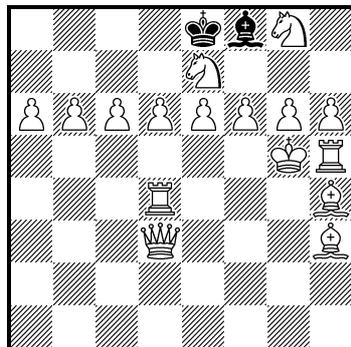
2. Preis: Nr. 29 von Andreas Witt

Ein Fund: vier Steine mitten auf dem Brett. Vor dem letzten Zug d5:De4 hatte Schwarz drei

Zugmöglichkeiten (d5:De4, Kf5-f6, Kf5-g5), vier vor d5:Te4, fünf vor d5:Se4, sechs vor d5:Le4, sieben vor d5:e4 und acht vor e5-e4. Anthologieverdächtig.

1. Preis: Nr. 37

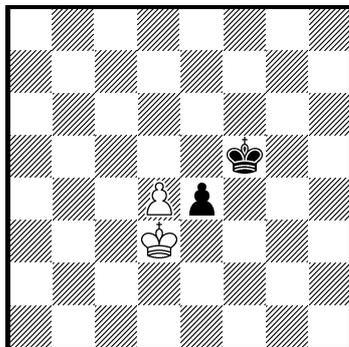
Michel Caillaud



Kürzestes Retrospiel (16+2) für 8 En-passant-Schläge?

2. Preis: Nr. 29

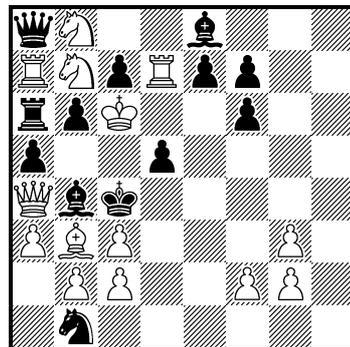
Andreas Witt



Wie viele (2+2) Zugmöglichkeiten hatte Schwarz vor seinem jeweiligen letzten Zug?

3. Preis: Nr. 22

Alexander Zolotarew



Löse die Stellung (14+13) auf!

3. Preis: Nr. 22 von Alexander Zolotarew

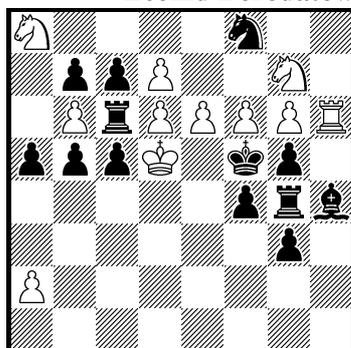
Ein klassisches, tief angelegtes Retroproblem mit reichem Inhalt: präzise Entschlüsse von D, T, L, S und B, Entfesselungen auf b3, d7 und b7, Pendelzüge von wL, sS und wT. — Retro: 1.La2:Db3! Sd2-b1 2.Lb1-a2 Se4-d2 3.La2-b1 Sg5-e4 4.Lb1-a2 Se6-g5 5.La2-b1 Sc5:Be6 6.Lb1-a2 Da2-b3 7.e5-e6 Sb3-c5 8.e4-e5 Da1-a2 9.La2-b1 Dh1-a1 10.Lb1-a2 h2-h1D 11.La2-b1 h3-h2 12.h2:Sg3 Sf5-g3 13.Lb1-a2 Sg7-f5 14.La2-b1 Se6-g7 15.Lb1-a2 Sf8-e6 16.Td6-d7 Sd7-f8+ 17.Te6-d6 Sd2-b3 18.Te5-e6 Sb3-d2 19.Tf5-e5 Sd2-b3 20.Tf3-f5 Sb3-d2 21.Te3-f3 Sd2-b3 22.Te1-e3 Sb3-d2 23.La2-b1 h4-h3 24.Ta1-e1 Sc5-b3 25.Lb1-a2+ Se6-c5 26.Ta2-a1 Sg7-e6 27.Ta1-a2 Sf5-g7 28.Ta2-a1 Sd6-f5 29.Sc5-b7 Sb7-d6+ 30.Sd3-c5 Ld6-b4 31.Sb4-d3+ Lf4-d6 32.Ta1-a2 Lh6-f4 33.Ta2-a1 Lf8-h6 34.Ta1-a2 g7:Lf6 35.Lg5-f6 h5-h4 36.Lc1-g5 Kd4-c4 37.d2:Tc3+. – 1.La2:Sb3? ergibt retro patt.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 32 von Leonid Borodatow

Ein spannendes Tempoduell zwischen wT und sS. Die BB schlugen die acht fehlenden Steine, die sBB d, e und h fünf, die wBB c, f und g drei. Die Stellung lässt sich nur durch einen wB auf h5 (= entwandelter Th) und sBh6:Lg5 auflösen. Dazu benötigt Weiß 1 Tempozug (e5-e6) und Schwarz 2 (a6-a5, a7-a6). Daher ist der Rückzug 2.e5-e6? (vor 1.Sg7#) verfrüht. Retro: 1.Se8-g7+! Sh7-f8 2.Th5-h6 Sf8-h7 3.Th8-h5 Sh7-f8 4.Tg8-h8 Sf8-h7 5.Tg7-g8 Sh7-f8 6.Tf7-g7 Sf8-h7 7.Te7-f7 Sh7-f8 8.Tg7-e7! Sf8-h7 9.Tg8-g7 Sh7-f8 10.Th8-g8 Sf8-h7 11.h7-h8T a6-a5 12.h6-h7 a7-a6 13.h5-h6 h6:Lg5 14.e5-e6 h7-h6 15.Lh6-g5 und vor 1.Sg7#. W. Dittmann fand in L. Cerianis Buch *La genesi delle posizioni* (1961) ein ähnliches Tempoduell zwischen wT und sS (Nr. 62).

1. ehr. Erw.: Nr. 32

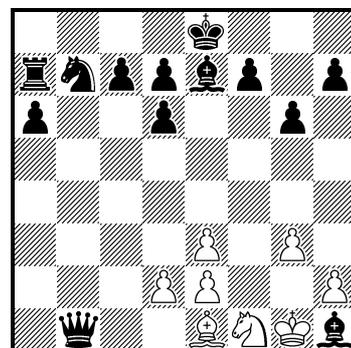
Leonid Borodatow



#1 vor 15 Zügen (11+13) VRZ

2. ehr. Erw.: Nr. 2

Josef Haas



Weiß und Schwarz (8+13) nehmen einen Zug so zurück, dass ein einziges Hilfsmatt mit einer einzigen Lösung ohne Duale entsteht.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 2 von Josef Haas (†)

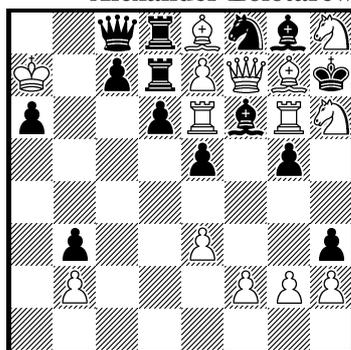
Die außergewöhnliche Forderung (1 Lösung, kein Dual) wirkt sich optimal auf Rückwärts- und Vorwärtsspiel sowie auf Fehlversuche und Lösung aus. Zurück 1.Kf2:D/Lg1?? g2-g1D/L+ ergibt keine Lösung. Zurück 1.Kf2:Tg1!? (= UW-Turm aus sBb auf b1)

Ta8:Ta7 (2.Kf3-f2 Tg2-g1+) bzw. Ta8:Da7?, vor 1.Kd8 oder 0-0-0 (2 Lösungen) T/D:(-)a8#. Zurück 1.– Ta8:Ba7, vor 1.0-0-0 a8D# oder a8T# (Dual). Daher 1.Kf2:Sg1! Ta8:Ta7! (2.Kf3-f2 g2-g1S+), vor 1.Kd8 T:a8. Hier ist 0-0-0 unzulässig. Begründung: sBb7 schlug 5 Mal nach g2, ferner sBe7:Xd6 und sFigur:Lf1, denn der (bekannte) L/S-Käfig rechts unten öffnet sich nur durch g2-g3. Zu den 7 Schlagopfern gehört auch der wBa nach wBa:T/Sb und b7-b8X. Außerdem geschah wBf2:S/Te3. Also zog der sTh über e8 und dieser T oder der Ta wurde geschlagen. Ein raffiniertes Vexierstück! Dies ist eine Weiterentwicklung einer Aufgabe von J. Haas aus *The Problemist* von 1975.

1. Lob: Nr. 21 von Alexander Zolotarew

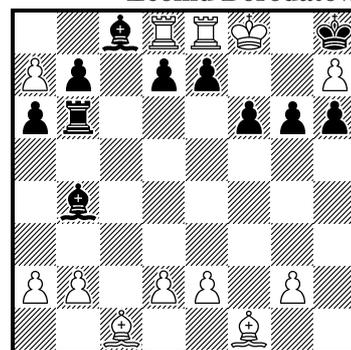
Eine effektvolle Abfolge von Springerentwandlerungen und -entschlagen (mit einigen Zugumstellungen). Nicht 1.D:g8#?, sondern 1.– Da8#!, denn Schwarz ist am Zug. Retro: 1.Sf5-h6 h4-h3 2.Sd4-f5 h5-h4 3.Sc6-d4 h6-h5 4.Sb8-c6 b4-b3 5.b7-b8S b5-b4 6.c6:Sb7 Sa5-b7 7.c5-c6 Sb3:Ba5 8.c4-c5 Sc1-b3 9.c3-c4 Sd3-c1 10.c2-c3 Se1-d3 11.a4-a5 e2-e1S 12.a3-a4 f3:Se2 13.Sd4-e2 f4-f3 14.Sc6-d4 f5-f4 15.Sb8-c6 b6-b5 16.Ka8-a7 a7-a6 17.a2-a3 Da6-c8 18.Kb7-a8 D-a6+.

1. Lob: Nr. 21
Alexander Zolotarew



Matt in 1 Zug (14+14)

2. Lob: Nr. 31
Leonid Borodatow



Matt in 2 Zügen vor 1 Zug (12+11)

2. Lob: Nr. 31 von Leonid Borodatow

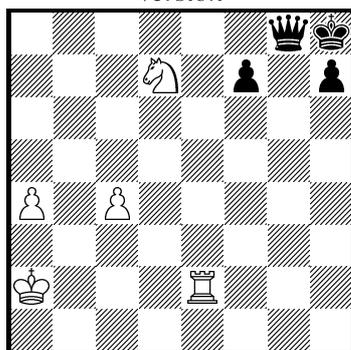
Auf den ersten Blick harmlos: Zurück 1.f7:Se8T? ist legal, ergibt aber kein #2. Zurück 1.Kf7:T/Lf8 ergäbe #2, ist aber illegal (sBc verwandelt sich auf g1 in T/L). Daher zurück 1.Kf7:Sf8! und vor 1.T:f8 K:h7 2.Th8#. Die Entwicklung von der Partieanfangsstellung bis zur Diagrammstellung ist aber keineswegs harmlos: wBc2:Sb3, sBc-, sD-, sK-, sBa7-a6, wK-d8, sBh7:Dg6, sTh-c6, wT-g8, wBh-h7, sBg7:Sh6, sBc-c2, sL-c3, wK-g7, wT-d8, wK-e8, sD-g7, wBf6:Dg7-g8T, wT-f8, sK-g7, wS-g8, sK-h8 und jetzt Tb1-a1 f7-f6, Ta1-b1 c2:Tb1L, Ke8-f7, Lb1-f5, Tfe8, Lf5-e6+, Kf7-f8 Le6:Sg8 b3-b4 Lg8-f7, b4-b5 Lc3-b4, b5-b6 S-e6+, Kf8:f7+ Se6-f8, b6:Ta7 Tc6-b6, Kf7:Sf8. Unerwartet knifflig.

Intermezzo

von Stephan Eisert, Salach

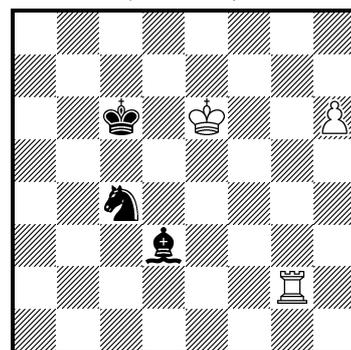
Das Original der 1 (wTc2, wSh5, sDg1) ist dafür berühmt, daß Weiß nach 1.Te2! Dg8 nicht sofort 2.Sg7! ziehen muß, sondern in aller Ruhe 2.Sf6 Dg1 3.Sh5 Dg8 4.Sg7 spielen kann. John Nunn hat aus diesem Intermezzo in seinem Buch *Endgame Challenge* das Schlüsselmanöver der 1 gemacht, ein Fortschritt: 1.Sf6! Dg1! (2.Te8+? Kg7 2.Tg8+ Kh6 3.T:g1 – Patt) 2.Sh5! Dg8 3.Sg7!. – In 2 ergeben die Probeispiele 1.Kf6? Sb6! 2.Tg6 Sd7+ 3.Kf7 L:g6+ 4.K:g6 Sf8+ 5.Kf7 Sh7! und 1.Tg1? Sb6! 2.Tc1+ Kb5 3.Tf1 Kc6! (4.Tf5 Sd7

1 David Przepiorka
Szachista Polski 1920
Version



Gewinn (5+4)

2 Stephan Eisert
Die Schwalbe 2000
Nr. 10825 Neufassung
(Urdruck)



Gewinn (3+3)

5.h7 Sf8+ 6.T:f8 L:h7) Remis, die Absicht der unlösbaren Nr. 10825 (2000). Der wT muß also unter Tempogewinn besser gestellt werden – 1.Tg3! Lb1 (Lh7 2.Kf6! Sb6 3.Kg7!) 2.Tg1! Ld3 – um nach 3.Kf6! Sb6 4.Tc1+ Kd6 (Kb7/Kb5 5.Td1!) 5.Kf7! die schwarzen Figuren beherrschen zu können: 5.– Sd5 6.Tg1 Ke5 7.Tg5+ Kd4 8.Tg6 oder 5.– Le4 6.Te1 Lf5 7.Tf1 Lc2 8.Tf2 Le4 9.Tf4 Lc2 10.Tg4. Das Intermezzo 3.Tg3 Lb1 4.Tg1 Ld3 hülfe Weiß wohl im Kampf gegen die Uhr, sonst aber nicht weiter. All das wäre kaum der Rede wert, könnte man nicht in *The Problemist* 2004, Seite 358 lesen, daß „Fritz 8“, wenn er den Spatz in der Hand (= Gewinn) hat, die Taube auf dem Dach (= kürzestes Matt) nicht sucht. Scheitert „Fritz 8“ in **2** etwa am Spatz „3.Tg3 gewinnt“?

AKTUELLE MELDUNGEN

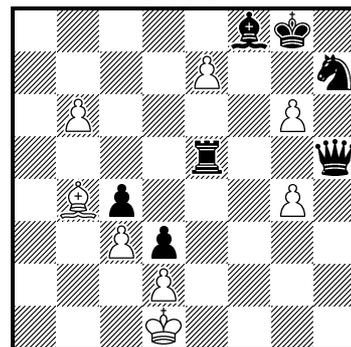
November/Dezember-Jubilare: Seinen 90. Geburtstag konnte der immer noch in bewundernswerter Weise als Problemredakteur von *L'Italia Scacchistica* und als Buchautor aktive **Prof. Oscar Bonivento** aus Bologna am 27. November feiern. 88 Jahre wird **Hans Henneberger** aus Luzern am 16. Dezember. Der zwischen Schweden und Estland pendelnde Studienspezialist **Alexander Hildebrand** aus S-Märsta wird am 14. Dezember 83 Jahre alt, das gleiche Alter erreichte **J. C. Roosendaal** aus Amsterdam am 23. November. Zwei seit vielen Jahren regelmäßige Teilnehmer am PCCC-Treffen können ihren 70. Geburtstag feiern: Am 16. November war es für den belgischen Studien-Spezialisten und Büchersammler (**Ed-**) **Ward Stoffelen** so weit, und **Yosi Retter** aus Jerusalem tut es ihm am 18.12. nach. **Dieter Berlin** aus Hannover wurde am 10. Dezember 55 Jahre, und ein halbes Jahrhundert war für **Richard Thomaier** aus Stuttgart am 7. November vollendet. Der Zweizüger-Spezialist und Großmeister-Aspirant **Udo Degener** aus Potsdam wurde am 23. November 45 Jahre alt, was ihm **Dr. Erhard Seipp** aus Hürth am 26.12. nachmachen wird. Unser Dreizüger-Sachbearbeiter **Martin Wessels** aus Osnabrück wird am 15. Dezember (und damit an Peter Kniests 90. Geburtstag) 35 Jahre alt, fünf Tage, bevor auch unser sehr aktiver Löser **Erik Zierke** aus Bonn dieses Alter erreicht. Jüngster ist diesmal mit 25 Jahren seit dem 3. November **Masaki Yoshioka** aus dem fernen japanischen Mie. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Todesfall: Aus Finnland erhielten wir die Nachricht, dass **Eero Bonsdorf** am 3. September im Alter von 82 Jahren (* 18.10.1921) verstorben ist. Während seiner langen Schwalbe-Mitgliedschaft, die bereits vor einiger Zeit aus Gesundheitsgründen beendet werden musste, trat er auch als Förderer und Preisstifter für Kompositionsturniere in Erscheinung. Am bekanntesten ist er vermutlich durch seine Ko-Autorschaft (zusammen mit Fabel und Riihimaa) an dem Buch *Schach und Zahl* geworden, das zuerst 1966 erschien und – ungewöhnlich genug für ein schachmathematisches Buch – es auf insgesamt drei Auflagen brachte.

Kalenderblatt — **Friedrich Fricke** zählte sicher nicht zu den besonders bekannten Problemisten, aber er war in den späten 70er und frühen 80er Jahren regelmäßiger Teilnehmer der Andernacher Treffen, wo er als freundlicher und ruhiger älterer Herr uns damals noch jüngeren Besuchern seine kleinen Kompositionen zum Lösen und manchmal auch zum Kochen zeigte. Irgendwann wurde es still um ihn (ein Todesdatum konnte ich nicht ermitteln). Am 22. Dezember wäre er 100 Jahre alt geworden.

Harold Lommer wurde am 18. November 1904 in England als Sohn deutscher Eltern geboren; mit 4 Jahren nach Genf gezogen, Rückkehr nach England mit ca. 20 Jahren. 1959 verlegte er seinen Wohnsitz nach Spanien, wo er auch am 17.12.1980 starb. Mit 12 Jahren wurde er durch die Saavedra-Studie vom Schachfieber erfaßt; spätere Begegnungen mit Lasker und Chéron prägten seine schachlichen Vorstellungen. 1938 erschien seine Anthologie *1234 Modern End-Game Studies* (gemeinsam mit M. A. Sutherland), der 1975 eine weitere Zusammenstellung mit dem Titel *1357 End-Game Studies* folgte. Wie die *DSZ* 1970 berichtet, erwähnte Lommer in einem Brief an Dr. Wotawa seine Befürchtung, dass angesichts der ihm damals bekannten über 25000 Studien mit der baldigen Erschöpfung origineller Studienideen zu rechnen sei – eine

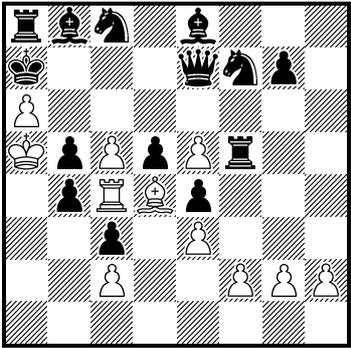
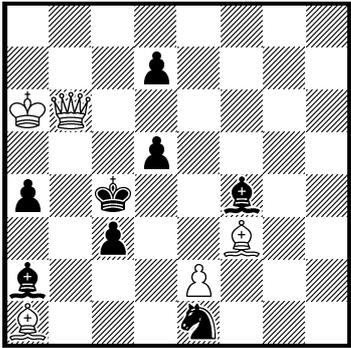
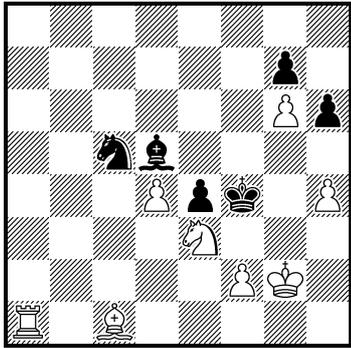
Harold Lommer
Journal de Genève
11.III.1933
1. Preis



Auffassung, die, wie die *DSZ* lakonisch mitteilt, nicht von allen Experten geteilt wird. Was Henri Rinck für nicht darstellbar hielt, gelang Lommer als erstem: eine Studie mit weißer A UW (siehe Diagr.; Lösung 1.g:h7+ D:h7 2.e:f8D#, 1.– Kh8 2.e:f8T+! (2.e:f8D+? K:h7 3.g:h5 Te1+ und patt) K:h7 3.g:h5 gew.; 1.– Kg7 2.e:f8L+! K:h7 3.g:h5 gew.; 1.– K:h7 2.e:f8S+! Kg8 3.g:h5 T:h5 4.Kc1 Tb5 5.Sd7 Kf7 6.Ld6 Ke8 (6.– Ke6 7.b7 T:b7 8.Sc5! gew.) 7.Sf6+ 8.Sd5 gewinnt.

Mit **John Selman** (3.11.1904-2.1.1978) kann des 100. Geburtstags eines weiteren Studienspezialisten gedacht werden. Seine Verdienste um die Saavedra-Forschung sind erst kürzlich ausführlich in Harrie Grondijs Buch *No Rook Unturned*, dessen zweite Auflage übrigens erschienen ist, ausführlich gewürdigt worden.

Mit **Wolfgang A. E. Hundsdorfer** (27.11.1879-16.01.1951) erinnern wir an den 125. Geburtstag eines frühen Retrospezialisten, der sich insbesondere mit ep-passant-Schlüsselzügen befasst hat. In dem von ihm gemeinsam mit T. R. Dawson 1915 in A. C. White's Christmas-Serie herausgegebenen Buch *Retrograde Analysis* ist er mit 28 Aufgaben zu diesem Thema vertreten, darunter auch der hier wiedergegebenen: Der Schlüssel ist 1.c:d6 e. p.+ und nicht 1.c:b6 e. p.+? da nach den Rücknahmen 1.b7-b5 Ka4-a5 2.d7-d5 dem sLe8 der Rückweg nach c8 verbaut, die Stellung also illegal ist. Nach dem Schlüssel löst sich nach den Rückzügen 1.d7-d5 Ka4-a5 2.b6-b5+ Ka3-a4 3.b5-b4+ die Stellung einfach auf.

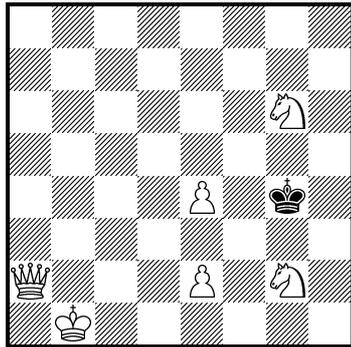
<p>Wolfgang Hundsdorfer <i>Tidskrift 1908</i></p>  <p>#2 (11+14)</p>	<p>Friedrich Köhnlein <i>Münchener Neueste Nachrichten 1913</i></p>  <p>#4 (5+8)</p>	<p>Johann Seeberger <i>Ill. Familien-Journal 1860</i></p>  <p>#4 (8+6)</p>
---	---	---

Der Nürnberger **Friedrich Köhnlein** (12.12.1879-5.7.1916) war nach einem Studium der Mathematik und Physik in München als Lehrer zunächst in Pirmasens, dann in seiner Heimatstadt tätig. Nachdem 1898 sein erstes Problem erschien, wurde er in den folgenden Jahren zu einem der bekanntesten Problemisten seiner Zeit und gehörte zum Kreis der sich im Akademischen Schachklub München um Kohtz und Kockelkorn scharenden Komponisten. In seinem 4-Züger, der übrigens Kockelkorn gewidmet war, scheidet 1.Da5? [2.D:c3#] an den Deckungszügen Ld2 oder Le5, daher wird der sL mit 1.e3! [2.Db5#] L:e3 2.Dc7+ Lc5 zunächst römisch gelenkt, bevor 3.Da5 Lb4/Ld4 4.D:d5/Db5# zum Erfolg führt. Daneben war Köhnlein auch als Partyspieler erfolgreich, spielte im Hauptturnier des deutschen Schachbunds und wurde in Düsseldorf 1908 erster Preisträger. Walter Fenze hat ihm mit dem 1984 erschienenen Buch *Friedrich Köhnlein – Schachmeister und Problemkomponist* fast 70 Jahre nach seinem Tod ein literarisches Denkmal gesetzt.

Der „Seeberger“ ist die kritisch erzwungene endgültige Einspernung eines Langschrittlers mit dem Sinn, ihn unbeweglich zu machen und hat in dem vor 125 Jahren verstorbenen Grazer **Johannes Seeberger** (17.9.1843-11.11.1879) seinen Namenspatron. Hier das Stammproblem: 1.Ta8 L:a8 2.La3 Sb7! 3.Le7 ergibt Zugzwang, weil der La8 bewegungsunfähig geworden ist.

Vor 150 Jahren wurde der Amerikaner **Frank W. Martindale** geboren (27.12.1854-27.10.1909), der mit 17 Jahren das Schachspiel erlernte und schon im folgenden Jahr eine Sammlung mit 100 ei-

Frank Martindale
Chess Problems 1872



#3 (6+1)

genen Problemen vorlegte, die von O. A. Brownson, dem Herausgeber des *Dubuque Chess Journal*, herausgegeben wurde. Daraus stammt auch die hier reproduzierte Aufgabe, die weiträumige D-Züge mit Hinterstellungen zeigt: 1.Da7! Kg5, h5 2.Dg7 Kg4 3.S6f4# und symmetrisch dazu 1.– Kg3, h3 2.Dg1 Kg4 3.S2f4#.

Ausschreibung FIDE-Album 2001-2003

Die PCCC lädt alle Komponisten ein, ihre hohe Qualitätsanforderungen erfüllenden Aufgaben für das FIDE-Album 2001-2003 an die der Tabelle zu entnehmenden Direktoren einzusenden; Komponisten, die viele Probleme veröffentlicht haben, werden dringend gebeten, nur eine Auswahl ihrer allerbesten Aufgaben einzusenden. Teilnahmeberechtigt sind Aufgaben, die im Zeitraum 2001-03 *veröffentlicht* wurden, außerdem die im Preisbericht zum 7. WCCT veröffentlichten Aufgaben. **Einsendeschluss ist der 31. August 2005** (Poststempel).

Die Aufgaben sind per Brief (**nicht** per e-mail!) in 5facher Ausfertigung in Diagrammform einzureichen, jeweils auf DIN-A5-Papier und auf separaten, nur einseitig beschriebenen Blättern. Jedes Blatt muss enthalten: Name und Anschrift des Autors, genaue Quellenangabe und evtl. Auszeichnung sowie komplette Lösung der Aufgabe. Es wird gebeten, anzugeben, ob eine Computerprüfung durchgeführt wurde, und die Definitionen für nicht allgemein bekannte Märchenbedingungen hinzuzufügen.

2#	Direktor Richter	Udo Degener, Stephensonstr. 47, D-14482 Potsdam Juraj Brabec, Wiktor Tschepishny, Wiktor Melnitschenko
3#	Direktor Richter	Henk le Grand, Heimanslaan 5, NL-6705 AD Wageningen Roland Baier, Waleri Schawyrin, Martin Wessels
n#	Direktor Richter	Mikhail Marandjuk, Str. Chapaeva 25/23, UA-275210 Novoselitsa, Chernivtsy reg. Hans Peter Rehm, Jakow Wladimirow, Klaus Wenda
eg	Direktor Richter	Harold van der Heijden, Michel de Klerkstraat 28, NL-7425 DG Deventer Amatzi Avni, David Gurgeniş, Nikolai Kralin
h# h#2 h#> 2	Direktor Richter Richter	Paz Einat, 45a Moshe Levi Street, Nes Ziona, IL-74207 Chris Feather, Waleri Gurow, Mario Parinello Fadil Abdurahmanović, Harry Fougiaxis, Christopher Jones
s#	Direktor Richter	Andrej Seliwanow, RUS-125475 Moskau, P.Box 46 Uri Avner, Živko Janevski, Petko Petkov
Fairies	Direktor Richter	Theodor Tauber, 4 Galin Street, IL-49508 Petah Tikva Georgy Jewsejew, Paul Răican, Manfred Rittirsch
Retro	Direktor Richter	Thierry le Gleuher, 55 avenue Lénine, F-913990 Morsang-sur-Orge Gianni Donati, Hans Gruber, Andrej Kornilow

Ausschreibung zur Deutschen Lösemeisterschaft 2005

Die XII. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen, zugleich die 29. Deutsche Meisterschaft, findet vom 15.-17. April 2005 in Forchheim bei Nürnberg statt.

Teilnahmeberechtigung: Die 10 Erstplatzierten der DM 2004 sind vorberechtigt. Weitere Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei Lösewettbewerbsspielen zugelassen. Jede Nation (außer D) kann maximal drei Teilnehmer anmelden. Alle zugelassenen Bewerber werden bis spätestens einen Monat vor Turnierbeginn benachrichtigt. Insgesamt stehen 30 Startplätze zur Verfügung.

Teilnahmebedingungen: Anmeldungen sind zu richten an den Turnierleiter **Axel Steinbrink, Rotdornstr. 67, D-47269 Duisburg**, Tel. 0162-7518644; e-mail: axel.steinbrink@gmx.de; Anmeldeschluss ist der 1. März 2005 (Posteingang). Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Startgeld wird nicht erhoben.

Unterbringung: Übernachtungsmöglichkeiten: Alle Teilnehmer buchen ihre Übernachtungen selbst. Bis 1. März 2005 sind Übernachtungen im Hotel reserviert. Bei der Anmeldung bitte das Kennwort SCHACH verwenden.

Gasthaus Roter Ochs, Kirchplatz 3, 91301 Forchheim / Burk; Tel. 09191 / 4511; Internet: www.roterochs.de; Hier nur 2 EZ und 2 DZ verfügbar; Kontakt: Herr Scheller

Hotel-Gasthof Schweizer Grom, Röthenstr. 5, 91301 Forchheim/Burk; Tel./Fax: 09191/3955; Internet: www.hotel-schweizergrom.de; Hier 16 EZ und 14 DZ, Preise: DZ 65 EUR; EZ 42 EUR, Kontakt: Herr Eisgrub (nur 5 Minuten Fußweg entfernt vom Turnierort).

Austragungsstätte: Gasthaus Roter Ochs (s. o.)

Programm: *Freitag* (15. April): Anreise/Begrüßung ab 18:00 Uhr, 19.30 Uhr Offenes Blitzturnier

Samstag (16. April): 9:30 Uhr Empfang durch die Stadt Forchheim im Gewölbekeller der Kaiserpfalz (Kapellenstr. 16), 10:30-12:00 Uhr Führung durch die historische Altstadt (Treffpunkt: Rathausplatz), 14.00 Uhr Eröffnung der Meisterschaft, 14.30 Uhr Runden 1 bis 3 der IDM

Sonntag (17. April): 9.00 Uhr Runden 4 bis 6 der IDM, ca. 14.30 Uhr Siegerehrung.

Ausrichter/Ansprechpartner: Schachclub Forchheim, Udo Güldner, Lindenweg 22, 91301 Forchheim; Tel. 09191/4829; Fax. 09191/310358; E-Mail: udo.gueldner@t-online.de

Schwalbe-Treffen 2005 — Das nächstjährige Treffen findet unter Einbeziehung des Feiertags vom **Freitag, 30.9. bis Montag, 3.10.** im schleswig-holsteinischen **Bad Segeberg** statt. Einzelheiten folgen im nächsten Heft. Als Vorankündigung kann auch schon mitgeteilt werden, dass das Treffen 2006 voraussichtlich im sächsischen Meerane stattfinden wird (vermutlich vom 29.9.-3.10.)

Treffen sächsischer Problemfreunde — Das nächste Treffen sächsischer Problemfreunde findet vom **1.-3. April 2005** im Landhotel und Gaststätte „Unkersdorfer Hof“, Am Schreiberbach 3, 01156 **Dresden**, Ortsteil Unkersdorf (Tel. 035204-98040; www.UnkersdorferHof.de) statt. Das Hotel liegt am absoluten Stadtrand von Dresden und ist hervorragend über die Autobahn zu erreichen, ohne dass man durch die Innenstadt muß. Leider besteht kein Anschluß zu öffentlichen Nahverkehrsmitteln (etwa 3km entfernt). Anmeldungen mit Anzahl der Übernachtungen und Zimmerwunsch (EZ 33 EUR, DZ ca. 25 EUR/Tag) bitte schnellstmöglich an: Frank Reinhold (Weidenstr. 22, 01458 Ottendorf-Okrilla, e-mail:frank.reinhold@sz-online.de; Tel. 03 52 05-7 17 80), der auch weitere Auskünfte erteilt.

Schach-aktiv — Nach der schweren Erkrankung des langjährigen Leiters der Problemecke, Friedrich Chlubna, sah es längere Zeit so aus, als fände sich kein Nachfolger für diese renommierte Problemspalte, doch jetzt konnte mit **Wilfried Seehofer** ein neuer Problemredakteur gewonnen werden, der in Zukunft seine Beiträge von der Elbe an die Donau schicken wird. Er wird ab Februar 2005 die Spalte im gewohnten Umfang weiterführen, d. h. dass die Informalturniere in 5 Gruppen weitergeführt werden (2005 mit folgenden Preisrichtern: 2#: Wieland Bruch; 3# & 4#: John Rice; n#: Baldur Kozdon; h#: Thomas Maeder; s#: Frank Müller). Wie Interrims-Leiter Klaus Wenda mitteilt, wird es daneben pro Heft auch ein bis zwei Studien geben. Ein Löse-Punktewettbewerb kann nicht mehr stattfinden, statt dessen soll zweimal im Jahr ein Sonderlösungsturnier mit Buchpreisen veranstaltet werden. Bitte senden Sie Urdrucke für *Schach-aktiv* ab sofort an: Wilfried Seehofer, Heideweg 7, D-22952 Lütjensee, email: Seehofer@t-online.de.

John Nunn kam, löste und siegte

Bericht von Axel Steinbrink

Die diesjährigen Lösewettbewerbe in Kallithea waren ausgezeichnet besetzt. So fehlte von der aktuellen Weltrangliste lediglich G. Jewsejew (RUS). Nach 5-Jähriger Pause war auch der mehrfache Weltmeister Pauli Perkonoja wieder am Start sowie John Nunn, der zuletzt 1994 teilgenommen hatte.

Zum Auftakt gewann Dolf Wissmann (NL), der als Einziger 100% der Punkte erreichte, das offene Turnier. Perkonoja gab zwar schon eine Stunde vor Ende ab, hatte aber wie drei weitere Löser, zu denen auch Boris Tummes gehörte, eine falsche Variante auf seinem Lösungszettel (je 59 Punkte). Knapp dahinter Arno Zude als 7. mit 57 Punkten.

Zum 28. WCSC unter der Leitung von Turnierdirektor Brian Stephenson traten dann 22 Mannschaften und insgesamt 85 Einzellöser an, was eine Rekordzahl bedeutete. Die Zweizüger sah noch alle favorisierten Mannschaften mit voller Punktzahl – bei den Favoriten in der Einzelwertung musste nur Perkonoja bei einer Aufgabe passen. Bei den folgenden Dreizügern und den Studien schafften dann

Arno Zude und Boris Tummes jeweils nur etwa die Hälfte der Punkte, was sie weit zurückwarf. Da auch Claus Czeremin als dritter der Mannschaft einen rabenschwarzen ersten Tag hatte, fand sich die deutsche Mannschaft zur Halbzeit auf dem 8. Platz wieder. Hier führte Israel knapp vor Finnland die Wertung an. Bester deutscher Löser zu diesem Zeitpunkt war Michael Pfannkuche, aber auch schon 6,5 Punkte hinter der Spitze, die von John Nunn und Ram Soffer (Israel) gebildet wurde (beide noch mit voller Punktzahl).

Am zweiten Tag brachten die Hilfsmatts Israel einen komfortablen Vorsprung und damit bereits eine Vorentscheidung in der Mannschaftswertung. So stand ihr Sieg vor Großbritannien und Finnland nie mehr in Frage. Spannender verlief die Einzelwertung: Nach den Hilfsmatts war nur noch John Nunn mit reiner Weste, was auch nach den nicht allzu schweren Mehrzügern so blieb. So blieb es einem Selbstmatt-6-Züger von Gannitzer vorbehalten, seinen 100%-Score zu verhindern. Da diese Aufgabe aber nur von Perkonoja gelöst wurde, war der erste WM-Titel für John Nunn perfekt, womit er sich gleichzeitig auch den GM-Titel bei den Lösern sichern konnte. Ebenfalls zum Großmeister wurde auch Dolf Wissmann ernannt. In der Einzelwertung belegte Piotr Murdzia (Polen) mit dem besten Ergebnis des zweiten Tages noch Platz 2 vor Ram Soffer.

Den deutschen Lösern blieben auch am 2. Tag nur wenige Lichtblicke (so der Rundensieg von Arno Zude bei den Mehrzügern), so dass sie Plätze auf der Weltrangliste einbüßten und in der Mannschaftswertung auf dem enttäuschenden 7. Platz landeten. Bleibt die Hoffnung auf ein besseres Abschneiden 2005 (vermutlich an gleicher Stelle). Noch schlimmer erwischte es die Titelverteidiger aus Russland, die bei den Mannschaften 10. wurden und in der Einzelwertung (Seliwanow) auf dem 41. Platz landeten.

Die beiden Solving-Shows (neben dem traditionellen 2#-Wettbewerb gab es erstmalig auch ein Turnier mit Märchenfiguren, für das P. Petkov 130 Originale mit Grashüpfern, Nachtreitern und chinesischen Figuren komponiert hatte) gewann Michal Dragoun (Tschechien) im Finale jeweils gegen Wakashima (Japan).

Schachparaden als Rekordthema von Gerald Irsigler, Berlin und Klaus Funk, Dresden

Hier wird ein Thema, welches im Dialog zwischen Klaus Funk und Gerald Irsigler präzisiert worden ist, präsentiert; es geht dabei darum, wie viel verschiedene Zugmöglichkeiten eine im Schach stehende Seite maximal haben kann, wenn sie das Schach allgemein oder unter jeweils definierten Bedingungen pariert. Wir betrachten hier nur legale Stellungen in der jeweiligen Höchstform, d. h. ohne Ausschluss von UW-Figuren oder Umwandlungen.

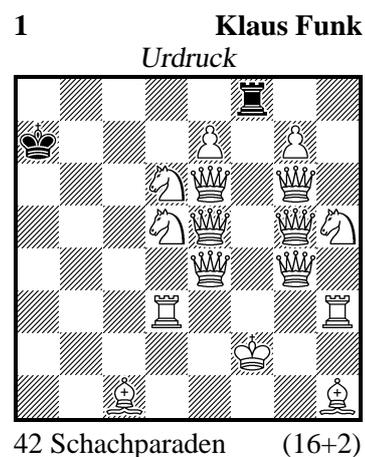
Der allgemeine Rekord sind 42 Züge (Diagr. 1). Diese Obergrenze ist auch zu beweisen; das würde aber den Rahmen dieses Artikels sprengen.

In Anlehnung an die Einteilung von Ludwig Zagler (siehe *feenschach* Heft 19, 1974, S. 194-204) haben wir die Rekordstellungen unter folgenden Bedingungen analysiert:

Nicht-schlagende Züge, schlagende Züge, schachbietende, mattsetzende und pattsetzende Paraden.

Schachbietende Paraden, auch Kreuzschachparaden genannt, beantworten ein Schachgebot mit einem Gegenschach, das in der reinen Form nicht gleichzeitig ein Matt ist. Diese Feinheit wird in der Rekord-Literatur nicht einheitlich berücksichtigt, weshalb wir uns entschlossen haben, die Kreuzschachparaden in 2 Formen zu unterteilen:

- 1) Paraden, in denen Mattzüge nicht erlaubt sind und
- 2) Paraden, in denen Weiß mattsetzen darf.



Außerdem ist bei allen Bedingungsgruppen zwischen freiwilliger und erzwungener Form zu unterscheiden. In der freiwilligen Form existiert mindestens ein weiterer möglicher Zug, der die Bedingung nicht erfüllt.

Die Übersichtstabelle zeigt die von uns gefundenen Rekordzugmöglichkeiten n für die jeweilige Form (n / Diagramm – Nr.)

Bedingung	erzwungen	freiwillig
Nicht schlagend	38 / 2	38 / 2
Schlagend	19 / 3	16 / 4
Schachgebend (# nicht erlaubt)	23 / 5	23 / 5
Schachgebend (# erlaubt)	23 / 6	23 / 7
Pattsetzend	20 / 8	20 / 9
Mattsetzend	21 / 10	21 / 10

Natürlich ist nicht auszuschließen, dass es Verbesserungsmöglichkeiten gibt; in der Geschichte des Rekordschachs gab es immer wieder solche Fälle, zumal derartig komplexe Stellungen mittels Computer zwar geprüft, aber nicht generiert oder optimiert werden können. Vertrauen wir jedoch darauf, dass der menschliche Verstand es bei Rekordstellungen dieser Art auch alleine schaffen wird, eine Überbietung zu finden, falls diese denn möglich ist.

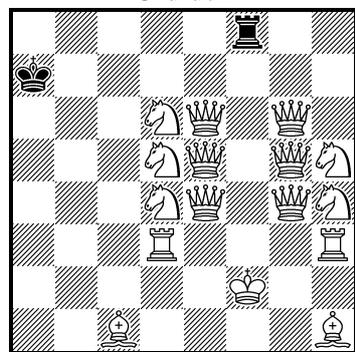
In den folgenden Fällen dürfte jedoch keine Überbietung möglich sein:

Bei Schlagparaden kann der schachbietende Stein von 14 Steinen geschlagen werden (Diagr. 4) und bei entsprechender Position auch vom weißen König (Diagr. 3). Ferner hat der wK ausweichende Schlagzüge zur Verfügung; maximal 5 bzw. 4 im Diagr. 3, so dass sich 19 Schlagparaden ergeben.

Wenn bei Pattparaden der sK bereits zugunfähig (patt) steht, kann die Maximalzugzahl erreicht werden, wenn der schachbietende Bauer blockiert oder nach Ausweichzügen des wK gefesselt ist (Diagr. 8 und 9). Der wK hat aber nur dann die 6 möglichen freien Fluchtfelder, wenn sie nicht durch eine schlagende Figur besetzt sind. In beiden Fällen ergeben sich 20 Züge.

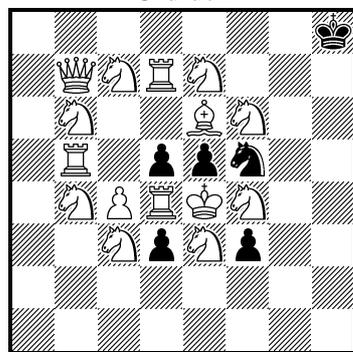
Die Beweisführung in den anderen Stellungen ist wesentlich schwieriger, aber es sei erwähnt, dass man z. B. in Diagr. 10 nur genau eine Möglichkeit hat, die 15 weißen Steine so zu platzieren, dass die Aufgabenbedingung erfüllt wird, lässt man die Stellung der schwarzen Steine unverändert. Dies deutet darauf hin, dass hier die schachtheoretische Obergrenze gefunden wurde, ist aber eben nur ein unbeweisbares Indiz hierfür. In den meisten anderen Fällen sind Umstellungen oder sogar andere Schemata möglich. Bedingung für Rekorddarstellungen ist allerdings auch immer die Steinökonomie.

2 Gerald Irsigler
Urdruck



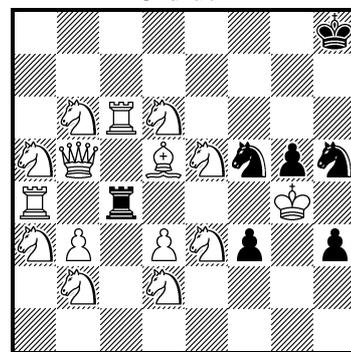
38 erzwungene nicht-schlagende Schachparaden
Freiwillige Form: ♔c1g7

3 Klaus Funk
Gerald Irsigler
Urdruck



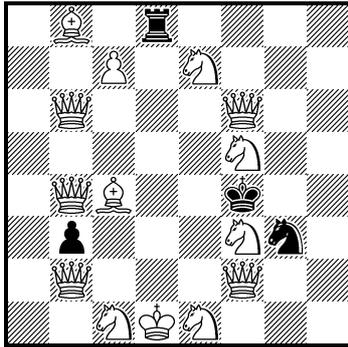
19 erzwungene Schlagparaden (15+6)

4 Gerald Irsigler
Klaus Funk
Urdruck



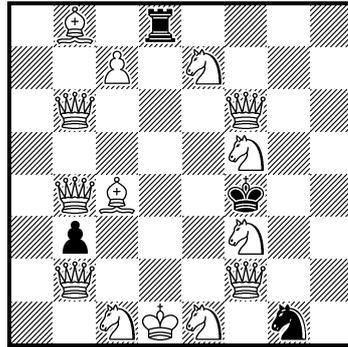
19 freiwillige Schlagparaden (15+7)

5 **Sven Trommler**
Sachsentreffen III/2004



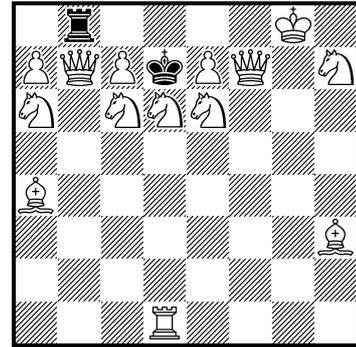
23 erzwungene (14+4)
Kreuzschachzüge (Mattzüge
nicht erlaubt)
Freiw. Form: -♘g3, ♜a5

6 **Sven Trommler**
Klaus Funk
Urdruck



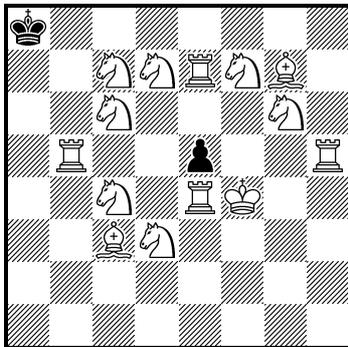
23 erzwungene (14+4)
Kreuzschachzüge (Mattzüge
erlaubt)

7 **Klaus Funk**
Urdruck



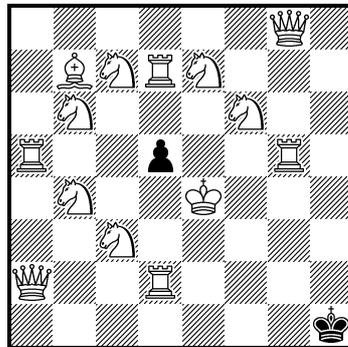
23 freiwillige (14+2)
Kreuzschachzüge (Mattzüge
erlaubt)

8 **Klaus Funk**
Urdruck



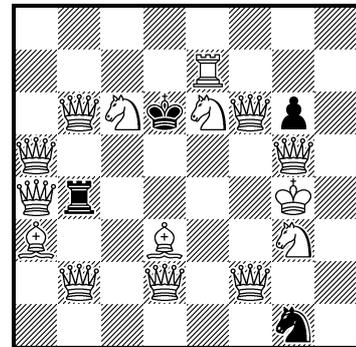
20 erzwungene (14+2)
Pattparaden

9 **Gerald Irsigler**
Klaus Funk
Urdruck



20 freiwillige (14+2)
Pattparaden

10 **Gerald Irsigler**
Urdruck



21 erzwungene (15+4)
Mattzüge
Freiw. Form: -♘g1 - ♜g6

Zum Artikel „Belegverführungen für freie Satzspiele“ von Erik Zierke von Klaus Förster, Oberaudorf

Bisher habe ich mich noch nie artikelmäßig zu problemschachlichen Themen geäußert. Der Artikel von Herrn Zierke in Heft 208 hat mich jedoch geradezu gereizt, hier Stellung zu beziehen.

Der Autor stellt darin die Gleichwertigkeit „freier Satzspiele“ mit Belegverführungen in Frage, weil sie seiner Meinung nach keine vollständige Phase darstellen, kein Verteidigungsmotiv besitzen und deshalb unplausibel seien („Es fehlt an Gründen, sie zu spielen“; hier würden geradezu die *schlechtesten* schwarzen Züge gesucht, während ansonsten doch nach den *besten* Zügen zu suchen sei); sie würden in der Realität des Lösers somit stark abfallen. Sie seien eine Integration einer „Hilfsmatt-Phase“ in ein Direktmatt-Problem („Kampf-Problem“), was nicht zusammenpasst. Zur Vermeidung der freien Satzspielphase (durch Einbau einer Belegverführung, soweit immer möglich) sei auch aus Lösersicht so ziemlich „alles, was nötig ist“, erlaubt, was Herr Zierke mit entsprechenden Beispielen unterlegt.

Ich möchte zu diesem Thema einige eigene Gedanken beisteuern. Das Thema „freie Satzspiele“ kann m. E. nicht losgelöst von einer Gesamtbetrachtung eines Schachproblems behandelt werden. Satzspiele sind Belegverführungen dann durchaus gleichwertig, wenn sie in eine thematisch basierte Gesamtbetrachtung integriert sind, und Verführungen nur unter Missachtung von Kriterien einzubauen sind, die auch für Lösungszüge zugrunde zu legen sind! Der Einbau von Beleg-Verführungen, die solchen Kriterien (elegant, plausibel, thematisch, ökonomisch) nicht oder nur teilweise entsprechen, nur um freie

Satzspiele zu vermeiden, erscheint mir sehr formalistisch und nicht zielführend! Dies betrifft übrigens nicht nur das Thema „freie Satzspiele“, sondern geht nahtlos weiter mit dem Inhalt des in der *Schwalbe* 208 folgenden Artikels von Hauke Reddmann, der aufzeigt, wie formalistisch das Problemschach von heute oft behandelt wird, und warum ich persönlich Grundsätze wie „Ästhetik“ und „Ideenreichtum“ als oft zu nebensächlich behandelt empfinde. Insofern ist die Notwendigkeit des weiter folgenden Aufrufs von Carsten Ehlers absolut nachvollziehbar; wer möchte sich denn heute noch in seiner knapp bemessenen Freizeit mit Problemschach beschäftigen, wenn Themenpäpste Probleme vor allem daran messen, ob bestimmte Buchstabenfolgen punktgenau erfüllt sind!?

Doch bleiben wir bei den freien Satzspielen. Grundsätzlich möchte ich sagen, dass die Anforderungen im Problemschach an das Bauen von Problemen in gleichem Maße gestiegen sind wie an das Lösen! Wir wissen doch alle, dass es beim heutigen inhaltlichen Niveau der Schachprobleme oft schwierig ist, dem Löser alles mundgerecht zu servieren. Ich halte auch nichts davon, dies zu tun, wenn solche Mittel dazu notwendig wären, wie Herr Zierke z. B. bei den Problemen 4 und 11 anregt; hier sind für mich freie Satzspiele solchen Beleg-„Verführungen“ sogar überlegen. Verführungen, die grobe Schlüssel, Schachwiderlegungen oder ansonsten überflüssige Figuren bedingen, verdienen für mich ihren Namen nicht; solche um jeden Preis einzubauen wäre für mich, konsequent gehandhabt, der Tod sowohl des „Ästheten“- wie auch des „Ideen“-Schachs!

Ich möchte Herrn Zierke nicht in jedem Falle widersprechen. Wenn der Einbau einer Belegverführung so unaufgeregt und elegant möglich ist wie bei Beispiel 1, kann ich damit leben. Allerdings könnte der Ästhet hier einwenden (und ich wäre geneigt, dem zuzustimmen), dass die Rolle der Dame als Erstzug-Alleinunterhalter im Verführungs- und Lösungsspiel verwässert wird. Nr. 5 ist m. E. treffend analysiert; der zusätzliche, lösungstechnisch nicht notwendige Läufer hat wie ausgeführt durchaus seine Berechtigung. Auch bei Nr. 2 unterstütze ich die Ansicht uneingeschränkt. Ich konnte mit Paradenwechseln noch nie etwas anfangen, wenn die Zusammenhänge so locker, um nicht zu sagen weit hergeholt sind wie hier. Anders ist dies m. E. bei Nr. 4, wo beide Phasen von Linienkombinationen leben, und so dem ästhetischen Empfinden (jedenfalls meinem) ob der Eleganz Vergnügen bereiten. Zu dem Preis, den Herr Zierke vorschlägt, käme mir nie in den Sinn, die Satzspiele zur Verführung zu „veredeln“; eine derartige Pseudo-Verführung (das vom Vorschlag Herrn Zierkes anvisierte Feld e4 bietet sich als Themafeld geradezu an, aber der Schlagschlüssel passt doch keinesfalls zum Niveau des Stücks) würde das Problem aus meiner Sicht im Gegenteil vollständig entwerten! Für mich hat ein gutes Schachproblem immer noch etwas mit Eleganz zu tun; grobe Erstzüge versuche ich persönlich als Löser immer als Allerletztes, da ich dies grundsätzlich als Schwäche der Konstruktion einstufen würde, solche „verführen“ mich deshalb auch nicht! Gleiches gilt für Nr. 11. Dies sind zwei Beispiele, wo ich anderer Meinung bin als der Autor: um eines Formalismus willen würde jede Eleganz über Bord geworfen, nur weil der Löser nicht für mündig genug gehalten wird, solche Zusammenhänge auch mit freien Satzspielen statt mit einer (ggf. unplausiblen) Verführung zu erkennen! In Fällen wie hier sind die Satzspiele für mich eben schon plausibel, weil der thematische Gesamtzusammenhang für den Löser gut nachvollziehbar ist, sofern er sich die Mühe macht, sich über den Schlüssel hinaus mit dem Stück zu beschäftigen! Insofern kann ein Satzspiel gar nicht unplausibel sein, sofern der Komponist den thematischen Zusammenhang ausreichend prägnant darstellen konnte! Ebenfalls nicht folgen kann ich der Ansicht bei Nr. 6. Eine tolle Konzeption, thematisch perfekt in Szene gesetzt, wäre alleine wegen der freien Satzspiele minderwertiger??? Bei diesem sicher mehr thematisch als ästhetisch orientierten Stück sind Schlüssel und Themaparaden dem schwierigen Inhalt geschuldet. Ein typischer Fall dafür, dass thematisch bedingt Kompromisse nötig sein können; dies widerspricht aber doch niemals der grundsätzlichen Gleichwertigkeit von freiem Satzspiel zur Darstellung von Ideen!!! Im Übrigen teile ich die Ansicht keinesfalls, freie Satzspiele seien deshalb minderwertiger, weil es aufgrund des fehlenden Verteidigungsmotivs an Gründen fehlt, sie zu spielen. Das Problemschach lebt untrennbar vom Miteinander derer, die Probleme bauen, und derer, die sie lösen. Dies kann m. E. nur dann funktionieren, wenn der Löser bereit ist, das deutlich gestiegene inhaltliche Niveau der heutigen Schachprobleme mitzugehen; dies bedeutet aber auch, sich als Löser nicht mit dem Auffinden des Schlüssels oder auch ins Auge fallender Verführungen (welche sind das schon?) zufrieden zu geben. Bei heutigen Schachproblemen muss ein mündiger Löser davon ausgehen, dass dem Problem eine (ggf. auch anspruchsvolle und komplexe) inhaltliche Idee zugrunde liegt, die aber möglicherweise nur durch mehrphasiges (Satz-, Verführungs- und Lösungs-)Spiel darzustellen ist. Erst dann kann sich

ihm die Qualität eines Schachproblems erschließen. In diesem Zusammenhang sei meine Meinung verdeutlicht, dass freie Satzspiele aber nicht per se plausibel sind (die im Text angeführte gängige Argumentation „...dass freie Satzspiele ja schon vorhanden seien...“ hat für mich ohne thematischen Bezug keinerlei Berechtigung; freie Satzspiele müssen den gleichen thematischen Zwängen wie Belegverführungen unterworfen sein). Das „Unbehagen“, das Herr Zierke bei Nr. 1 erwähnt, damit letztlich freien Satzspielen „Unplausibilität“ bescheinigt, muss der Komponist durch klaren Themabezug vermeiden. Wenn er es schafft (Qualitätsmerkmal!), den freien Satzspielen diesen Themabezug aktiv beizumessen (hier sind wir wieder bei der Gesamtbetrachtung des Schachproblems), können Satzspiele als Belegverführungen gleichwertig angesehen werden (sollten es dann aber auch!). Im Idealfall wird der Löser (ausschließlich) per elegantem und sich aufdrängendem Verführungsspiel zur Autorenabsicht hingeführt; wir wissen aber alle, dass dies bei dem begrenzten und manchmal spröden Material nicht immer wunschgemäß funktioniert. Für mich müssen Verführungen aber ähnlich strengen Kriterien genügen, denen auch das Lösungsspiel entsprechen muss; wenn dies nicht möglich ist, halte ich es für fahrlässig, ja geradezu gefährlich, Satzspiele zur inhaltlichen Darstellung rundweg abzulehnen.

Bei Nr. 7/8 ist die „Alles-Widerlegung“ 1.– g5 sicherlich eine konstruktive Schwäche. Dass die Nr. 8 auch meiner Meinung nach wegen der ausgereiften Konstruktionstechnik deutlich eleganter wirkt als Nr. 7 (hier spielt für mich die Frage einer besseren Einbaubarkeit einer Beleg-Verführung allerdings keine Rolle), heißt aber leider nicht, dass Idee und Struktur sich nicht praktisch decken. Einer Verneinung der Vorwegnahme der Nr. 8 durch Nr. 7 (es reiche ein Zusatz „... nach Dennis“), weil bei der Nr. 8 der Einbau einer Belegverführung eleganter möglich ist, kann ich nicht folgen. Vorwegnahmen basieren m. E. immer noch auf Ideen und Strukturen, und nicht auf äußerlichen konstruktiven Formalismen. Dies ist ein klassischer Fall dafür, dass Velimirović (sofern die Ähnlichkeit nicht beabsichtigt ist, z. B. dies eine bewusste Verbesserung war) leider die richtige Idee zum falschen Zeitpunkt hatte, so schade es ist (wer zu spät kommt...). Und dass die Verführung 1.Td5? in Nr. 10 als Belegverführung dem Satzspiel überlegen sein soll, halte ich schon wegen des Namens (wer soll bei dieser Widerlegung zu so einem Erstzug „verführt“ werden???) für einen Widerspruch in sich! Dass die „Verführung“ bereits in der Matrix vorhanden ist, ist Tatsache; dass sie hier eine Dreifachdrohung der Dame auslöst, und das Problem m. E. deshalb thematisch entwerten würde, ebenfalls. Dieses Problem ist mit Sicherheit ein Grenzfall, der aus meiner Sicht gefühlsmäßig trotzdem zugunsten der Satzspiele spricht (auch wenn dies faktisch als ein Ignorieren der thematisch verunglückten „Verführung“ gewertet werden könnte).

Ich möchte hier betonen, dass Herr Zierke und ich in der grundsätzlichen Ausrichtung unserer Ansichten nicht weit auseinander liegen. Auch ich stimme der Ansicht Herrn Zierkes zu, dass „...eine Einbettung thematischer Satzspiele in eine vollständige Phase prinzipiell wünschenswert...“ ist. Der evtl. Preis hierfür ist sicherlich subjektiv. Aus meiner Sicht sind hier jedoch sehr strenge Kriterien anzusetzen. Herr Zierke setzt die Nahtstelle zwischen Satzspielen und Beleg-Verführungen an einer anderen Stelle wie ich. Ich halte Kriterien wie Eleganz und Ökonomie nach wie vor für grundlegend für unser gemeinsames Hobby; ein Aufweichen dieser Kriterien wäre für das Problemschach aus meiner Sicht nicht förderlich!

Vielleicht sollte man dieses Thema zusätzlich von einer ganz anderen Warte aus betrachten. Aus meiner Sicht sollten sich die Herren Komponisten grundsätzlich verpflichtet sehen, in ihren Konzeptionen zur Darstellung ihrer Ideen Raum für elegante, plausible Verführungen zu lassen, sofern diese thematisch notwendig sind, statt sich von Anfang an des konstruktionstechnisch einfacheren Satzspiels zu bedienen. Thema-Verführungen (und deren Widerlegungen) sollten von vorneherein im Schema mit berücksichtigt werden, wann immer dies möglich scheint; nur so kann ein Verführungsspiel entstehen, das seinen Namen auch verdient, und dem dann (und nur dann!) gegenüber einem Satzspiel der Vorzug gegeben werden kann! Wenn es auf diese Weise klappt, Satzspiele zugunsten eleganter, plausibler Verführungen zu vermeiden, dann halte auch ich dies für ein Qualitätsmerkmal, und kann z. B. bei Turnieren als Einstufungsindiz dienen. Thematische Satzspiele jedoch mit Gewalt per formalistisch motivierten Brechstangen zu Verführungen zu „verschlimmbessern“, kann nicht funktionieren; von solchen „Verbesserungsvorschlägen“ wie in 4 und 11, auch 12 (der Inhalt bliebe ja immer noch gleich; eine zusätzliche, in der Lösung nachtwächternde Verführungs-Figur nur deshalb zu ergänzen, um dem Kind einen Namen zu geben, trifft weder meinen ökonomischen noch meinen thematischen Geschmack) ist jedenfalls meine Schmerzgrenze meilenweit entfernt.

Zu den Reaktionen von H. P. Rehm (in Heft 209) und K. Förster

Zunächst einmal freue ich mich über die Reaktionen.

Die Verführung 1.Dc3? in der **12** habe ich tatsächlich übersehen. Ihre Widerlegung 1.– S:c3 dürfte allerdings auch beim tolerantesten Belegverführungsanhänger die Schmerzgrenze überschreiten. Mein Satz hätte also besser lauten sollen: „... eine vernünftige Belegverführung einzubauen.“ Mehrere Lösungen im Hilfsmatt werden meines Wissens nur akzeptiert, weil sie die beste Alternative zu Verführungsspiel und Variantenbildung darstellen; beides hat sich im Hilfsmatt aus nachvollziehbaren Gründen nicht durchgesetzt. Im Selbst- und Direktmatt hingegen muß eine zweite Lösung, vor allem wenn sie gegenüber der ersten abfällt, eine Behelfskonstruktion bleiben. Freilich eine weit bessere als freie Satzspiele oder eine Verführung mit zu grober Widerlegung. Und die meisten werden wohl –Sa2 gegenüber +wLc1 vorziehen. Also herzlichen Dank an HPR für Hinweis und Anregung.

Klaus Förster umgeht konsequent den Kernpunkt meiner Argumentation, nämlich daß die Integration einer Hilfsmattphase in ein Kampfproblem auf manche Betrachter ausgesprochen *unelegant* wirkt, um bei den von ihm verwendeten Begriffen zu bleiben. Ich kann daher nicht nachvollziehen, warum ein die Ökonomie fast gar nicht beeinträchtigender wBh3 in der **11**, der *beide* Seiten zufriedenstellen würde – die freien Satzspiele bleiben ja vorhanden, also stünde es Betrachtern mit seiner Meinung frei, die Belegverführung zu ignorieren – von ihm so vehement abgelehnt wird. Sein „??“ zur **6** möchte ich dahingehend beantworten, daß er selbst zugibt, daß sie Kompromisse schließen mußte, und es muß doch erlaubt sein, auch auf die Schwächen dieses ansonsten *ausschließlich* gelobten Stückes aufmerksam zu machen?? Der Aufforderung, daß Komponisten sich nicht von vornherein auf den bequemeren freien Satzspielen ausruhen sollten, kann ich mich natürlich nur anschließen.

Für Besitzer des FIDE-Album-Annex 1995-7 lohnt sich ein Blick in die Dreizügerabteilung. Die Autoren der B104 haben den Grundmechanismus so umgebaut, daß in der B117 eine Belegverführung vorhanden ist. Sie waren offensichtlich der Meinung, dies sei zwei zusätzliche Bauern wert. (Die Album-Preisrichter hingegen nicht ...) (E. Z.)

FIDE-Album-Querschnitt (II)

von Günter Büsing, München

(Fortsetzung des Beitrags aus Heft 209 – das dort am Ende versehentlich schon erschienene Diagramm F64 sei hier wiederholt.)

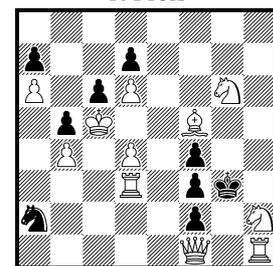
Kommen wir zu den **Selbstmatts (Abteilung F)**. Direktor Eugeniusz Iwanow und sein Richterteam Wenelin Alaikov, Michel Caillaud und Hans Peter Rehm wählten von 648 Einsendungen 88 Aufgaben aus (13,6%), von denen F64 (s. Diagr.) mit 11,5 Punkten das Spitzenergebnis erzielte, gefolgt von zweimal 10,5 und fünf 10ern. Zwei Richter vergaben je zweimal die Höchstnote, HPR achtmal. Zwar gab es 18 Wertungsunterschiede von 1,5 Punkten, aber keinen einzigen stärkeren Ausreißer.

F64: 1.Le4! Zugzwang 1.– S:b4/Sc1 2.Dh3+ K:h3 3.T:f3+ Kg2 4.Td3+ f3 5.L:f3+ Kg3/Kh3 6.Ld5+ Sd3#, 1.– Sc3 2.Dg2+ K:g2 3.L:f3+ Kg3/Kh3 4.Le4+ f3 5.T:f3+ Kg2 6.Td3+ Se4#. Weißer Batterie-Aufbau und Batterie-Umformung, Rückkehr. (3,5+4+4=11,5 Punkte).

F37: 1.Sc7! [2.Sc6+ K:c7 3.Db6+ Kd6 4.Lc5+ L:c5#] Kc5 2.Sde6+ Kd6 3.Dc5+ Ke5 4.Ld4+ L:d4#, 1.– Ka7 2.S:f5+ Kb8 3.Da7+ K:c7 4.Lb6+ L:b6#, 1.– K:c7 2.Sdb5+ Kb8 3.Df4+ g:f4 4.La7+ L:a7#. Weiße Bahnungen, weißes Batteriespiel. (4+3+3,5=10,5 Punkte).

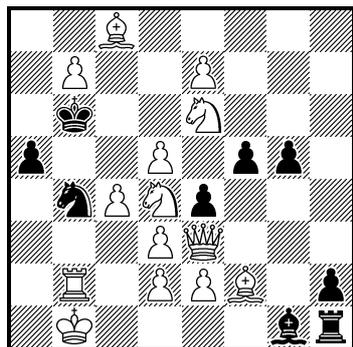
F57: 1.Th7! [2.Sd4+ Ke7 3.d8L+ Kf8 4.Lb6+ Ke7 5.Lc5+ T:c5#] K:f5 2.d8S Kg5 3.Se6+ Kf5 4.Sd4+ Kg5 5.Sf3+ T:f3#, 1.– g:f5 2.d8T+ Ke7 3.Td7+ Ke6 4.Td3+ Ke7 5.Te3+ T:e3#, 1.– Sd3 2.f8S+ K:f5 3.d8D+ Kg5 4.Se6+ Kf5 5.D:d3+ T:d3#. Weiße Allumwandlung, Siers-Mechanismen, weiße Batterie-Umformung. (3,5+3+4=10,5 Punkte).

F64 Milan Vukcevic
Mat Plus 1996
1. Preis



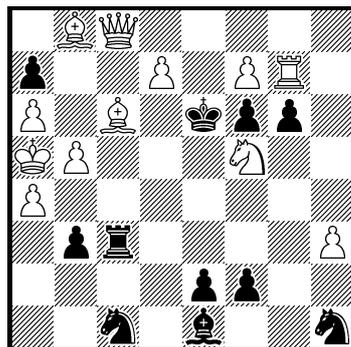
s#6 (11+9)

F37 Petko Petkov
The Problemist 1996
Preis



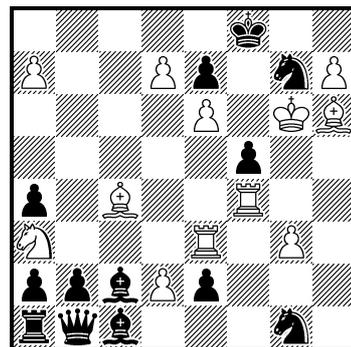
s#4 (14+9)

F57 Petko Petkov
The Problemist 1995
1. Preis



s#5 (12+11)

F87 Hartmut Laue
feenschach 1994 (Version
1996)
1. Preis

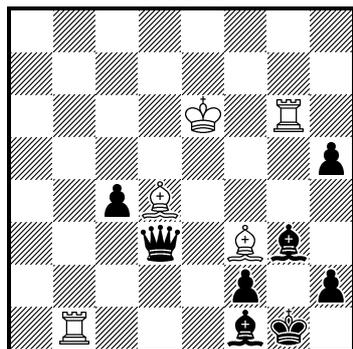


s#21 (12+13)

F87: 1.Tef3! Ld1 2.Tb3 Lc2 3.Tb5 Ld1 4.Ld5 Lc2 5.Lg2 Ld1 6.T:a4 Lc2 7.Taa5 Ld1 8.Tb4 Lc2 9.Tf4 Ld1 10.Sb5 Lc2 11.Sc7 Ld1 12.Ta3 Lc2 13.Taf3 Ld1 14.Te3 Lc2 15.Te5 Ld1 16.T:e2 Lc2 17.Te1 Se2 18.T:e2 Ld3 19.Te5 Lf1 (Lb5) 20.Te2 (Tc4) ~ 21.T:f5+ D:f5#. Gestaffelte Pläne, Motiv-Inversion, Führungen, Mausefallen, Zugzwang. (2,5+3,5+4=10 Punkte). Diese Aufgabe zählt nicht nur zu den Top-6 aus der s#-Abteilung, sondern ist auch ein Beispiel für die „höchsten“ hier vorzufindenden Punktabweichungen.

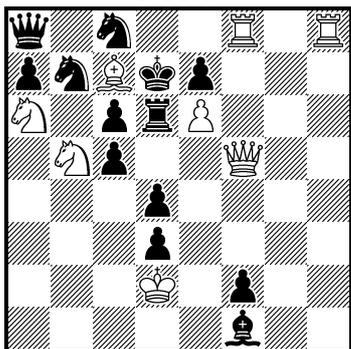
In **Abteilung G (Märchenschach)** (1220 Einsendungen) war bernd ellinghoven Direktor und Georgi Jewsejew, Petko Petkov und Waldemar Tura richteten so, dass am Ende 185 Aufgaben (15,2%) ausgewählt waren, darunter 48 mit 7,5 Punkten. Ein 12er (G55, s. Diagr.), ein 11,5er (G41, s. Diagr.), danach zweimal die 11, fünfmal die 10,5 und achtmal die 10 ergaben, wie bei den Hilfsmatts, wieder 17mal mindestens 10 Punkte. Die Note 4 saß relativ locker, wenn auch die Vergabehäufigkeit wieder stark schwankte (5, 10 und 21mal). 5 Einzelbewertungen lagen um 2 Punkte auseinander, 25 weitere um 1,5.

G55 Jorge Lois
Jorge Kapros
5. WCCT 1993-96
1. Platz



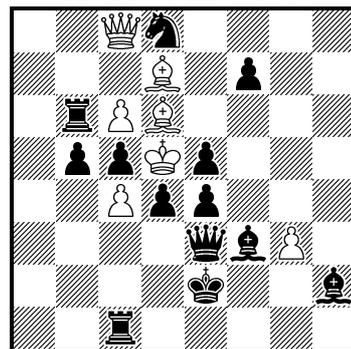
h#2 3.1.1.1 (5+8)
Andernachsach

G41 Jacques Rotenberg
Christian Poisson
Michel Caillaud
P. Gvozdjak-30 JT 1995
1. Preis



#2 (8+13)
Anti-Circe

G11 Miodrag Maldenović
The Problemist 1996



r#2 (7+13)

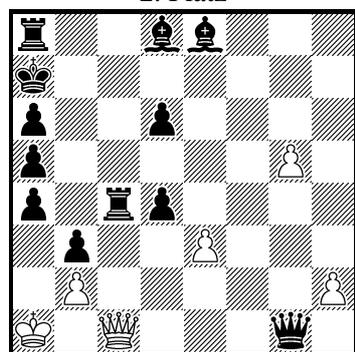
G55: 1.D:b1(=w) L:f2(=s) 2.La7 Db6#; 1.D:d4(=w) T:g3(=s) 2.Tg8 Dg7#; 1.D:g6(=w) T:f1(=s) 2.Ta1 Db1#. Zyklischer Fesselungs-Abbau. (4+4+4=12).

G41: 1.Ld8? [2.Sb8# **A**] S:d8 (Sb8) **a** 2.Td8# **B**, 1.– Db8 **b** 2.K:d3 (Ke1) **C**, aber 1.– Sb6!; 1.Lb8? [2.Td8# **B**] Sd8 **a** 2.K:d3 (Ke1) **C**, 1.– D:b8 (Dd8) **b** 2.Sb8# **A**, aber 1.– Lg2!; **1.D:f2 (Dd1)!** [2.K:d3 (Ke1) **C**] Sd8 **a** 2.Sb8# **A**, 1.– Db8 **b** 2.Td8# **B**. Droh-Lačný (3×3) – hier wird im englischen Text auf die (neuere) Bezeichnung Shedej-Thema verwiesen, im französischen auf den kompletten Dombro-Lačný. (3,5+4+4=11,5 Punkte.)

G11: 1.– Da3 **a 2.g4 **A** e3#, 1.– Dg5 **b** 2.c:b5 **B** e3#, 1.– Dh6 **c** 2.c7 **C** D:d6#, 1.– Db3 2.g4 D:c4#; 1.L:c5? [2.L:d4 D:d4#] Da3 **a** 2.c:b5 **B** D:c5#, 1.– Dg5 **b** 2.c7 **C** e3#, 1.– Dh6 **c** 2.g4 **A** e3#, aber 1.–**

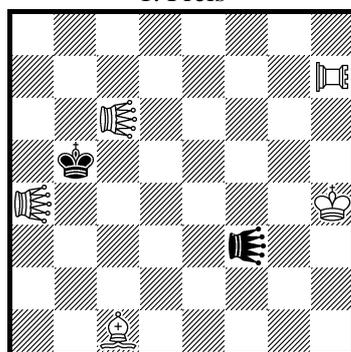
Db3!; **1.L:e5!** [2.L:d4 D:d4#] Da3 a 2.c7 C e3#, 1.– Dg5 b/Df4 2.g4 A D:e5#, 1.– Dh6 c 2.c:b5 B e3#, 1.– Db3 2.c7 D:c4#. 3×3 Lačný. (3+4+4=11 Punkte).

G59 **Waleri Gurow**
5. WCCT 1993-96
2. Platz



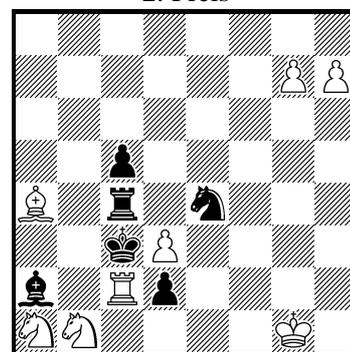
h#2 (6+12)
Andernachsach
b/c) ♔ ↔ ♚ a6/a7

G172 **Hans Peter Rehm**
P. Kniest–GT
1. Preis



r#9 Circe (5+2)
♚♜♞ = Heuschrecken
♚♜ = T-Heuschrecke

G71 **Michel Caillaud**
Kingston 1977
2. Preis



#2 (8+6)
Isardam

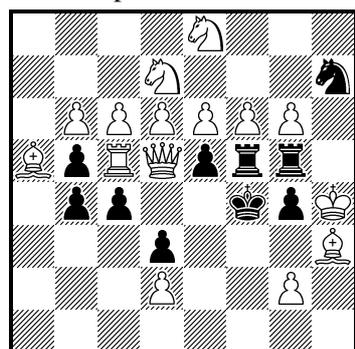
G59: a) 1.D:g5(=w) D:d8(=s) 2.Tcc8 Dc7#; b) 1.D:e3(=w) D:e8(=s) 2.Tc7 Dc6#; c) 1.D:h2(=w) D:d6(=s) 2.Tc6 Dc5#. Loschinski-Magnet-Thema mit Verstellungen. (3,5+4+3,5=11 Punkte).

G172: 1.H:f3-g2 (Hf1)+? Kc5 2.Lg5 H:g2-h3 (Hg8)#, aber 1.– Kb6! 2.Le3#; **1.Lf4!** H:f4-f5 (Lc1) 2.Lg5 H:g5-h5 (Lc1)+ 3.Kg3 H:h7-h8 4.Lb2 H:b2-a1 (Lc1) 5.Kh4 H:c1-d1 (Lc1) 6.Ld2 H:d2-d3 (Lc1) 7.Le3 H:e3-f3 (Lc1) 8.H:f3-g2 (Hf1)+ Kc5/Kb6 9.Lg5 H:g2-h3 (Hg8)#. Vorplan zur Beseitigung eines weißen Mattzugs, Rundlauf und Pendelmanöver. (3,5+4+3=10,5 Punkte).

G71: **1.h8L!** [2.g8~#] d1D+ 2.g8D#, 1.– d1T+ 2.g8T#, 1.– d1L 2.g8L#, 1.– d1S 2.g8S#, 1.– L:b1 2.g8S#. Babson und Fleck. (3+2+4=9 Punkte). Bei diesem „Fundstück“ vom englischen „Residential Weekend“ waren sich die Richter ebenso uneinig wie bei nur vier weiteren Aufgaben. (Zur Erinnerung: bei Isardam sind keine Züge zulässig, die zu Madrasi-artigen Lähmungen führen; daher bieten in der Diagramm-Stellung weder der Tc2 noch der Sb1 Schach. Die Begründung für die Fortsetzungen nach 1.– d1L/S sind hier recht interessant.)

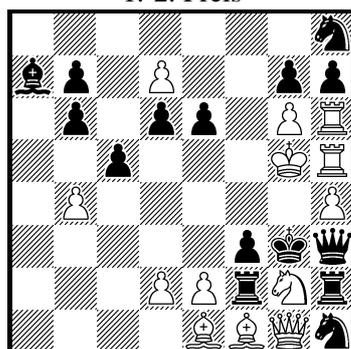
Zum Schluss ein Blick auf die kleinste **Abteilung H (Retros)**. Direktor war Hans Gruber, Richter Nikita Plaksin, Andrej Frolkin und Thierry le Gleuher. Sie wählten aus 171 Einsendungen 40 Aufgaben aus (23,4%), davon 16 Beweispartien. Spitzennoten waren rar, nur dreimal ergab sich eine Punktzahl von 10,5, gefolgt von fünf Aufgaben mit 10 Punkten. Zwei Aufgaben konnten zwei 4er auf sich vereinigen, insgesamt wurde diese Note 16mal vergeben (3, 5 und 8mal). Auffällig ist, dass ein Richter wohl nichts mit Beweispartien anfangen kann, denn hier nahm er seine Punktvergabe deutlich zurück. 13mal lag die Bewertung um mindestens 1,5 Punkte auseinander, davon viermal bei 2 und einmal bei 2,5 Punkten.

H9 **Andrej Kornilow**
Die Schwalbe 1997
Spez. ehr. Erw.



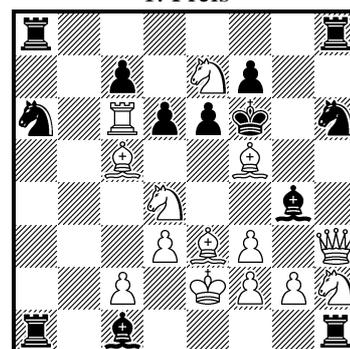
#1 (wer?) (15+10)

H17 **Alexandr Kisljak**
Die Schwalbe 1997
1.-2. Preis



Ergänze einen Stein (13+15)
auf f8. Löse die Stellung auf.

H30 **Unto Heinonen**
The Problemist 1996
1. Preis



Beweispartie in 56 (14+13)
Einzelzügen

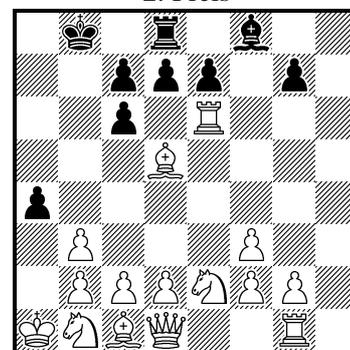
H9: Retroanalyse: Die sBB schlugen einmal (a:b), die weißen sechsmal (a:b, b:c, c:d, h:g, e:Bf:e); [Bh7] musste umwandeln. Nur die Springer sind retro-beweglich. Die Auflösung der Stellung ist nur durch einen Retro-Schild auf e4 möglich; dazu muss der sS über h5 heraus. Dafür stehen aber beide wSS im Weg. Über das Schaltfeld a8, das beide wSS betreten, lässt sich die Befreiung des sS bewerkstelligen. Komplexer Rangierbahnhof mit exakt determinierten Rückzügen des sBb5. **Rückspiel:** 1.Sg7-e8 Sf8-h7 2.Sb8-d7 Sd7-f8 3.Sa6-b8 Sb8-d7 4.Sc7-a6 Sa6-b8 5.Sa8-c7 Sc7-a6 6.Se8-g7 a6:Tb5! 7.Sg7-e8 Se8-c7 8.Sc7-a8 a7-a6 9.Sa6-c7 Sc7-e8 10.Sb8-a6 Sa6-c7 11.Sd7-b8 Sb8-a6 12.Sf8-d7 Sd7-b8 13.Se8-g7 Sb8-d7 14.Sc7-e8 Sa6-b8 15.Sa8-c7 Sc7-a6 16.~ Se8-c7 17.~ Sg7-e8 18.~ Sh5-g7 19.~ Sg3-h5 20.~ Se4-g3 21.Dd4-d5. **Lösung:** 1.– Th5#! (nicht 1.g3#!?). Die Aufgabe ist eine Version des 1. Preises im Ceriani–MT, *Die Schwalbe* 1996. Retro-Opposition. (3+3,5+4=10,5 Punkte).

H17: Retroanalyse: Die weißen Bauern schlugen einmal (c6:d7), ebenso die schwarzen Bauern (a7:b6). Auf f8 kann nur ein weißer Stein ergänzt werden; da dann eine Umwandlung auf a8 nötig ist, kann a7:b6 noch nicht zurückgenommen werden. Da kein schwarzer Bauer mehr überkreuz schlagen konnte, wurde [Bf2] auf f- geschlagen. **Lösung:** +wDf8! **Rückspiel:** 1.– Lb8-a7 2.Df7-f8 Lc7-b8 3.De7-f7 Ld8-c7 4.Df6-e7 Le7-d8 5.Da1-f6! Lf8-e7+ 6.Da8-a1 f4-f4 7.a7-a8D f5-f4 8.a6-a7 a7:Sb6 9.Sd5-b6 f7-f5 10.Sf6-d5 Le7-f8 11.Sg4-f6! Tf6-f2+ 12.Sf2-g4+ Tf4:Bf6 13.b3-b4 Tb4-f4 14.a5-a6 Tb6-b4 15.a4-a5 Tc6-b6 16.a3-a4 Tc8-c6 17.a2-a3 Tg8-c8 18.f5-f6! Lf8-e7+ 19.f4-f5 e7-e6 20.f3-f4 De6-h3. Konsekutiver dreifacher Retro-Schild auf f6. (3,5+3+4=10,5 Punkte).

H30: Retroanalyse: Weiß und Schwarz wandelten je zweimal um. Weiß benötigt 28 Züge, falls er auf b8 und g8 umwandelt. Also musste h:g7 und e:f3 erfolgen. Einer der weißen Original-Türme und einer der beiden Bauern [Ba2] und [Bb2] zogen nicht. **Lösung:** 1.h4 a5 2.h5 a4 3.h6 a3 4.h:g7 a:b2 5.Th6 b:a1T 6.Tc6 d6 7.a4 Lg4 8.a5 e6 9.a6 Df6 10.a:b7 Df3 11.e:f3 h5 12.Ld3 h4 13.Lf5 h3 14.d3 h2 15.Le3 h1T 17.Se2 Sh6 18.g8S Lg7 19.Se7 Lb2 20.Sd4 Kf8 21.Ke2 Kg7 22.Dh1 Kf6 23.Dh3 Th1 24.Sf1 Ta1 25.Sh2 Sa6 26.b8L Lc1 27.La7 Ta8 28.Lc5 Thh8. Zyklischer Platzwechsel der vier schwarzen Türme. Eine von zwei Aufgaben, die zwei 4er einführen; mit der Wertung von 2,5+4+4=10,5 Punkte lag der BP-kritische Preisrichter noch gut im Rennen.

Drastischer kam es beim anderen Doppel-Vierer, Peter Wongs **H26**, bei der am Ende 1,5+4+4=9,5 Punkte herauskamen. **Retroanalyse:** Weiß braucht 21 Züge, muss also unterwegs alle schwarzen Steine schlagen. Da er im dritten Zug noch nicht auf b3 oder f3 schlagen kann, muss er im Schlüssel ein Tempo verlieren. Im weiteren Verlauf gerät Schwarz, dessen Springer frühzeitig geschlagen werden, viermal nacheinander in Zugnot und muss je ein Tempo verlieren. [Lc8] wird von einem Offizier auf freiem Feld geschlagen, muss dabei unterwegs jedoch ein Tempo verlieren. **Lösung:** 1.h3! Sc6 2.h4 Se5 3.h5 Sg6 4.h:g6 f6! 5.g:h7 f5 6.h:g8L Th3 7.Ld5 Tb3 8.a:b3 f4 9.Ta6 f3 10.Te6 a6! 11.e:f3 a5 12.Lb5 a4 13.Lbc6 b:c6 14.Ke2 Lb7! 15.Kd3 La6+ 16.Kc3 Le2 17.S:e2 Db8 18.Tg1 Db4+ K:b4 0-0-0 20.Ka3 Kb7! 21.Ka2 Kb8 22.Ka1. Tempozug eines weißen und vierer schwarzer Steine.

H26 Peter Wong
The Problemist 1995
2. Preis



Beweispartie in 43 (15+9)
Einzelzügen

Konstruktions-Preisausschreiben

Ausschreibung zum 194. Thematurnier der Schwalbe

Es wird hiermit ein Konstruktions-Wettbewerb zu acht Themen ausgeschrieben. Jeder kann teilnehmen, auch wenn er nicht für alle Themen eine Lösung einsendet. Die Themenstellungen versuchen, unterschiedlichen Interessen gerecht zu werden; sie bilden eine bunte Mischung aus Leichtem und Anspruchsvollerem, aus Vorwärts- und Rückwärtsspiel, aus orthodoxen und märchenschachlichen Elementen. Gemeinsam ist ihnen, dass man Ideen braucht, um an das Optimum heranzukommen. Hier sind die Aufgabenstellungen:

Thema I (W. Dittmann)

Konstruiere eine legale Stellung mit möglichst vielen Steinen, in der kein Stein einen anderen deckt

oder angreift. Gewertet wird in erster Linie nach der möglichst großen Anzahl der verwendeten Steine, in zweiter Linie nach der möglichst großen Anzahl der verwendeten Bauern.

Thema II (W. Dittmann)

Anticirce: Konstruiere eine legale Stellung, in der nach Anticirce-Regeln der schwarze König (nicht im Schach) durch einen einzigen weißen Zug möglichst viele Schachgebote erhält. Gewertet wird in erster Linie nach der möglichst großen Anzahl der Schachgebote durch Weiß, in zweiter Linie nach der möglichst geringen Anzahl der verwendeten Steine.

Thema III (J. Haas)

Konstruiere eine legale Stellung mit 32 Steinen, in der auf jeder Linie, jeder Reihe und auf den beiden längsten Diagonalen je zwei weiße und zwei schwarze Steine stehen. Zur Erläuterung: Es sollen demnach in der Stellung auf 18 Strecken (auf den 8 Linien, den 8 Reihen und den 2 Diagonalen: a1-h8 und a8-h1) jeweils 2 weiße und 2 schwarze Steine (= 4 Steine) stehen. Das Rekordkriterium: Die Beweispartie für diese Stellung soll möglichst kurz sein; es kommt dabei nicht auf die Reihenfolge, sondern nur auf die Anzahl der Züge an. Gewertet wird nach der möglichst geringen Zügezahl der vom Einsender angegebenen Beweispartie.

Thema IV (W. Dittmann)

Erspiele von der Partieanfangsstellung aus in der geringsten Anzahl von weißen Serienzügen eine Stellung, in der Weiß (am Zug) die folgenden drei Partiestellungen herbeiführen kann: Einzügiges Matt, einzügiges Patt, einzügiges Selbstmatt. Es zieht also nur Weiß; dabei kommt es nicht auf die Reihenfolge der Serienzüge, sondern nur auf ihre Anzahl an. Während der Serienzüge darf kein Schachgebot erfolgen. Gewertet wird nach der möglichst geringen Anzahl der erforderlichen Serienzüge, wobei die vom Einsender angegebene Serienzugfolge für die Wertung maßgebend ist.

Thema V (W. Dittmann und W. Frangen)

Konstruiere eine legale Stellung mit unbekanntem Anzug (kein König im Schach), die nachweislich mindestens eine Umwandlungsfigur enthält. In diese Stellung soll ein weißer Bauer auf möglichst vielen Feldern so eingefügt werden können, dass jeweils eine legale Stellung ohne Umwandlungsfigur entsteht. Gewertet wird in erster Linie nach der möglichst großen Anzahl der Einfügungsfelder, in zweiter Linie nach der möglichst geringen Anzahl der verwendeten Steine.

Thema VI (W. Dittmann)

Konstruiere eine legale Stellung, in der nachweislich möglichst viele schwarze Bauern (als Bauern, nicht als Umwandlungsfiguren) von weißen Bauern geschlagen worden sind. Gewertet wird in erster Linie nach der möglichst großen Anzahl der von weißen Bauern geschlagenen schwarzen Bauern, in zweiter Linie nach der möglichst geringen Anzahl der verwendeten Steine.

Thema VII (J. Haas)

Konstruiere eine legale Stellung ohne Umwandlungsfiguren, in der der schwarze König im Schach steht. Weiß soll hier einen Zug zurücknehmen und einen anderen Zug ausführen, mit dem er Schwarz mattsetzt, wobei die einzige Lösung in der Rücknahme eines e.p.-Schlages und beim Mattzug in der Ausführung einer Rochade bestehen soll. Das Rekordkriterium: Die Stellung soll neben der Schlüsselzug-Rücknahme möglichst viele weitere legale letzte Züge von Weiß enthalten. Gewertet wird in erster Linie nach der möglichst großen Anzahl der möglichen letzten Züge von Weiß, in zweiter Linie nach der möglichst geringen Anzahl der verwendeten Steine.

Thema VIII (W. Dittmann)

Anticirce: Konstruiere mit dem Material der Partieanfangsstellung (keine zwei gleichfarbigen Läufer mit derselben Felderfarbe) eine Stellung, zu deren Erspielung aus der Partieanfangsstellung nach den Anticirce-Regeln möglichst viele Bauernzüge erforderlich sind. Gewertet wird in erster Linie nach der möglichst großen Anzahl der nachweislich geschehenen (weißen und schwarzen) Bauernzüge, in zweiter Linie nach der möglichst geringen Anzahl der verwendeten Steine.

Erläuterungen zu den Themen: I und II sind leichtere Aufgaben; man lasse sich von der Märchenbedingung in II nicht abschrecken. Für alle Themen ist es nützlich, auf den genauen Wortlaut der Formulierungen zu achten (Beispiel: Wo Umwandlungsfiguren nicht ausdrücklich ausgeschlossen sind, sind sie erlaubt). „Legal“ ist eine Stellung, wenn sie partiemöglich, d. h. aus der Partieanfangsstellung erspielbar ist. Definition von Anticirce (Thema II und VIII): Ein schlagender Stein, auch ein K, wird auf

seinem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt; der geschlagene Stein verschwindet vom Brett. Ist das Ursprungsfeld nicht frei, darf nicht geschlagen werden.

Zum Wertungsmodus: Bei jedem Thema erhält jedes erzielte Optimum 3 Punkte, das zweitbeste Ergebnis 2 Punkte, das drittbeste 1 Punkt. Alle Rekordstellungen werden veröffentlicht. Es stehen Geldpreise im Gesamtwert von 100,- Euro und Buchpreise zur Verfügung.

Einsendungen mit Diagramm und Angabe der Rekordzahl, bei III und IV auch der Zugfolge, werden erbeten bis zum **30. Juni 2005** entweder an die email-Adresse: w.dittmann@worldonline.de, oder an die Post-Adresse: Wolfgang Dittmann, Stanzer Zeile 26, D-12209 Berlin.

Urdrucke

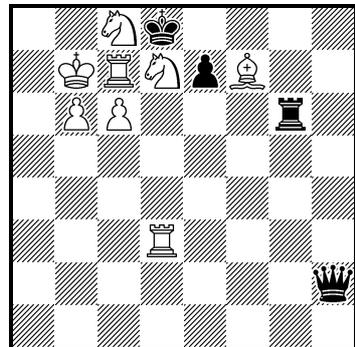
Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47455 Moers, e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (Ungsteiner Str. 12, 67067 Ludwigshafen; email: fpa.levinho@web.de)

Preisrichter 2004 = Wassyl Djatschuk

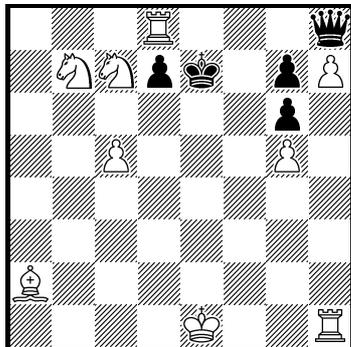
Zum Jahresabschluß gibt es ein umfangreicheres Programm als sonst. Neue Autoren sind Werner, der mit seiner Aufgabe an den 10. Todestag von Hans-Dieter Leiss erinnert, Silvio, der sich den schwarzen Linienkombinationen gewidmet hat und Bosko. Bei Herbert geht es um weiße und bei Rainer um schwarze Linienkombinationen. Es freut mich besonders, dass mir Henk nach mehr als sechsjähriger Pause wieder einen Urdruck mit einer originellen Themenkombination zugesandt hat. Wie immer viel Spaß beim Lösen.

12440 Peter Heyl
Eisenach



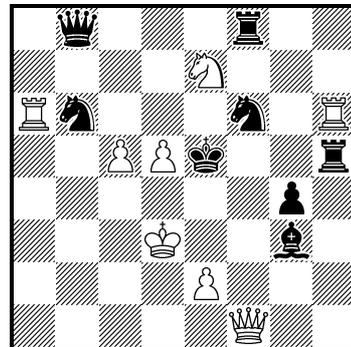
#2 (8+4)

12441 Werner Keym
Meisenheim
In mem. Hans Dieter Leiss



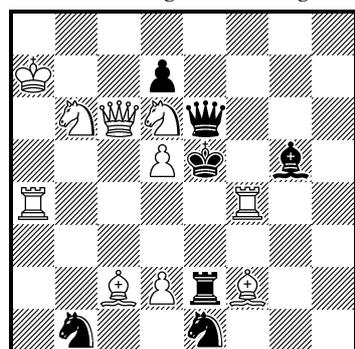
#2 v (9+5)

12442 Herbert Ahues
Bremen



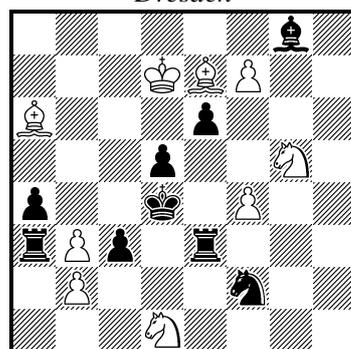
#2 v (8+8)

12443 Eike Best
Hauke Reddmann
Oldenburg / Hamburg



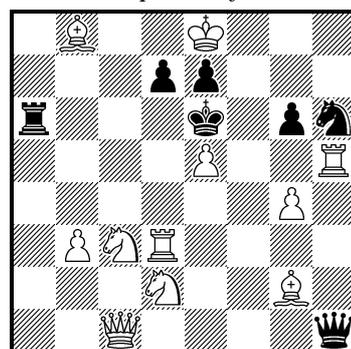
#2 v (10+7)

12444 Silvio Baier
Dresden



#2 vv (9+9)

12445 Andreas Witt
Leopoldshafen



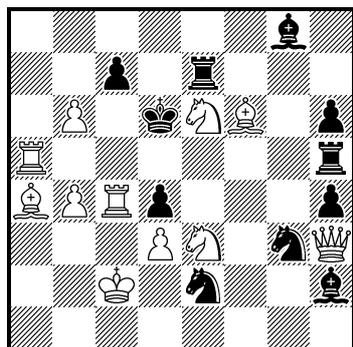
#2 vvvv (11+7)

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels (Spichernstraße 13, 499074 Osnabrück, Tel. (05 41) 5 06 83 77; e-mail: martin.wessels1@freenet.de) — **Mehrzüger:** Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kun-
kelberg 27, 21335 Lüneburg; e-mail: rainer03ehlers@web.de

Preisrichter 2004: 3# = Volker Zipf; n# = Dieter Kutzborski

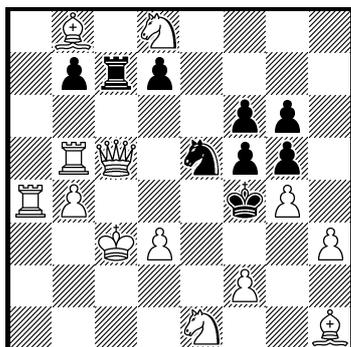
SB beschäftigt sich im Anschluß an seine Urdrucke der letzten Monate wieder mit den WLK, hier mit dem Thema C. Die anderen Dreizüger sprechen für sich selbst. Den Mehrzüger-Reigen eröffnet PH mit einem zunächst noch maskierten Motiv. Dann beweist unser letztjähriger Preisrichter WS erneut, daß er auch als Autor etwas auf dem Kasten hat. HB & MD zeigen in ihrer Miniatur zwar nichts grundsätz-
lich Neues, die Lösung ist aber dennoch bemerkenswert. Originelles Batterie-Spiel bildet den Kern bei
HIG, während es beim Duo JP/ÄČ wohl eher darum geht: Wer setzt am Ende wo matt? Last but not
least serviert uns MH noch einen vermutlichen Rekord in Sachen Materialökonomie zu dem von ihm
behandelten Thema.

12446 Alex Casa
F-Nizza



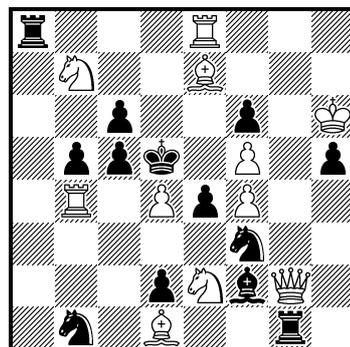
#2* (11+11)

12447 Hauke Reddmann
Hamburg



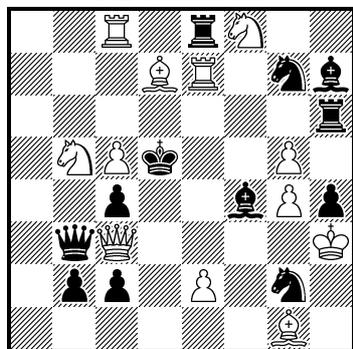
#2 (13+9)

12448 Rainer Paslack
Bielefeld



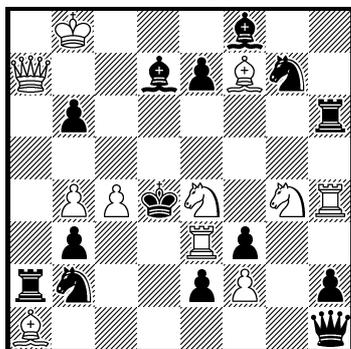
#2* vv (11+13)

12449 Henk Prins
NL-Sliedrecht



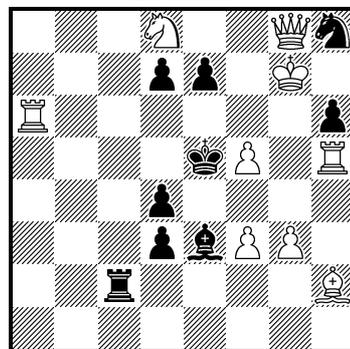
#2 vvv (12+12)

12450 Boško Milošeski
MK-Skopje



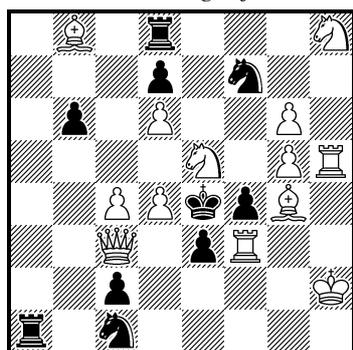
#2 (11+14)

12451 Silvio Baier
Dresden



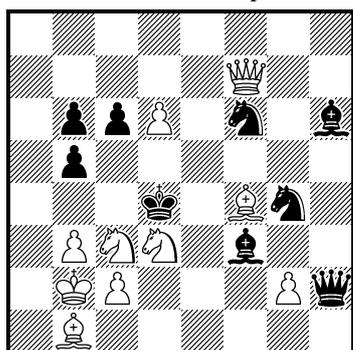
#3 (9+9)

12452 Živko Janevski
MK-Gevgelija



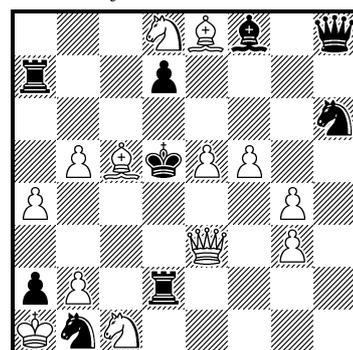
3# (13+10)

12453 Jewgeni Fomitschow
Nikolai Kuligin
RUS-Shatki / UA-Zapozozhie



#3 (10+9)

12454 Leonid Makaronez
Leonid Ljubashewskij
IL-Haifa / Rishon Le Zion

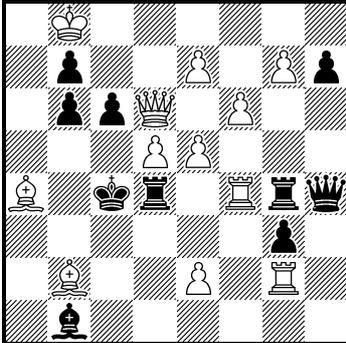
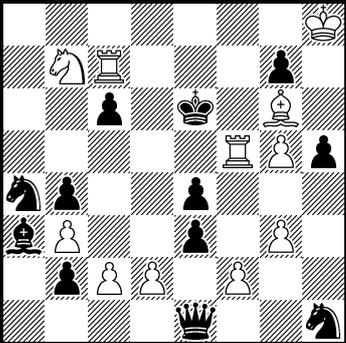
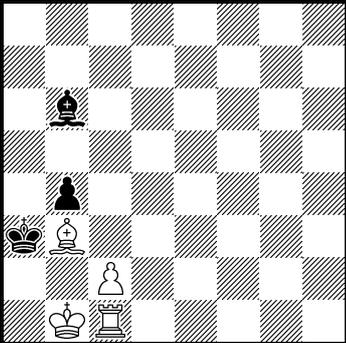
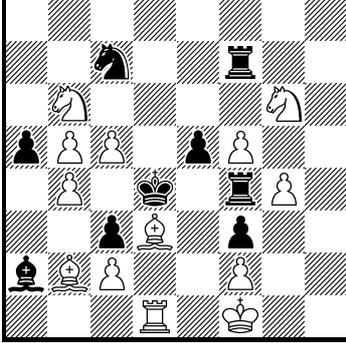
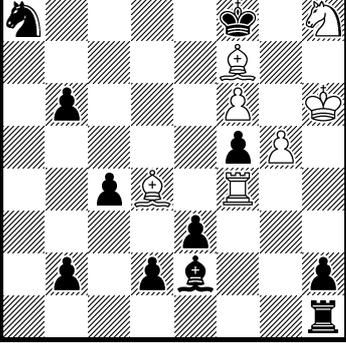
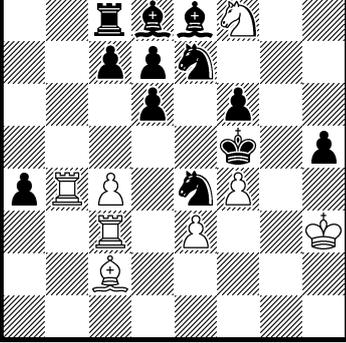
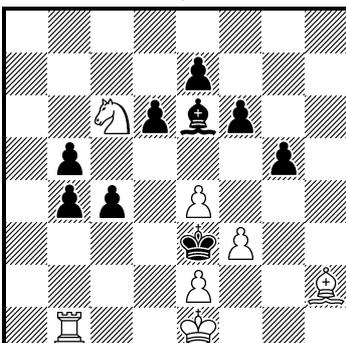
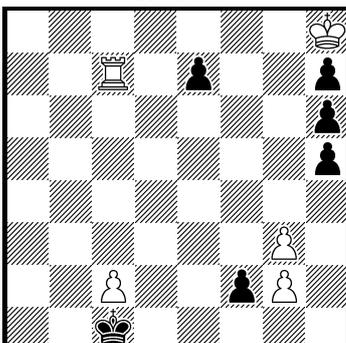
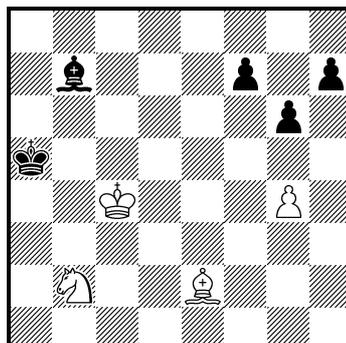


#3 (13+9)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. (0 30) 3 92 16 22, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de)

Preisrichter 2003/2004 = Jarl Henning Ulrichsen

Zwei sehr lehrreiche Stücke erwarten uns zum Jahreswechsel. Bei der Studie von JC steht Weiß vor der schwierigen Aufgabe, den schwarzen Freibauern zu bändigen, in dem Beitrag von GB droht der Abtausch des letzten weißen Bauern.

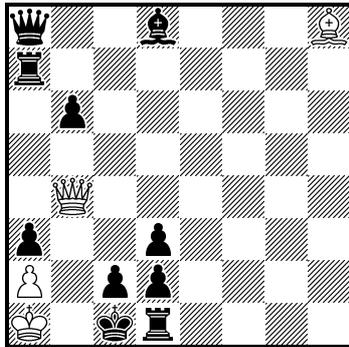
<p>12455 Peter Heyl <i>Eisenach</i></p>  <p>#4 (12+10)</p>	<p>12456 Waleri Schawyrin <i>RUS-Jekaterinburg</i></p>  <p>#4 (11+12)</p>	<p>12457 Horst Böttger Mirko Degenkolbe <i>Zwönitz/Meerane</i></p>  <p>#6 (4+3)</p>
<p>12458 Henk le Grand <i>NL-Wageningen</i></p>  <p>#7 (13+9)</p>	<p>12459 Alois Johandl (†)</p>  <p>#8 (7+11)</p>	<p>12460 Jorma Pitkänen Aleksandr Čistjakov <i>FIN-Lahti/LAT-Liepāja</i></p>  <p>#9 (8+12)</p>
<p>12461 Michael Herzberg <i>Bad Salzdetfurth</i> Alois Johandl zum Gedenken</p>  <p>#10 (7+9)</p>	<p>12462 Jozsef Csengeri <i>SR-Coka</i></p>  <p>Remis (5+6)</p>	<p>12463 Gerhard Bomsdorf <i>Freiburg i. Br.</i></p>  <p>Gewinn (4+5)</p>

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg; e-mail: Framutor@aol.com)

Preisrichter 2004 = Wenelin Alaikow — Preisrichter 2005 = Arno Tüngler

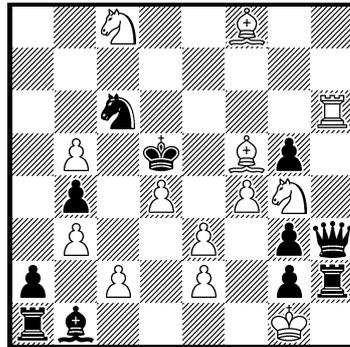
Als neuen Autor kann darf ich M. Ernst begrüßen, dessen Debüt leider einen traurigen Anlaß hat: Den Tod unseres Altmeisters Heinz Zander, der diese Rubrik mit mancher schönen Aufgabe bereichert hat. Bezüglich der ungewöhnlichen Forderungen bei RF vergleichen Sie mit den Aufgaben 11204 und 11949. Mehr Tipps gibt es diesmal nicht.

12464 Peter Heyl
Eisenach



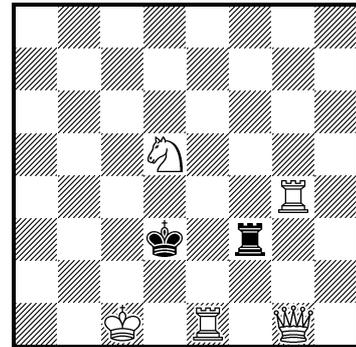
s#3 (4+10)

12465 Peter Hoffmann
Braunschweig



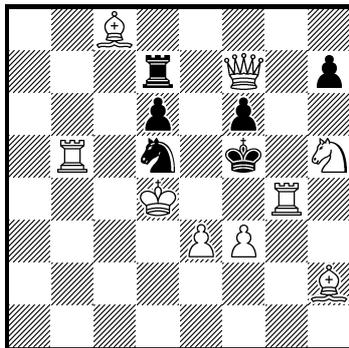
s#5 (13+11)

12466 Hartmus Brozus
Berlin



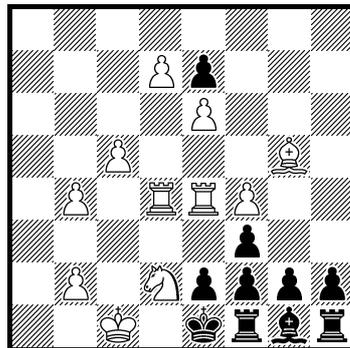
s#7 (5+2)

12467 Frank Müller
Samerberg
Heinz Zander zum Gedenken



s#7 (9+6)

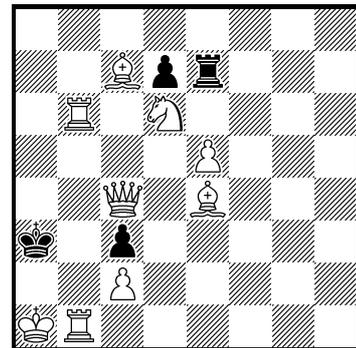
12468 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



s#7 (11+10)

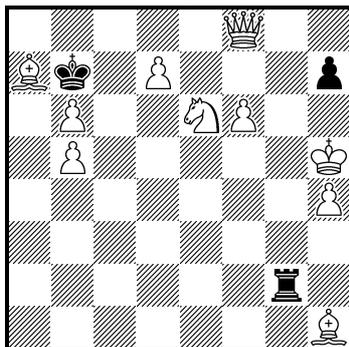
b) Mattstellung a) ohne
Mattstein

12469 Iwan A. Brjuchanow
UA-Tschaplinka



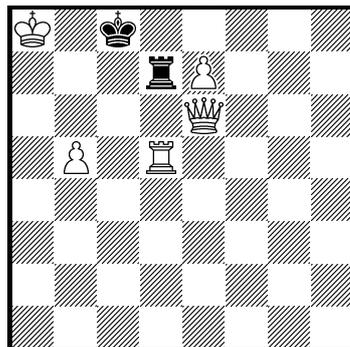
s#8 (9+4)

12470 Manfred Ernst
Holzwickede
Heinz Zander zum Gedenken



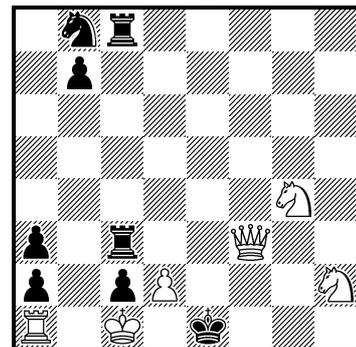
s#8 (10+3)

12471 Andrej W. Seliwanow
RUS-Moskau



s#9* (5+2)

12472 Gerald Ettl
München
Hemmo Axt gewidmet

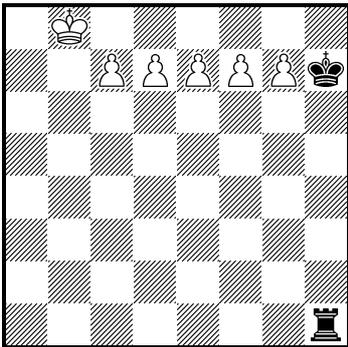
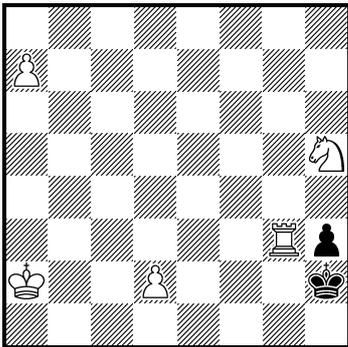
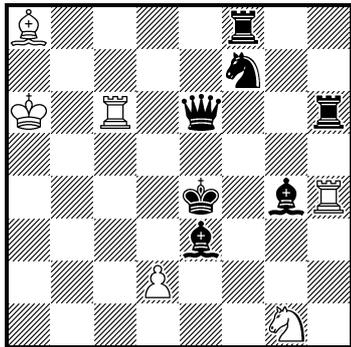
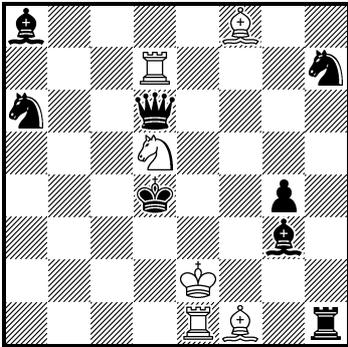
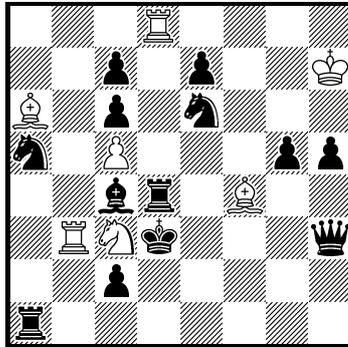
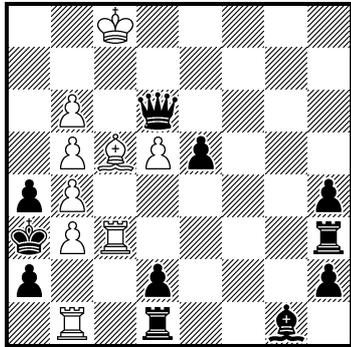
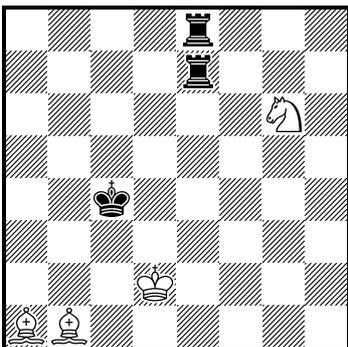
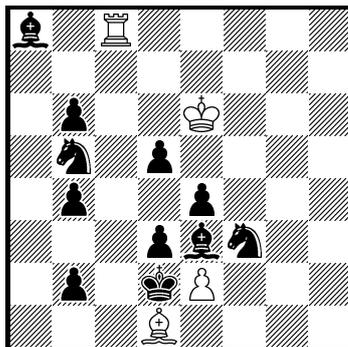
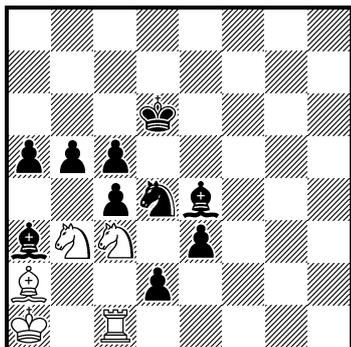


s#12 (6+8)

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. (0 55 61) 47 27, e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 2004: Chris. Feather; Preisrichter 2005: Christopher Jones

CJ und WT verführen in den ersten weißen Zügen. WM bietet nicht nur Rückkehren, bei AZ steht die weiße Bauernkette im Blickpunkt. HC eröffnet die Dreierserie mit einer Miniatur, ML macht einen Ausflug zum 7. WCCT, ZJ spielt ABBA. MN's Zeroposition bedeutet, dass jeweils erst die Veränderung zur zu lösenden Stellung führt (die Diagrammstellung ist also nicht zu lösen). Unsere Autoren haben sich auch wieder für die Freunde der längeren Stücke ins Zeug gelegt. EK ist gleich zweimal vertreten – sein Lieblingsthema kennen Sie ja aus dem letzten Heft. RA hat uns aktive Läufer geschickt, bei KF endet das Spiel mit einem Ideal matt, der Nussknacker könnte bei RF erforderlich sein.

<p>12473 Karlheinz Bachmann <i>Bochum</i></p>  <p>s#14 (6+2)</p>	<p>12474 Waleri A. Kirillow Michail I. Mischko <i>RUS–Serow/UA–Donezk</i></p>  <p>s#27 (5+2)</p>	<p>12475 Christer Jonsson <i>S–Skärholmen</i></p>  <p>h#2 2.1;1.1 (6+7)</p>
<p>12476 Wiktor Tschepishny <i>RUS–Moskau</i></p>  <p>h#2 2.1;1.1 (6+8)</p>	<p>12477 Witali Medintsew <i>RUS–Krasnodar</i></p>  <p>h#2 2.1;1.1 (7+13)</p>	<p>12478 Almiro Zarur <i>BR–Niteroi</i></p>  <p>h#2 4.1;1.1 (9+11)</p>
<p>12479 Heinz Curth <i>Essen</i></p>  <p>h#3 b) ♖g6g7 (4+3)</p>	<p>12480 Michael Lutz <i>Munster</i></p>  <p>h#3 2.1;1.1;1.1 (4+11)</p>	<p>12481 Živko Janevski <i>MAK–Gevgelija</i></p>  <p>h#3 2.1;1.1;1.1 (5+10)</p>

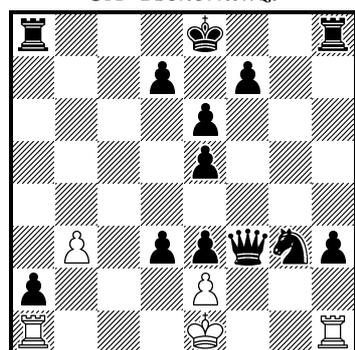
Der abschließende australische Beitrag zeigt das Thema Rundlauf von einer Seite, die M. Pric in seinem 2003 erschienenen Buch *Rundlauf in Helpmates* (Rezension siehe Heft 209, S. 595) überhaupt nicht betrachtet hat. Ob Sharps Kombination gar eine Erstdarstellung ist? Viel Spaß mit unserer Auswahl!

Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim, e-mail: arnold.beine@web.de)

Preisrichter 2004: Juraj Brabec — Preisrichter 2005: Petko A. Petkov

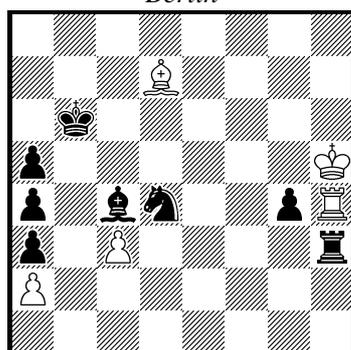
Es freut mich, dass ich Ihnen pünktlich den Preisrichter für das kommende Jahr präsentieren kann. Mein herzlicher Dank geht an Petko A. Petkov, der dieses Amt übernommen hat. Als neuen Mitarbeiter heiße ich diesmal Jean François Baudoin herzlich willkommen. Nach Wassyls leichtem Beginn möchte Yves alle Freunde der WLK (Weiße Linienkombination) erfreuen.

12482 Mikola Nagnibida
UA-Tscherniwzi



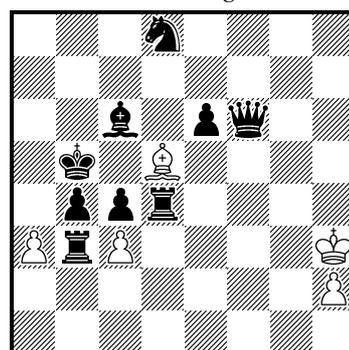
h#3 Zeroposition (5+13)
a) ♘g3c3 b) ♖b3g4

12483 Eckart Kummer
Berlin



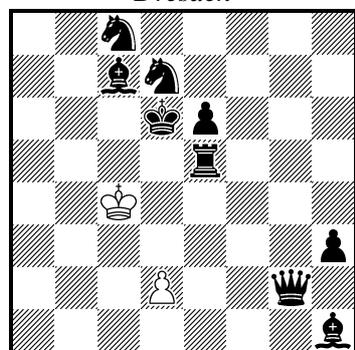
h#4 0.1;1... (5+8)

12484 Randolph Arnold
Duisburg



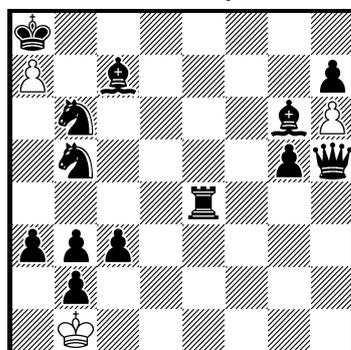
h#5 0.1;1... (5+9)

12485 Klaus Funk
Dresden



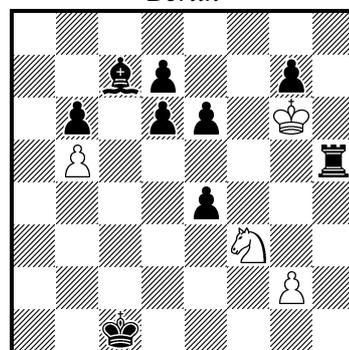
h#5 (2+9)

12486 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



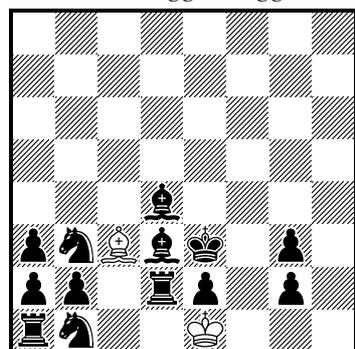
h#5 (3+13)

12487 Eckart Kummer
Berlin



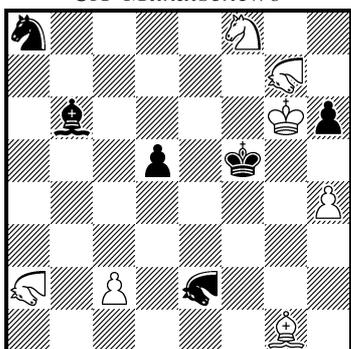
h#6 0.1;1... (4+9)

12488 Robert Sharp
AUS-Wagga-Wagga



h#7 0.1;1... (2+13)

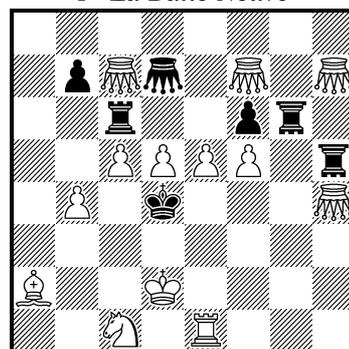
12489 Wassyl Djatschuk
UA-Mukatschewo



#2vv (7+6)

Madrasi Rex incl.
♞♞ = Rose

12490 Yves Cheylan
F-La Batie Neuve



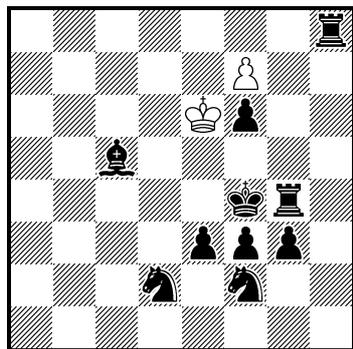
#2*vvvv (13+7)

♞♞ = Grashüpfer,
♞ = Turmhüpfer

Alex zeigt eine Verbesserung einer älteren, orthodoxen *feenschach*-Aufgabe – er konnte Zeroposition und Mattbildnachtwächter durch den Einsatz von zwei Märchensteinen vermeiden. Arno serviert eine opulente Buchstabensuppe, während Huberts Aufgabe bei der Bewerbung zum 7. WCCT zwar knapp durchfiel, aber trotzdem sehr raffiniert ist. Obwohl Peter und Klaus unterschiedliche Märchenbedingungen benutzen, bietet sich ein Vergleich an. Bernd lotet die möglichen Mattbilder im KöKo-Wenigsteiner aus, während Wilfried seine Aufgabe dem im September plötzlich verstorbenen Heinz Zander (u. a. Erfinder von KöKo) gewidmet hat. Diese Serie mit insgesamt vier KöKo-Aufgaben möge ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Bei Wolfgangs fast schon traditionellem Weihnachtsbäumchen beachten Sie bitte, dass der Imitator hier als Märchen*bedingung* (und nicht als Märchenstein) aufgefasst wird, d. h. der Imitator dient nicht als Kontaktstein (und benötigt auch keinen). Andreas zeigt, wie man Anticirce auch ohne viele Schläge voll zum Einsatz bringen kann. Harte Nüsse für die Festtage sind reichlich vorhanden und so wünsche ich allen Frohe Weihnachten und alles Gute für das kommende Jahr.

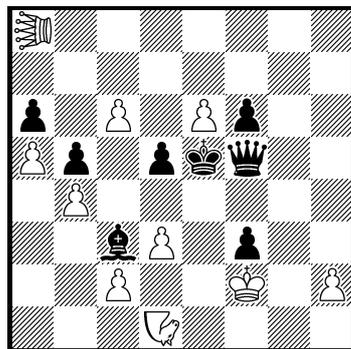
Kleines Märchenschach-Lexikon: Anticirce: Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe) wiedergeboren, der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. – *Chamäleon:* Ändert nach jedem Zug seine Phase in der Reihenfolge SLTDS. – *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren.

12491 Peter Heyl
Eisenach



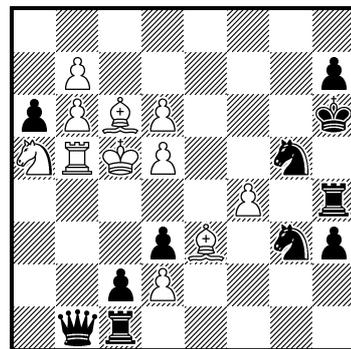
h#2 2.1;1.1 (2+10)
Circe

12492 Alex Ettinger
IL-Haifa



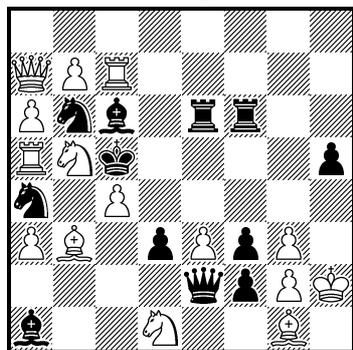
h#2* b) ♖d3e3 (10+8)
♁ = Leo
♂ = Nachtreiter

12493 Arno Tüngler
RUS-Sankt Petersburg



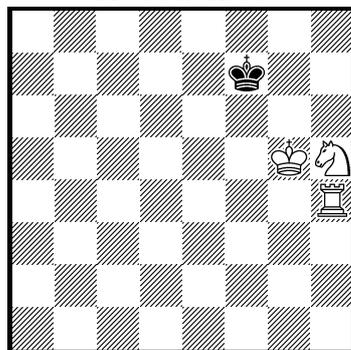
r#2 vvv (11+11)
Ohneschach

12494 Hubert Gockel
Metzingen



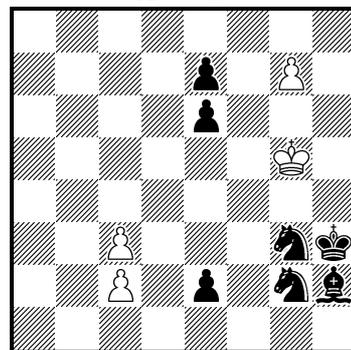
#3 (15+12)
Single box (Typ 2)

12495 Bernd Gräfrath
Mülheim/Ruhr



h#3, 0.2;1.1;1.1 (3+1)
KöKo
b) wPao h4
c) ferner wMao h5

12496 Klaus Wenda
A-Wien



h#3* 0.1;1.1;1.1 (4+7)
Anticirce

Mao: Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld orthogonal, dann 1 Feld diagonal. Auf den orthogonalen Feldern kann er verstellt werden. – *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. – *Ohneschach*: Außer im Mattzug darf kein Schach gegeben werden. Auch ein Schachgebot zur eigenen Matt- oder Pattvermeidung ist nicht erlaubt. – *Pao*: Zieht wie Turm, schlägt wie Turm-Lion. – *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen, bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um, bzw. können nicht ziehen. – *Rose*: Zieht im Springerabstand auf einer Kreisbahn, z. B. b2-d1-f2-g4-f6-d7-b6-a4 soweit die Felder frei sind. Nullzüge sind nicht erlaubt. – *Single box*: Es wird nur mit dem normalen Figuresatz gespielt, deshalb kann sich ein Bauer nur in eine Figur umwandeln, die sich noch im "Kasten" befindet. Befindet sich dort kein passender Stein, darf bei Typ 1 ein Bauer die Umwandlungsreihe gar nicht betreten, bei Typ 2 ist das Betreten erlaubt; er muss dort aber unbeweglich warten, bis ein eigener Offizier geschlagen wird, in den er sich sofort umwandelt. – *Turmhüpfer/Turm-Lion*: Wie Grashüpfer/Lion, aber nur auf Turmlinien.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, e-Mail: g.lauinger@tonline.de)

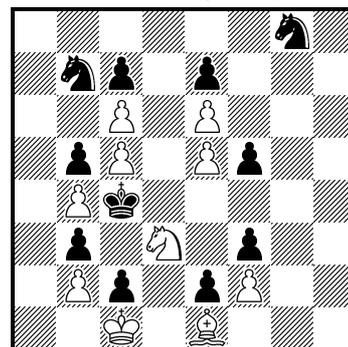
Preisrichter Retro 2004: Bernd Gräfrath.

Preisrichter Schachmathematik/Sonstiges: 2004-2006: Bernhard Geismann.

Die Anregung für die beiden Auflöseaufgaben kam von A. Baibikow (*Uralski Problemist*; Ke1, Da2, La3, Sb2, BBc5,d4,e4,f4,f6,h6 – Kc3, Dc1, TTc2,d2, LLa1,d3, SSb1,d1, BBa5,c4,e2,e3,f5,f7; 10+14; Löse die Stellung auf!). Die Kombination der Themafiguren in diesem wohlbekannten Thema ist aber jeweils unterschiedlich. Die „5“ bei der Lösungsanzahl der Ergänzungsaufgabe schaltet sicher bei dem einen oder anderen eine Signallampe ein.... Die Rochade wird mit ganz unterschiedlichen Motiven verhindert, folglich ist auch der Schwierigkeitsgrad nicht bei allen Lösungen gleich. Beim monochromen Stück sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Frage nach der Rochadezulässigkeit *mit Sicherheit* beantwortbar sein muß (Beim monochromen Schach kann ja – jedenfalls in bestimmten Stellungen – bewiesen werden, daß K und T noch nie gezogen haben, im Gegensatz zum Normalschach, wo immer etwa Sf3/Sc3 Tg1/Tb1 Th1/Ta1 Sg1/Sb1 erfolgt sein konnte). Zu den sonstigen Sonderbedingungen: *Circe Parrain*: Bei einem Schlag wird der geschlagene Stein wiedergeboren, *nachdem ein weiterer Stein gezogen hat*. Dabei ist die Linie zwischen Schlagfeld und Wiedergeburtfeld parallel zu der Zuglinie zwischen Start- und Zielfeld dieses weiteren Steines, wobei die beiden Vektoren gleichlang sind. Ein B kann auch auf der ersten und achten Reihe wiedergeboren werden.

12503

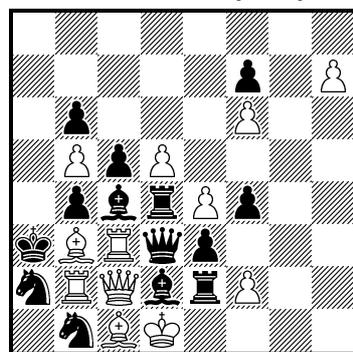
Jean François Baudoin
F–La Ferté St. Aubin



ser.-h=8

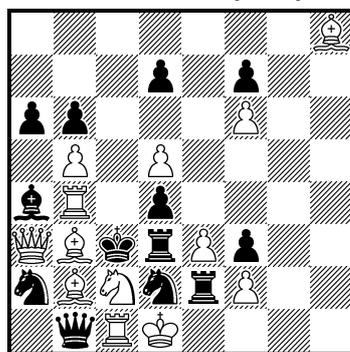
(10+11)

12504 Alexander Jarosch
RUS–Primorskij Kraj



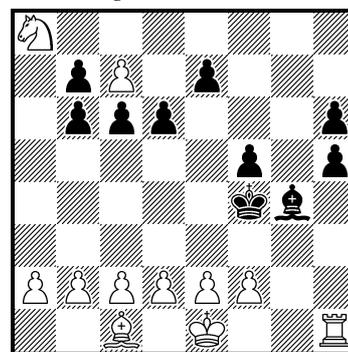
Löse die Stellung
auf! (12+14)

12505 Alexander Jarosch
RUS–Primorskij Kraj



Löse die Stellung
auf! (13+13)

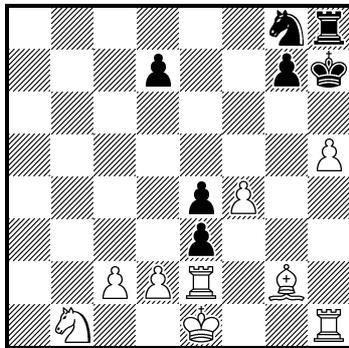
12506 Günther Weeth
Werner Keym
Stuttgart/Meisenheim



Ergänze einen Stein (11+10)
so, daß Weiß nicht mehr
rochieren kann
Fünf Lösungen

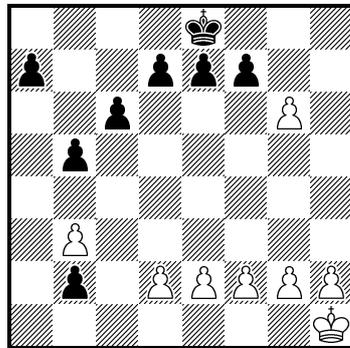
Von der eigenen Figurengrundreihe aus kann er einschrittig ziehen: bei Wiedergeburt auf der UW-Reihe wandelt er sich um. Wenn das Wiedergeburtfeld besetzt ist, verschwindet der geschlagene Stein endgültig vom Brett. *Fers* und *Alfil* sind die aus dem arabischen Raum stammenden „Urviecher“ für D und L. Der *Fers* zieht 1/1 und der *Alfil* 2/2. In der Retromappe herrscht derzeit übrigens leichte Flaute: neue Beiträge haben also die Chance auf baldige Veröffentlichung!

12507 René J. Millour
F–Offenheim



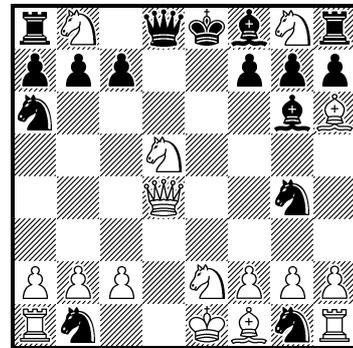
Füge einen Stein so (9+7) ein, daß die Frage, ob Weiß noch rochieren darf, *sicher* beantwortet werden kann!
Monochromes Schach
2 Lösungen

12508 Alessandro Cuppini
I–Bergamo



Ist die Stellung legal? (8+8)
Alfil statt LL, Fers statt DD
in der PAS

12509 Michael Grushko
IL–Kiryat-Bialik



Beweispartie in (16+16)
10,5 Zügen
Circe Parrain

Lösungen aus Heft 207, Juni 2004

Zweizüger Nr. 12246–12251 (Bearbeiter: Franz Pacht)

12245 (N. Bantusch). 1.Lc1? [2.De3 A] (1.– Ke5! a); 1.Ld6? [2.Dd3 B] (1.– e5! b); 1.Le7? (ZZ) Ke5 a 2.De3 A (1.– e5! b); 1.Kg4? (ZZ) e5 b 2.Dd3 B (1.– Ke5! a); 1.Kg5! (ZZ) Ke5 a/e5 b 2.De3 A/Dd3 B. Silvio Baier findet diese Miniatur mit dem Dombrovskis-Thema + Kontrawechsel nicht schlecht, allerdings hält er Drohungen, die im reellen Spiel nicht ausführbar sind, für nicht vollwertig. Für Piet le Grand ist diese Miniatur zu einfach und Fritz Hoffmann meint kurz und trocken: Hochstapelei in Miniatur – ein ziemlich zahmes Zahlenwerk.

12246 (R. Paslack). 1.b3? [2.Tc4] Sb2 2.L:c3 (1.– Se3!); 1.Ld5? [2.Tc4] Se3 2.L:c3 (1.– Sb2!); 1.De6! [2.Tc4] S:b2, Se3 2.L:c3, Te4/Le5+/b5 2.D:e4/D:e5/Lc5. Mari-Thema der s(!) Linienkombinationen: In den Verführungen führt von zwei scheinbar gleichwertigen sVerteidigungszügen nur jeweils derjenige zum Widerlegungserfolg, der es vermeidet, eine gerade von W geöffnete sDeckungslinie zu verstellen (Autor). Das wurde von allen Lösern erkannt. Für Silvio Baier ist die Thematik sehr klar und nachvollziehbar dargestellt und Dr. Karl-Heinz Siehdncl lobt: Klar und präzise. Fritz Hoffmann lobt und tadelt zugleich: ABC-Thematik in ästhetischer Vereinfachung und Hauke Reddmann findet es in dieser Form noch etwas mager, aber die Idee ist sehr ausbaufähig. Das Zitat: Klarheit nach dem Motto „dem Löser keine Fallen“ – damit gepflegte Langeweile! (nach der Seite 427 im gleichen Heft) erfolgt wie gewünscht ohne Namensnennung.

12247 (R. Paslack). 1.Lh8(f6/g7)? [2.Sc3 A] (1.– Kf3! a) (Königs-Schiffmann); 1.Dg7? [2.Sc3 A] Kf3 a (Königs-Schiffmann) 2.S:g3 (1.– d4!); 1.Td3! [2.D:d5] Kf3 a 2.Sc3 A (Dombrovskis + MW); 1.– De5 (d6) 2.T:e3. Königs-Schiffmann + Dombrovskis + MW (Autor). Hauke Reddmann versteht das Thema nicht, zumal er wegen Kf3 Verführung Nr. 2 nicht finden kann. Peter Heyl tadelt den Schlüsselzug, der zum sK hin führt und moniert das fehlende Satzmatt auf 1.– Kf3. Er kann auch keinen Inhalt erkennen, der dies rechtfertigen würde.

12248 (H. Reddmann). 1.Tb3! [2.T:b4] Td4/Ld4/Sbd4/Sed4 2.Sb6/Ld5/Sd6/Tc5, Lc5/Ta4/T:b3/S:c3 2.Se5/L:b5/a:b3/T:c3. Dieser „fortgesetzte Grimshaw“ (Autor) gefiel durchaus: Eine sehr variantenreiche Kombination mit vierfach Verstellung auf d4 – bravo (PH). Trickreich arrangierter Dreifach-Schnittpunkt! Differenzierungsfeinheiten sparsam nötig, z. B. die demaskierte Fessel des Sd7

(FH)! Die viermalige Sperrung der weißen Linie f6-c3 durch Schwarz wird von Weiß als Grimshaw-Verstellung genutzt. Klar und präzise (Dr. KHS). Ein kleiner Sidestep als Schlüssel, dann wird c3 heftig umkämpft! Ein gutes Problem mit verstecktem Schlüssel und schönen Varianten (WOe). Ich bin sicher, dass es das bereits gibt, dass der eine Springer den anderen noch fortgesetzt verteidigt, auch wenn ich diesmal das Beispiel nicht aus dem Ärmel schütteln kann (EZ). Das hat Wieland Bruch getan, denn er meldet einen identischen, steingetreu gespiegelten **Vorgänger** von Arnoldo Ellermann, *Arbejder-Skak* 1957, 1. Preis.

12249 (A. Almammadov). 1.Ld3? [2.Le4] K:d4+ 2.Lf5 (1.– D:b3!); 1.Sd3? [2.S:f4] K:d4+ 2.S:c5, Le5/L:d6 2.T:e5/Sb6 (1.– Lg3!); 1.De1! [2.De4] D:d4/K:d4+Le3 2.De6/De5/Te5. Für Hauke Reddmann ist die Matrix etwas unharmonisch (in den Verführungen ist D:d4 keine Parade und der T sinnlos gefesselt), aber hier liegen endlich mal die Verführungen näher, und er wäre beinahe prompt reingefallen. Fritz Hoffmann vermutet links einige Lösungsnachtwächter, für Silvio Baier wirkt das Ganze unfertig, weil nur 2 Matts Kreuzschachs sind und Erik Zierke sagt ja immer wieder, dass in der Lösung überflüssige Figuren (hier Sf2) den Löser ganz schön aufs Glatteis führen können. Die Rolle des La7 ist ihm allerdings unklar. Er fesselt den sTe5, damit in der Lösung nach 1.– K:d4+ 2.De5 geht.

12250 (A. Witt). Satz: 1.– K:e5 2.Dg5; 1.Dg5? [2.Sc7] (1.– L:e5!); 1.Dh5! [2.Sc7] T:e5 2.Lf5 (nicht 2.Df7? Te6!), L:e5 2.Df7 (nicht 2.Lf5? Ld6!), D:e5 2.Sgf6 (nicht 2.Lf5?/Df7? Dd6!/De6!), S:e5 2.Td2 (nicht 2.Lf5?/Df7? Sd7!/S:f7!). Vier schwarze Selbstfesselungen auf e5 mit dem Ziel, dem schwarzen König das Fluchtfeld d6 zu schaffen. Natürlich mit Matt im Fesselungsbereich. Schön (Dr. KHS). Hier schauen alle sF nach e5. Aus dem Satzmatt 1.– K:e5 2.Dg5 wird die Verführung 1.Dg5? L:e5! Seien wir nachsichtig wegen des Fluchtfeldraubs, da ein Satzmatt vorhanden war! Der Schlüssel lag allerdings auf der Hand. Die Fesselungsnutzung ist hübsch konstruiert (WOe). Vierertreff auf e5 – gut gemacht (PH). Eigenwillige Nietvelt-Präsentation mit gefälligem Drohzuwachs! Schiffmann-Illusion nach dem Block T:e5 wirkt parodistisch (FH). Trotz Ziehens in die Fesselung wird der dualvermeidende Block genutzt, ein seltsamer Effekt. Es sollte mich allerdings sehr wundern, falls das noch originell ist (EZ). Das ist hochinteressant: Gibt es so etwas wie eine Schiffmann-Parade in f. V.? Schließlich ist die Drohung nicht Lf5 (HR).

12251 (E. Best). 1.Le4? [2.Df4/Df3] (1.– h2!); 1.Ld5? [2.Df3/T:g5] (1.– T:g6!); 1.Lc6? [2.Df3/Sf6] (1.– Tf5!); 1.d4? [2.Df4/S:e3] (1.– Dd6!); 1.Tb6? [2.S:e3/Sf6] (1.– Te5!); 1.Sc5! [2.S:e3/T:g5] T:c5/L:c5 2.S:e3/T:g5. Hier ist versehentlich ein v zuviel unter das Diagramm gerutscht (FPa). Als derartigen Task lasse ich mir Nowotny-Häufungen gefallen! Ich beglückwünsche den Autor (die Autoren?) zum Mut, den in der Lösung überflüssigen wLh1 aufzustellen (EZ). 5 Nowotnys (5 Schnittpunktfelder). Die Lösung + die ersten 4 Verführungen zeigen jeweils Nowotnys mit Zyklus von Doppeldrohungen. Interessantes Problem (SB). Loyd's Orgelpfeifen nebst Doppel-Akkord mit Englischem Nowotny – eine fantastische Toccata! (Zwei Fehlerchen sind zu monieren: produktiv der Umwandlungsläufer c1-c7 und rezeptiv 6 v statt richtig 5!) (FH).

Dreizüger Nr. 12252–12254 (Bearbeiter: Martin Wessels)

Die kommentierenden Löser waren Silvio Baier (SB), Dr. Karl-Heinz Siehdnel (Dr. KHS) und Werner Oertmann (WOe).

12252 (Heyl). Satz: 1.– d4 2.L:e4+ Kb8 3.Td8#, 1.– Sdf2 2.D:a1+ Kb8 3.Dh8#; 1.D:f4? [2.Df8#] Sf6!, 1.Dh3? [2.Dh8#] Sh6!, 1.b7+? Kb8 2.Ld6+ Ka7 3.b8D/T#, 1.– Ka7!; 1.Ld6! [2.b7+ Ka7 3.b8D/T#], 1.– e2 2.Dg1 [3.b7#] d4/Sde3(Sdf2)/e3/Sge3(Sgf2)/Tb1(Ta7) 3.L:e4/D:a1/L:d5/Dg8/T(:)a7#, Vierfacher Lewmann (Autor). „Diagonale Hinterstellung der wD. Alles dreht sich um den wBb6. Nach dem zweiten Zug wird die Diagonale g1–a7 von Schwarz viermal gesperrt, interessant“ (Dr. KHS). SB sieht nur einen verlängerten Zweizüger und ist wenig begeistert.

12253 (Janevski). 1.Sd5/Se4+? e:d5/f:e4; 1.Kf8! [2.T:e6+ f:e6 3.Se8#], 1.– Tb:d4 2.Sd5+ e:d5/Ke5 3.Db6/Db8#, 1.– Td:d4 2.Se4+ f:e4/Ke5 3.Df2/Dh2#, 1.– Tb8 2.a:b8S (3.Sd7#). Double mixed and black Gamage in logical form (Autor). „Die beiden Themaabspiele liegen schon bereit. Man muß nur noch den guten Schlüssel mit der schönen Drohung finden. Echoartige Mattführungen mit S-Opfer und Fesselungsmatts. Eine kleine Unebenheit sehe ich darin, daß einmal der sTb4 und der wSc7 Linien für die wD öffnen und einmal nur der wSd2“ (SB). „Solide Hausmannskost, die sehr ökonomisch ohne wNachtwächter gebaut wurde“ (WOe). „Weglenkung der schwarzen Türme zu einer Selbstverstellung derart, daß die wD im Mattzug den sT wieder entfesseln kann. Gefällt“ (Dr. KHS).

12254 (Safarov). 1.Le2! [2.L:c4 [3.T:a6#] D:c4 3.Sd7#], 1.– Dd6+ 2.L:c5+ D:c5 3.Sd7#, 1.– Df5 2.D:e5 [3.Db2#] D:e5/Sd6(Lf6)/c3 3.Sd7/L:c5/Ta6#, 1.– Dg4 2.Dg1 [3.Db1#] D:g1/Sd6/c3 3.Sd7/L:c5/Ta6#, 1.– Dh3 2.Th1 [3.Tb1#] D:h1 (Df1)/Sd6/c3 3.Sd7/L:c5/Ta6#. Synthese der Themen Holzhausen und Valve (Autor). „Viermal schädliche schwarze Selbstverstellung durch Verdopplung mit der Dame von Schwarz in materialaufwendiger Stellung“ (Dr. KHS). „Die Probespiele schlagen in der Lösung durch, da die sD 4× eigene Figuren verstellen muß und dadurch überlastet ist. Gut gemacht. Allerdings bringt der Schlüssel den deplazierten wLf3 ins Spiel und ist damit naheliegend“ (SB). „Ein schöner Holzhausen-Task, der Spaß bereitet hat“ (WOe).

Mehrzüger Nr. 12255–12258 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

12255 (Y. Cheylan, nach A. Kraemer). Das '48er Original hatte damals die NLs 1.f8D/f8T/ Kc3/Kc5!, wie KHS völlig richtig analysiert. Diese Mängel hat der Autor eliminiert und neben A. Kraemers ursprünglicher Intention noch eine 2. Lösung eingebaut: I) 1.De8! [ZZ] 1.– Sf4/Sh4 2.Tbe7+ Sg2 3.T7e4 [ZZ] S~ 4.T:S#. 1.– S:e1 2.D:e1 Kg2 3.Te7+ Sf3 4.Te2#. 1.– Se3+ 2.D:e3 Kg2 3.Tb~+(dualistisch) Sf3 4.D:f3#. Das ist Loyds Linienräumung der wD für den wT. Außerdem II) 1.Kc2! [ZZ] 1.– Sf4/Sh4 2.Tbb1+ Sg2 3.Te4 [ZZ] S~ 4.T:S#. Gegenüber der ersten Lösung findet hier also ein Funktionswechsel der weißen Türme statt, auf den der Autor Wert legt. PH konnte dem aber nichts abgewinnen: Dabei sind wohl die zwei Lösungen nur eine verkappte Nebenlösungsverschleierung, oder was sollen die sonst für einen Sinn haben? Weiterhin gibt es in II) die Abspiele 1.– S:e1+ 2.D:e1 Kg2 3.Te7+ Sf3 4.Te2# und 1.– Se3+ 2.D:e3 Kg2 3.Tb~+(erneut dualistisch) Sf3 4.D:f3#, was im Vergleich zu I) keinerlei Abwechslung bietet. Während Kommentator WOe der Meinung ist, daß sich YC hier historisch verdient gemacht hat, haben andere Löser doch so ihre Zweifel. SB: Das ist bis auf die Korrektheit (des Schlüssels) nicht besser als das Original. Die Duale beeinträchtigen den Gesamteindruck erheblich. Und KHS launig: Die Bearbeitung durch Cheylan hat das Problem von A. K. nur „verschlimmbessert“.

12256 (A. Čistjakov & J. Pitkänen). 1.Kh6! [ZZ] g5 2.K:h5 h6 3.Tf3 g:f3 4.Lb2 g4 5.La1 [ZZ] K:g3 6.L:e5#. PH hebt die schöne Verführung 1.Lb2!/? g5! heraus, aber KHS meint: Trotz einiger Verführungszüge gefällt mir dieses Problem nicht. Schwarz hat keinerlei Verteidigung und muß alles Geschehen über sich ergehen lassen. Noch kritischer sieht es SB: Die ersten beiden Züge wären besser weggeblieben. Was wollten die Autoren eigentlich darstellen? Die beiden Opfer sind auch in einem Dreizüger mit viel weniger Steinen darstellbar. Etwas versöhnlichere Töne stimmt WOe an: Nach den auf der Hand liegenden einleitenden beiden Zügen wird die Luft für Schwarz dünn. Es bleibt ein #4, das einige Mühe bereitet hat, da das „verführerische“ Le3 zu keiner Zeit anzubringen ist. 3.Tf3! g:f3 läßt nicht nur Schwarz weiter mitspielen, sondern blockt auch noch f3 im Voraus.6.L:e5# mit schönem Mattbild. Ein Rätsel Marke Giegold!

12257 (B. Kozdon). Der Versuch 1.Te2!/? scheidet daran, daß das Feld g6 vorerst doppelt gesichert ist. Weiß greift deshalb zunächst zu einem Springer-Ausflug nebst Rückkehr: 1.Sf7! [2.Sg5 Lg2 3.T:h3+ L:h3 4.Sf3#] h6 2.Se5 [3.Te2] a3! (2.– b2? 3.T:b2 a3 4.Te2 a2 5.T:e4 h2 6.Te3 ~ 7.Sg6#) und nun 3.Te2 b2! 4.T:e4 h2 5.Te3 b1D 6.Sf3+ Kh3 7.Se1+ Kh4 8.Sg2#, ebenso nach 2.– c5. PH entdeckte aber den **Dual** 4.T:b2 (und weiter 5.Te2 6.T:e4 h2 7.Te3) und fände es sinnvoll, bei einem #8 den schon im 4. Zug vorhandenen solchen zu entfernen, sonst „verliert die Aufgabe an Qualität“. Hören wir auch noch KHS: „Den Mittelpunkt des Problems bildet die Brennpunktstellung des sLe4. Der Schlüsselzug ist naheliegend (Was sonst?). Der Variantenwust stört mich hier sehr: Es fehlt dem Problem die letzte zwangsläufige Klarheit“. Sowohl er als auch WOe hielten das Abspiel 2.– b2? aber offenbar fälschlicherweise für vollzünftig, und Letzterer meint: „Das wird wohl kein Preisträger werden“. UK beantwortet freundlicher Weise die Frage aus der Anmoderation: „Der 10-Züger (F. Müller) gefiel besser“.

12258 (J. Schröder). Diese Widmungs-Aufgabe erhielt unter den Juni-Mehrzüger die meisten Lösestimmen. So analysiert JB völlig korrekt: „Ohne den sBe2 ginge 1.Te4+! Kg5 2.Tg4+ Kf6 3.Tg6+ Ke7 4.Te6+ Kd8 5.Te8+ Kc7 6.Tc8+ Kb6 7.Tc6+ Ka5 8.Ta6+ Kb4 9.Ta4+ Kc3 10.Tc4+ Kd2 11.Tc2+ Ke3 12.Sg2#. Daher muß dieses Hindernis in einem ersten Umlauf beseitigt werden, wonach dann der o. a. Plan im zweiten Umlauf verwirklicht werden kann.“ In praxi heißt das: ...12.T:e2+ (Hinfahrt mit dem Störenfried) Kf4 13.Te4+ Kg5 14.Tg4+ Kf6 15.Tg6+ Ke7 16.Te6+ Kd8 17.Te8+ Kc7 18.Tc8+ Kb6 19.Tc6+ Ka5 20.Ta6+ Kb4 21.Ta4+ Kc3 22.Tc4+ Kd2 23.Tc2+ Ke3 und endlich 24.Sg2#. Die Interpretation des Autors: Jeweils ein vollständiger und ein weiterer, nicht ganz vollständiger Rundlauf von

wT und sK. Kommentator HD: „Interessant. Der sK muß zweimal dieselbe Runde drehen, ehe er vom Springer besiegt wird“. KHS meint: „Durch ständige Beschäftigungslenkung des sK wird der störende sBe2 beseitigt. erinnert mich an die Mehrzüger des Russen Petrow aus dem 19. Jahrhundert. Schön“. Auch SB scheint schon Ähnliches gesehen zu haben und protokolliert: „Sehr einfach, aber lustig“, und UK fast poetisch: Beim ersten Rundlauf der Treibjagd in einem mit „Statisten“ vorgeformten „Raum“ wird bloß der eine „Hase“ geschossen. Im 2. Rundlauf „terminiert“ das Schlachtroß. Humorvoll und amüsant! Konstruktive Meisterleistung! Löser Woe: „Das Problem ist wirklich in 3 Minuten gelöst, da es recht automatisch wie von selbst abläuft“, findet dann aber doch noch zum Lob: „Immerhin sind die zwei Rundläufe durch den zunächst im Wege stehenden sBe2 nett begründet. Ferner ist die Eindeutigkeit des Rundlaufs erstaunlich“. Lakonisch reagiert EZ: „Als Task mag die Aufgabe durchgehen, und mehr will sie wohl auch nicht sein.“

Gesamtfazit diesmal vom Sachbearbeiter: Die Juni-Serie kam wohl überwiegend nicht so gut an. Schade, aber schon das nächste Heft kann ja Besserung bringen.....

Studien Nr. 12259–12260 (Bearbeiter: Michael Roxlau)

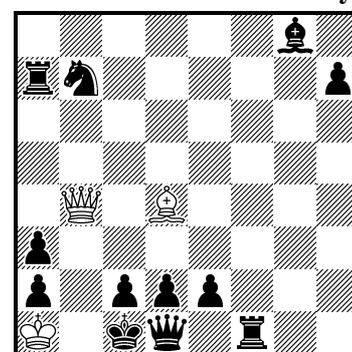
12259 (Muradkan Muradov). Zunächst gilt es den Heimatort des Autors richtig zu stellen: Statt Sumgayit muß es Gobustan heißen. **1.Kc2+ K:g6 2.K:d2 L:e1+**. 2.– Sb4 3.L:e2 L:e1+ 4.K:e1 führt ebenfalls zur Lösung. **3.K:e1 Sb4**. Jetzt hängt der weiße Läufer und gleichzeitig droht Sc2+. **4.L:e2! Sc2+ 5.Kf2 S:a1**. Im Ergebnis der häufigen Schlagwechsel ist Weiß mit einer Minusfigur zurückgeblieben. Aber die beiden schwarzen Springer stehen exponiert, und das kann sich Weiß zunutze machen. **6.Kg3** Natürlich nicht sofort 6.Ld1?, worauf 6.– Kf6 mit Gewinn folgen würde. **6.– Kh5 7.Ld1** Kontrolliert den Springer auf a1. **7.– Sg6 8.La4 Se7 9.Le8+ Sg6**. Nun steht der schwarze König exponiert, und Springer muß wieder reumütig zurück. **10.La4 Sh8 11.Le8+ remis**. Schwarz hat keine Möglichkeit, sich aus seiner Zwangslage zu befreien. „Der Anfang wirkt etwas vorgeflickt“ (Ulrike Kühschelm/ Elisabeth Gamsjäger). Und ganz taufrisch ist dieses Dominationsmotiv sicherlich auch nicht.

12260 (Arpad Ruzs). **1.Se7+ 1.Le5?** würde nach 1.– T:g8 sogar verlieren. **1.– Kh7 2.Tf7+ Kh8 3.Le5 Sbd4!** Der richtige von den beiden schwarzen Springern bereitet sein Eingreifen vor. Wie wir bald sehen werden, wird der Springer auf e2 noch für eine weitere Störaktion benötigt. **4.Sg6+ T:g6+ 5.Ke7!** Die erste Feinheit, das sofortige Zurücknehmen auf g6 verlöre glatt nach 5.– Kg8 6.Lg7 Se6. **5.– Tg7**. Erzwingen, da 5.– Kg8 zum raschen Matt führt. **6.L:g7+ Kg8 7.Kf6**. Wieder droht zweizügig Matt. **7.– Se6 8.K:e6 Sf4+!** Die versprochene Störaktion! **9.Ke7 Sd5+**. Hier verirrt sich einige Löser in 9.– Sd3, was wenig Probleme bereitet. **10.Ke8 Sc7+** Ab hier ist die Studie identisch mit John Nunn, 1979. Gerade diesen sehenswerten Part sollte man sich aber nicht entgehen lassen! **11.T:c7 a1D 12.L:a1 b2** Stellt Weiß scheinbar vor unüberwindliche Probleme, da nun 13.L:b2 zum Patt führt – aber der schöne Zug **13.Ta7!** dreht den Spieß wieder um. **13.– b1D** Zugzwang! Wie leicht zu sehen ist, geht die neugeborene Dame durch eine Zwickmühle sofort wieder verloren: **14.Tg7+ Kh8 15.Tg1+ Kh7 16.T:b1** und gewinnt.

Selbstmatts Nr. 12261–12269 (Bearbeiter: Frank Müller)

12261 (P. Heyl). Um den thematischen Inhalt noch klarer darzustellen, hat der Autor die Aufgabe etwas überarbeitet. Nach den fortgesetzten Angriffen 1.D:d2+? S:d2 2.Lb2+ a:b2#, aber 1.– D:d2! und 1.Dd6, De7, Df8? (droht 2.Lb2+ a:b2#) De1! kommt man zu den thematischen Verführungen 1.Da4? De1 2.D:c2+ K:c2#, aber 1.– Tf7! und 1.Dc4? De1 2.D:c2+ K:c2#, aber 1.– Sa5!, die beide eine Thema-F-Parade zeigen. Als Besonderheit ist auf die maskierte a-Linie hinzuweisen. Die Lösung ist 1.Dc5! droht 2.Lb2+ a:b2#, 1.– De1 2.D:c2+ K:c2. KHS: „schwarze Dame-König-Batterie und fleißige weiße Dame in Verführung und Lösung, hübsch gemacht.“ FR: „Leicht und locker gebaute Kleinigkeit.“

12261v Peter Heyl



s#2

(3+12)

12262 (Ž. Janevski). 1.S:c3? Kd4!, 1.Le3+? Kd6! besser 1.Sg3! droht 2.Dc7+ Kd4 3.Se2+ f:e2#, 1.– Kd6 2.Te6+ Kc5 3.Le3+ (3.T:c3+?) S:e3#, 1.– Kd4 2.T:e4+ Kc5 3.T:c3+ (3.Le3+?) S:c3#. KHS:

„Vollzügige Drohung, versteckter Schlüsselzug und zwei hübsche Varianten – ein gediegenes Kunsthandwerk.“ EZ: „Oh Wunder, kein Zyklus! [zeigt da jemand Ermüdungserscheinungen? – FMü] Löserfreundliches Stück mit Tempo-Entfesselungen, Fluchtfeldgabe und Switchback in der Drohung. Perfekte Konstruktion.“ Die offensichtliche Dualvermeidung erwähnte niemand.

12263 (L. Makaronez & L. Ljubashevskij). 1.– f5 2.T:f5+ Le5 3.L:e5+ Ke7 4.Lc7+ Le4# – 1.Te8! droht 2.Se4+ d:e4 3.T:e4+ Kd5 4.Tb4+ Le4#, 1.– d4 2.Tf3+ Kd5 3.Ta3+ Kc4 4.d3+ L:d3#, 1.– f5 2.Td4+ Le5 3.g:f5 nebst 4.Se4+ L:e4# und 1.– f:g5 2.Tf7+ Le5 3.T:h7 nebst 4.Th6+ Lg6#. Der umfassendste Kommentar kam bei dieser Aufgabe erneut von KHS, dem ich an dieser Stelle für seine Mühen einmal danken möchte. Er schrieb: „Die schwarze Turm-Läufer-Batterie auf der ersten Reihe spielt dreimal, dazu die vollzügige Drohung. Trotz des hohen Materialaufwandes gefällig.“ Positiv auch FR: „Ansprechendes Batteriespiel mit stillen weißen Zügen.“ Aber manche sahen das auch ganz anders, so schrieb einer ehrlich zu 12262 und 12263: In beiden Problemen erkenne ich mal wieder nicht die Absichten der Autoren. Also liebe Autoren: (noch) mehr Prägnanz.

12264 (C. Gamnitzer). Die sofortige Ausführung des Hauptplanes 1.Lc4+ Kd4 2.La6+ Kc5 3.Tc4+ L:c4+ scheitert an der Kraft des Sg2 (4.Se1) und am Luftloch c2. 1.Dh5! (droht 2.Tb3+ Kd4 3.De5+ Kc5 4.L:f3+ Kc4 5.Tb4+ Kd3 6.Le2 L:e2#) a1=S 2.D:f3 (droht 3.De2+) L:g2+ (und weg ist der Störenfried) 3.Df1+ L:f1 4.Lc4+ Kd4 5.La6+ Kc5 6.Tc4+ L:c4#. Der Autor weist auf ein Paradoxon hin: „Die Entsorgung des weißen Pferdes greift allerdings erst nachdem auf a1 ein schwarzes Pferd erstanden ist.“ 1.Dg5? droht wie der Schlüssel, scheitert aber an 1.– a1=S! KB: „Die vollzügige Drohung erzwingt a1=S. Danach klappt der Hauptplan, weil das Fluchtfeld c2 nun gedeckt ist.“ KHS: „Wieder ein Volltreffer von CG,“ ähnlich SB: „wieder ein sehr schwieriges logisches Selbstmatt von CG.“

12265 (H. Brozus). Satz 1.– Kd3 2.Sc5+ Ke3 3.Dc3+ Td3 4.De5+ Kd2 5.Se4+ Ke3,d1 6.Sf2+ Kd2 7.Db2+ Ke3 8.Sd1+ T:d1# und Spiel 1.Lc6 Kd3 2.Sc5+ Ke3 3.La4 Kf3 4.Dc3+ Td3 5.Df6+ Kg3 6.Dh4+ Kf3 7.Dg4+ Ke3 8.Dg5+ Kf3 9.Ld1+ T:d1#. KHS: „Interessant ist das fast vollzügige analoge Satzspiel mit dem gleichen Selbstmatt wie im Hauptspiel. Schwierig und schön.“ V. Sysonenko weist darauf hin, daß bei wSb3 (statt Sd7) Satz und Lösung jeweils achtzünftig sind. SB:

„Erstaunliche Eindeutigkeit von Satz und Lösung bei dieser Länge.“ Strenger in seinem Urteil war KB: „nichts besonderes.“ Aus meiner Miniaturenansammlung zum Vergleich eine optisch ähnliche Aufgabe (* 1.– Ke3 2.Sc4+ Kd3 3.Sd2 Ke3 4.Sd5+ Kd3 5.Sb4+ Ke3 6.Sc2+ Kd3 7.Df3+ Te3 8.Dd5+ Ke2 9.Dg2+ Kd3 10.Se1+ T:e1# und 1.Kd1 Ke3 2.Sfd5+ Ke4 3.Df4+ Kd3 4.Df5+ Te4 5.Sf4+ Ke3 6.Sg2+ Kd3 7.Df1+ Te2 8.Kc1 Ke4 9.Df4+ Kd3 10.Se1+ T:e1#).

zu 12265

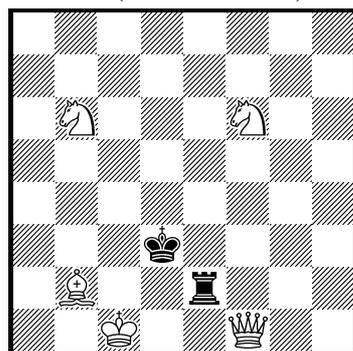
Michail I. Mischko

Schachmatnaja kompozicija

VII–VIII/2002

Andrej Lobussow 50 JT

Lob (Miniaturenabt.)



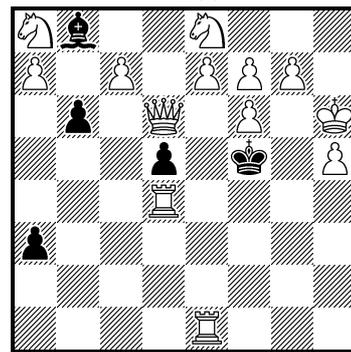
s#10*

(5+2)

zu 12266 **Ljubomir Ugren**

2787 Mat III–IV/1980

1. Lob



s#17

(13+5)

12266 (K. Bachmann). 1.e8=D

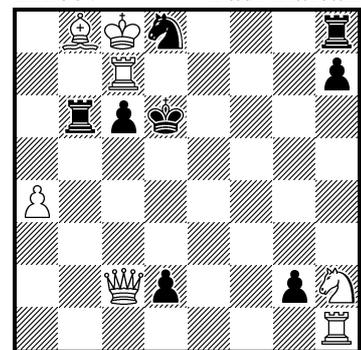
b4 2.Ld2 c:d2 3.D8g6 d1=S 4.Dd3+ Ke1 5.Dge4+ Se3 6.Te2+ Kf1 7.Dd1+ S:d1 8.Te1+ Kf2 9.Sd3+ K:g3 10.Tg1+ Kh3 11.Sf2+ S:f2#, 3.– d1=L 4.Df7+ Lf3 5.D7c4+ Le2 6.Df4+ Ke1 7.Tg1+ Lf1 8.Sf3+ Kf2,d1 9.Sh2+ Ke1 10.Dc1+ Kf2 11.Tg2+ L:g2#, 3.– d1=T 4.Da6+ Td3 5.Da1+ Td1 6.Tg1+ Kf2 7.Sd3+ T:d3 8.Tf1+ K:g3 9.Sf5+ Kh3 10.Tf3+ T:f3 11.Df1+ T:f1#, 3.– d1=D 4.Df4+ Ke1! 5.Dge4+ De2 6.Sd3+ Kd1 7.Sb2+ Ke1 8.Sf5 D:e4 9.Dd2+ Kf1 10.Se3+ D:e3 11.Tg1+ D:g1# bzw. 8.– De3 9.Sd3+ Kd1 10.Df1+ De1 11.Th2 D:f1#. Selbstmatt-Mehrzüger mit Allumwandlung eines schwarzen Bauern wurden immer mal wieder publiziert. Nicht selten erwiesen sich diese Versuche jedoch als inkorrekt. Ich erinnere mich an kein so homogenes Stück mit frühzeitiger Umwandlung (zwei Züge vor dem Matt ist das nämlich keine Kunst), in dem *sämtliche* Varianten die gleiche Zuglänge haben. Respekt! Und kein Löser. Noch mehr wollte Ugren 1980. Er zeigte eine Kombination von konsekutiver

weißer Allumwandlung und Allumwandlung eines schwarzen Bauern: 1.a:b8=L a2 2.Ta1 b5 3.Tb4 d4 4.D:d4 Ke6 5.g8=D Kf5 6.c8=T Ke6 7.Lf4 Kf5 8.Sd6+ Ke6 9.Dh7 Kd7 10.Tc7+ Ke6 11.Tb2 b4 12.Se4 b3 13.Te1 a1=D 14.Sc3+ D:e1 15.Dd5+ Kf6 16.e8=S+ D:e8 17.Dh8+ D:h8#, 13.– a1=T 14.Sc3+ T:e1 15.Dd5+ Kf6 16.e8=S+ D:e8 17.Dh8+ T:h8#, 13.– a1=L 14.Dd2 L:b2 15.Sc5+ Kf6 16.Le5+ L:e5 17.Df4+ L:f4# und 13.– a1=S 14.Tee2+ S:e2 15.Sf2+ Se3 16.Dc4+ (Dual 16.Dde4+) Kf6 17.Sg4+ S:g4#, freilich mit einem klitzekleinen Dual und nur 4 Zügen nach der schwarzen Allumwandlung.

12267 (H. P. Rehm). Die Probe 1.Td4+ c:d4 2.Df5+ D:f5#??? scheitert offensichtlich. Die erforderliche Lenkung der schwarzen Dame auf die 5. Reihe wird mit einer kleinen Treibjagd eingeleitet 1.Kg5+ Ke3 2.De6+ Kf3 3.Le4+ Ke3 4.Lg6+ Kf3 5.Dg4+ Ke3 6.h5! (droht 7.Td3+ c:d3 8.Df4+ D:f4#) Db5! und nun alles zurück 7.De6+ Kf3 8.Le4+ Ke3 9.Lh7+ Kf3 10.Df6+ Ke3 11.Kg6+ Ke4 12.Td4+ c:d4 13.Df5+ D:f5#. Wesentlich ist der richtige Zeitpunkt der stillen Drohung, die nur im 6. Zuge zielführend ist. Falsch ist 4.h5? S:c6! oder 3.h5? c3! Nicht nur KHS zeigte sich von dieser tiefgründigen Konzeption begeistert: „mit einer groß angelegten Hin- und Rückverlagerung von Dame und Läufer von Weiß, unter Einsatz der Läufer-König-Batterie von Weiß und dem Bombenzug 6.h5! wird die schwarze Dame auf die fünfte Reihe gelockt. Für mich das beste Selbstmatt seit langer Zeit in der *Schwalbe*.“ Zur Vermeidung einer von K. Bachmann gefundenen zehnzügigen Nebenlösung (3.Dg4+ Ke3 4.h5 usw.) **korrigiert der Autor mit +wBd6**. Die Lösung bleibt im wesentlichen unverändert; 3.Dg4+? Ke3 4.h5 scheitert jetzt an 4.– D:c6. Bitte nochmals prüfen und selbstredend nachspielen, wer es nicht gelöst hat.

12268 (P. Răican). 1.Lc7+ Ke6 2.De4+ Kf6 3.Sg4+ Kg5 4.Lf4+ K:g4 5.Lh6+ Kg3 6.T:g7+ Kf2 7.Le3+ Ke2 8.Lc5+ K:d2 9.Tg2+ Kc3 10.Df3+ Kc4 11.Tg4+ K:c5 12.De3+ Kd6 13.Td4+ Kc5 14.Ta4+ Kd6 15.Ta6+ Sc6#. Der Autor kurz und knapp: Kings Octogon. Dieser achteckige Rundlauf ist etwas fürs Auge. Das fand auch KHS: „Neckische Rundreise des schwarzen Königs, natürlich unter ständigem Schachgepolter. Und schließlich muß der wTg8 nach a6 hingeführt werden. Gut gemacht.“ Weniger begeistert FR: „Natürlich alle weißen Züge mit Schach. Obwohl so ein Rundlauf des sK sicher nicht einfach zu bauen ist, beeindruckt mich solche Stücke mit quasi zufälligem Ablauf wenig. Kein klarer Plan, man löst nach dem Alybadix-y1-Prinzip und mit etwas Glück hat man nach einer halben Stunde die Lösung.“ Tja, wegen dem y1-Prinzip entging ihm der mit 4.D:e7+ beginnende Dual. Der Autor korrigiert wie im Diagramm gezeigt. Lösung jetzt 1.Td7+ Ke6 2.De4+ Kf6 3.Sg4+ Kg5 4.Lf4+ K:g4 5.L:d2+ Kg3 6.Tg7+ Kf2 7.Le3+ Ke2 8.Lc5+ Kd2 9.D:g2+ Kc3,Kd3 10.Tg3+ Kc4 11.De4+ K:c5 12.Tc3+ Kd6 13.Th6+ Se6#. Bitte prüfen!

12268v Paul Răican



s#13 (7+8)

12269 (P. Moutecidis). 1.Ta3+ Kf4 2.Tf3+ Ke4 3.Df5+ Kd4 4.Se6+ Kc4 5.De4+ Kb5 6.Tb3+ Ka6! 7.Db7+ Ka5 8.Db4+ Ka6 9.Sc5+ Ka7 10.Db6+ Ka8 11.Dc6+ Ka7 12.Tb7+ Ka8 13.Tb5+ Ka7 14.Ta5+ Kb8 15.Sa6+ Ka7 16.Sb4+ Kb8 17.Tb5+ Ka7 18.Dc7+ Ka8 19.Tb8+ T:b8 20.Da5+ Kb7 21.Da6+ Kc7 22.Dc6+ Kd8 23.g8=D+ Ke7 24.Dc7+ Kf6 25.Dcg7+ Kf5 26.Dg5+ Ke4 27.Dc4+ Kf3 28.Dgg4+ Ke3 29.Sd5+ Kd2 30.Dgf4+ Kd1 31.Da4+ Tb3 32.Dc7+ Kd2 33.Dd4+ Td3 34.Db2+ Kd1 35.Db1+ Kd2 36.Df4+ Te3 37.Kg1 Ke2 38.Dh2+ Kf3 39.Dh5+ Kg3 40.De1+ T:e1# mit großen Rundlauf von sK und wD. Freilich steht am Ende auf h5 die Umwandlungsdame. Das fand keiner und dennoch erlag die Aufgabe dem „Fluch“ der langzügigen Widmungsaufgaben, denn K. Bachmann fand eine andere Lösung in 40 Zügen: 1.Tg4+ Kf3 2.Tc4+ Ke3! 3.De5+ Kd2! 4.Dd5+ Ke3 5.Dd4+ Kf3 6.De4+ Kg3 7.Dg4+ Kh2 8.Dh5+ Kg3 9.Tc3+ Kf4 10.Sg6+ Ke4 11.Df3+ Kd4 12.De3+ Kd5 13.Se7+ Kd6 14.Td3+ 15.Dc5+ Kb7 16.Tb3+ Ka8/Ka6 17.Dc6+/Tb6+ 18.Tb7+/Dc7+ 19.Tb6+/Dc6+ 20.Sc8+ 21.Ta6+ 22.Db5+ 23.Db6+ 24.Dd6+ 25.De6+ 26.g8=D+ 27.Db6+ 28.Ta7+ 29.Dge6+ 30.Dbd6+ 31.Dee7+ 32.Ta8+ 33.Db8+ 34.Ta6+ 35.Dee5+ 36.Ta4+ 37.Db1+ 38.Da5+ 39.Dg5+ 40.Dd1+ T:d1#. Zudem fand O. Jenkner mit seinem verbesserten Löseprogramm Gustav 3.0 heraus, daß auch 3.Dh3 oder 3.Dg5 möglich sind. Mal sehen, ob dem griechischen Zauberer da noch etwas zur Korrektur einfällt.

Zusammenfassung von WW: „Diesmal waren die Probleme so schwer, daß ... ich gleich drei Aufgaben nicht geschafft habe. Ich darf also aus Erfahrung sagen: die schwierigste Selbstmattserie in der

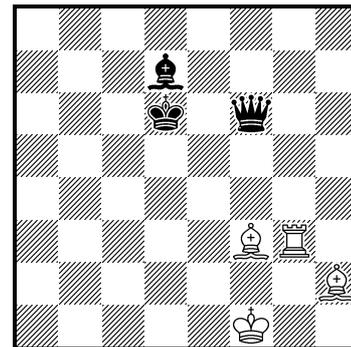
Geschichte der *Schwalbe*. Man kann das sagen, weil die Selbstmatts natürlich auch pauschal schwieriger geworden sind, seit die Komponisten mit dem Computer arbeiten.“ Mein Kompliment als Sachbearbeiter geht an die fleißigen Löser der Selbstmattrubrik, die den gestiegenen Anforderungen voll gewachsen sind. Ach diesmal wurden sämtliche Aufgaben der Serie (außer 12266) gelöst und sogar drei gekocht. Liebe Löser: Bitte bleiben Sie weiter so engagiert am Ball (Schachbrett oder Computer) und werden Sie noch fleißiger beim Kommentieren. Prosit Neujahr!

Hilfsmatts Nr. 12270–12285 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

Die Juni-h#’s kommentierten Silvio Baier, Peter Heyl, Eckart Kummer, Hans Selb, Karl-Heinz Siehndel, Pentti Vähämäki, Wolfgang Will und Erik Zierke.

12270 (S. Milewski & W. Obierak). 1.Kd4 Ld5 2.Dc5 Td7#, 1.Tb4 Lc4 2.d2 T:c7#. HS: Gute Analogie: T und D verstecken sich hinter dem L mit Blocks, dazu Mustermatts. KHS: Leichter Einstieg: die weiße Läufer/Turm-Batterie schießt zweimal. EK: Etwas fader Einstieg. – Unto Heinonen schickte ein eigenes Stück zum Vergleich, siehe Diagramm (Lösungen: 1.Dd8 Lb7 2.Kc7 Tb3#; 1.De7 Lc6 2.Le6 Tc3#; 1.Lf5 Ld5 2.Ke5 Td3#). In UH’s Miniatur verstellt der sLd7 die blockende sD, in der 12270 verstellt der wLf7 jeweils sT/sD. SB: 2 Echomustermatts. Analoges weißes Spiel, aber sehr uneinheitliches schwarzes. Der Schlag der sD ist unthematisch. Kein gutes Problem. Außerdem finde ich einen Turm für einen Mehrspanner sehr teuer. Es ginge nämlich auch ohne sTg4 und Zwillings b) sDc7g4. Damit wird auch der Schlag der sD vermieden. – Derselbe Vorschlag, die Zwillingsbildung zu ändern, kommt von PH: Eine schöne Idee. Mangel: in der ersten Lösung wirkt die sD nur als Opferlamm, in der zweiten Lösung ist der Tg4 total überflüssig.

Zu 12270 Unto Heinonen
feenschach 1983



h#2 3.1;1.1 (4+3)

12271 (T. Lehmann). a) 1.S:d5 Tf7 2.Sb4 Td4#, b) 1.L:c5 Tf6 2.Lb4 Tc4#. HS: Linienöffnungen und Verstellungen bei Schwarz, Batteriebildungen und wechselnde Fesselungen bei Weiß, Mustermatts. Leicht zu durchschauen. EK: Leider ziemlich schematisch. KHS: Zweimal Auflösung der maskierten weißen Läufer-Turm-Turm-Halbbatterie, na-ja. EZ: Zwei praktisch identische Lösungen enden in selbstverständlichen Mattbildern. Ist das noch *Schwalbe*-Niveau? SB: Linienöffnung im ersten schwarzen und Linienverstellung auf demselben Feld im zweiten schwarzen Zug. Dazu dualvermeidende Fesselungszüge und Doppelfesselungsmustermatts. Exakte Analogie. Sehr gutes klares Problem, auch wenn die Thematik nicht übermäßig anspruchsvoll ist.

12272 (A. Schönholzer). a) 1.Sf3 Th4 2.Te5 Sb3#, b) 1.Tf7 Td1 2.Tc3 Se6#. SB: Die Linienöffnung im ersten schwarzen Zug ermöglicht Weiß die Bildung einer indirekten Batterie. Außerdem wird eine schwarze Linie im Voraus verstellt. Nach indirekter Entfesselung (mit Auswahl) kann Weiß unter gleichzeitigem Öffnen und Schließen eigener Linien mattsetzen. Auch hier sehr gute Analogie. Lediglich der Te(f)1 fungiert einmal als Linienversteller und Entfesseler, während das im anderen Fall der sSh2 und der wTg3 tun. KHS: Übertragung der weißen Linienkombination auf das Hilfsmatt, gefällt. HS: Schwarze Verstellungen, weiße Hinterstellungen, schwarze Entfesselungen und Matts unter Öffnung und Verstellung weißer Linien. Kompliziert! EK: Interessant. Gut, wie die Zwillingsbildung mit der bestehenden Liniensituation arbeitet.

12273 (M. Parrinello). a) 1.T:b7 e7 2.T:e7 D:e7#, b) 1.L:c5 e3 2.L:e3 D:e3#. KHS: Zweimal interessante schwarz/weiße Hin- und Rückbahnung für die weiße Dame unter Beseitigung der hinderlichen wBb7,c5. HS: Der wD wird durch Rückkehr der schwarzen Themafiguren in Doppelsetzung der Weg zum Matt freigeschaufelt. EZ: Die Stellung der wD macht das Lösen zum Kinderspiel, aber die Lösungen haben etwas Humoristisches. EK: Beseitigung weißer Masse, nicht schlecht – begeistert jedoch nicht. SB: Annihilation der weißen Bauern samt Rückkehr mit Opferbahnung. Thematische Zwillingsbildung. Sehr klar und einheitliche Thematik. Wohl auch deshalb leicht zu lösen.

12274 (Z. HERNITZ). 1.K:d4 T:e5 2.Sd5 Te4#, 1.K:e6 Lg8+ 2.Kf6 L:e5#, 1.D:d4 c8S 2.Dc4 Td6#, 1.D:e6 Le4+ 2.Kd6 Lc5#. HS: Schwer und undurchsichtig. Dennoch in den Schlüsselzügen und den Matts klar gegliedert. KHS: Damen und König von Schwarz schlagen alternierend die weißen Mattfiguren Läufer und Turm. Wenn das nichts ist?! PH: Das verbindende Element: In jeder Lösung wird eine

weiße Figur geschlagen. Ansonsten gefällt mir die Aufgabe nicht so gut. EZ: Die Schläge auf d4 und e6 bilden nur einen sehr oberflächlichen Zusammenhang der Lösungen. PV: Ich bin blind und finde nur eine Lösung. EK: Auch jetzt muß ich die Lösungen wieder mühsam zusammensuchen, hab' ich nicht verstanden. SB: Zilahi, wobei 2× sK und sD schlagen. Je 2× blocken sS und sD ein Fluchtfeld. Nach dem ersten schwarzen Zug ist das gesamte Spiel allerdings sehr schwach und uneinheitlich. Ein Thema, das nur den ersten schwarzen und letzten weißen Zug betrifft, ist eben kein gutes Hilfsmattthema.

12275 (M. Schreckenbach). 1.Kd6 Ka7 2.Kc7 Ka6 3.K:b8 d8D#, 1.Kd5 d8D+ 2.Kc4 Dd3+ 3.Kc5 Sa6#. HS: Einheitlich durch die Tempozüge des wK und die S-Umwandlungen mit Idealmatts, ein Fund! KHS: Zwei Idealmatts, ein Fund. SB: Je ein Tempozug bei Weiß und Schwarz sowie Idealmatts. Aber die Lösungen sind zu unterschiedlich, um mich zu überzeugen. EK: Perfekter Wenigsteinerfund mit zwei schicken Tempozügen und IMs. Wie findet man sowas? PH: Wenigsteiner mit 2fach Idealmatt, außerdem sind alle zwölf Halbzüge unterschiedlich – hervorragend!

12276 (M. Gerschinski). 1.Ld8 S:c3 2.D:c3 S:b6 3.Df6 Sc8#, 1.Ld6 S:b6 2.D:b6 S:c3 3.Dd8 Sd5#. EK: Sieht originell aus. Weiße Springer und schwarze Dame müssen über dieselben Felder, die aber mit schwarzen Bauern besetzt sind – das macht einen Zilahi möglich. Konstruktion perfekt, es ergeben sich sogar IMs (damit sind übrigens Idealmatts gemeint, nicht inoffizielle Mitarbeiter...). PH: 2× Idealmatt, 2× sOpferminimal mit Funktionswechsel. HS: Überraschende S-Opfer, um der sD den Weg zu bahnen. PV: Gut und schwer. KHS: Ein weißer Springer wird geopfert, der übrigbleibende setzt matt, neckisch. SB: Der schwarze Läufer blockt je ein Fluchtfeld und bestimmt, welcher Springer sich opfern muss, damit die sD ebenfalls blocken kann. Reziproker Wechsel der ersten beiden weißen Züge. Mustermatts. Gutes Problem.

12277 (K. Velihanov). 1.Ld3 c:d3 2.Kd4 K:c6 3.Td5 T:d5#, 1.Lc3 d:c3 2.Kc4 K:d6 3.Tc5 T:c5#. HS: Wechselnde Verdoppelung der wBB, nicht so leicht. KHS: Hübsches Chamäleon-Echo-Matt. PH: 2× Idealmatt mit Chamäleon-Echo. SB: Analogie ist ja schön und gut, aber diese Lösungen sind zu gleich. EK: Recht spröde Angelegenheit.

12278 (I. Kalkavouras). a) 1.c3 Th4 2.Sg4 L:c6+ 3.Kc4 T:g4#, b) 1.c5 Lh1 2.Sg2 Tb4+ 3.Kc6 L:g2#. SB: 2× Maslar mit Funktionswechsel der weißen Figuren. Der erste schwarze Zug öffnet eine weiße Linie, entblockt das Mattfeld des Königs und blockt ein Fluchtfeld. Exakte Analogie bis auf die Mattbilder (nur 1× Mustermatt). Zu schwer für mich. PH: Schöne Analogie mit Funktionswechsel wT/wL. HS: Die Längstzüge von Ta4 und La8 und anschließenden Liniensperrungen durch Se3 beeindrucken sehr! KHS: Weiß beschränkt sich im Material auf Turm und Läufer, die je einmal mattsetzen. Soweit so gut, aber der hohe Materialaufwand bei Schwarz... EK: Für diesen längstmöglichen orthogonalen und diagonalen Kritikus habe ich komischerweise recht lang gebraucht. Der Turm a1 sieht nicht gerade gut aus.

12279 (M. Kolesnik & R. Zalokotski). a) 1.L:a4 Tb2 2.Kb5 L:a4+ 3.K:a4 T:b4#, b) 1.T:d5 T:d2 2.Kc6 T:d5 3.K:d5 Lf3#. SB: Kniest-Thema, Königswanderung ins Mattnetz, Zilahi, Mustermatts. Die ersten weißen Züge sind aber nicht analog, womit mich das Problem nicht ganz überzeugt. HS: Maskierte, im Voraus erfolgende schwarz-weiße Bahnung mit Beseitigung des Ba4/Bd5 im Schlüssel, Nutzung der Beseitigungen, Hineinziehungsopfer und Mustermatts, schwer und überraschend. KHS: Entwirrung des Figurenknäuels im schwarz-weißen Dschungel. EK: Sehr schwer. In b) hat leider der linke Teil der Figureschaft so ziemlich Pause.

12280 (T. Tschchetiani). a) 1.Sb7 L:f3 2.g:f3 Ta3 3.Ld7 T:a6#, b) 1.Sd7 Tc3 2.d:c3 L:d3 3.Lb6 Le4#. HS: Wechselnde Blocks des Sc5 im Schlüssel, Opfer des wL/wT ermöglichen Linienöffnungen für die sLL, deren Blocks auf d7/b6 und Mustermatts durch die nicht geopfert weiße Figur. PH: Einmal Orthogonalmatt, einmal Diagonalmatt mit Funktionswechsel, Zilahi. KHS: Läufer und Turm von Weiß setzen nach einem Räumungsmanöver alternierend matt, na-ja. SB: Aktive weiße Opfer, um schwarze Linien zum Block zu öffnen. Die ersten schwarzen Züge blocken ebenfalls ein Fluchtfeld. Dazu Zilahi und Mustermatts. Mich stört aber der zusätzliche linienöffnende Effekt von Sd7, der in der anderen Lösung fehlt. Auch die zweiten weißen Züge sind besonders gehaltvoll und provozieren das viele schwarze Material (ich wüßte aber nicht, wie das viel besser gehen soll). EK: Überaus schade, daß der Läufer bei seinem Opferzug einen sB schlägt. Ist das nicht wegkonstruierbar??

12281 (C. Tylor & R. Wiehagen). 1.– Ld6 2.Se5+ d3 3.Sd2 Lb3 4.a2 La3#. Lassen wir die Autoren erläutern, was es hier zu entdecken gab: Vollständige Verfolgung, 6facher gemischtfarbiger zyklischer Platzwechsel: Erstdarstellung! Antizielelement: schädliche Linienöffnung in jedem der ersten 5 Halbzüge, die im darauffolgenden Halbzug wieder kompensiert wird, und zwar auch einheitlich durch Verstellen der betreffenden Linie. Mustermatt. – Etwas haben alle gesehen, aber niemand hat alles gesehen: HS: Jeder Stein betritt das zuvor geräumte Feld, dazu Mustermatt, tolle Leistung! KHS: Schwarz-weiße Figurenverfolgung, ein Kraftakt. PH: 3fach s-s Liniensperre (S/L S/T B/T). EK: Beeindruckende Umnov-Kette. SB: Häufung von Umnovs. Tolle konstruktive Leistung.

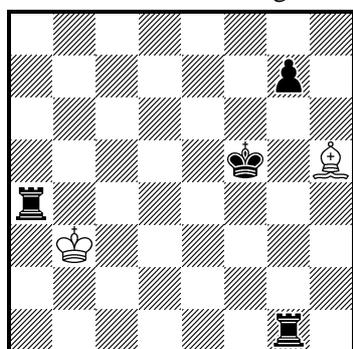
12282 (C. Jonsson & R. Wiehagen). 1.– Th3! 2.Df5 Tg3 3.Tbb7 Sc3 4.Se5 Se2#, 1.– Tg3! 2.f5 Th3 3.Tgb7 Sc5 4.Le5 Se6#. EK: Bravo! Dieses Stück läßt mein Problemistenherz höher schlagen. Überzeugende Gesamtkonzeption mit vielen schönen Einzelheiten [Welche? Autoren: Schwarz zieht 3× auf gleiche Felder, Weiß zieht 2× auf gleiche Felder in umgekehrter Reihenfolge; Tempoverlust; Linienöffnung, Entfesselung, MM] in sehr guter Konstruktion. KHS: Echomatt nach Entfesselung des mattsetzenden weißen Springers, mit hübschen Wartezügen des weißen Turms: schwierig und schön. SB: Sehr gutes Problem. Am Anfang gibt es Tempozüge. Dabei wechseln die Hinzugsfelder bei Weiß in den ersten beiden Zügen reziprok – sehr paradox. Sehr gut sind die analogen Blocks (jeweils f5 und e5), wobei im ersten schwarzen Zug noch eine Linie geöffnet wird, so dass der wS entfesselt werden kann. Die Fesselung auf der großen Diagonale ist ja ein häufig genutztes Konstruktionselement. Hier legt es nicht nur die Zugreihenfolge fest, sondern läßt auch eine einigermaßen luftige Stellung zu. HS: Reziproke Tempozüge des wT, wechselnde Blocks auf f5 mit Linienöffnungen, deren Nutzung durch die sTT mit Entfesselungen des wS, wechselnde Nutzung, wechselnde Blocks auf e5 und wechselnde Mustermatts; ein Meisterwerk!

12283 (V. Sysonenko). 1.Sc7? c3 2.De7 c:d4 3.Kf6 d:e5+ 4.Ke6 Kf4 5.g6~?? (5.g5+!) Lf5#; 1.S4~+? Kd2 2.Kf4 a3 3.K:e4 a:b4 4.Kd4 Tempo?? 5.Le4 c3#; 1.– Lf5??? (aber Schach 1.S4~+) 2.K:f5 Kd2 3.Ke4 a3 4.Kd4 a:b4 5.Le4 c3#. **1.Kf6!** Lf3 Tempo! 1.– Kd2? 2.Ke6 L:d5+ 3.K:d5 b:c4+ 4.K:c4 Kd2 5.Ld5 e:d3# 2.Ke6 L:d5+ 3.K:d5 b:c4+ 4.K:c4 Kd2 5.Ld5 c:d3#. SB: Tempozug mit anschließendem Opfer, wirkt aber viel zu lang und ist damit sehr steinreich. EK: Weiß muß ihn machen, wenn der Läufer noch da ist – den Tempozug. HS: Tempozug Lf3 und zweimal Hineinziehsopfer, relativ leicht. KHS: Überraschende Wanderung des schwarzen Königs nach c4, Opfer des weißen Läufers und Bauernmatt.

12284 (P. Moutecidis). 1.– c4 2.Sc8 c5 3.Sd6 c:d6 4.Ke4 d7 5.Kd3 d:c8L 6.Kc2 Lf5#. KHS: Mustermatt, Exzelsior, Unterverwandlung, knifflig. EK: Springer im Vorstieg und Springer im Nachstieg. Nette Idee, aber zu viel ungenutztes Material. PH: Exzelsior, Unterverwandlung. SB: Hier war der Hinweis ein wenig irreführend. Ich dachte, es müssten noch mehr Plätze getauscht werden als nur wB/sK. Wenn das alles gewesen sein soll, finde ich das doch sehr mager für die vielen Steine.

I) Zu 12285

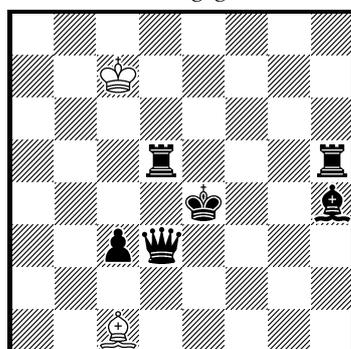
Reinhardt Fiebig
idee & form 2001
 2. ehr. Erwähnung



h#6 (2+4)

II) Zu 12285

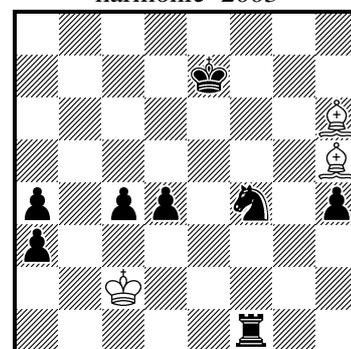
Reinhardt Fiebig
StrateGems 2001
Dan Meinking gewidmet



h#7 (2+6)

III) Zu 12285

Reinhardt Fiebig
harmonie 2003



h#5 0.2;1... (3+8)

12285 (R. Fiebig). 1.Tg2 Ld6 2.Kf2 L:e7 3.Th3 Kb2 4.Kg3 Kc3 5.g5 Kd4 6.Kh4 Ke5 7.Tg3 Kf6 8.g4 Kg6#. SB: Zwei hintereinander geschaltete schwarze Inder und dazu ein weißer Periinder. KHS:

Idealmatt, der Clou der Hilfsmattserie. WW: Obwohl „indisch“ im Vorspann angegeben ist, war es doch ungemein schwierig. Besser kann man das Thema wohl nicht mehr gestalten. PH: Als Miniatur und L-Minimal sehr gut konstruiert. Autor: Die Aufgabe ist eine Erweiterung des Dia I (Lösung: 1.Th4! Le8! 2.Kg4 Kc4 3.g6 Kd5 4.Kh5 Ke6 5.Tgg4 Kf7 6.g5 Kg7#, zwei Verstellungen auf der gleichen Themalinie und dem gleichen wL-Kritikus bewirken ein Optimum: Nur 6 Steine bei nur 6 Zügen!), Dia II (Lösung: 1.Db1 Lg5 2.Td2 Kc6 3.Kd3 Kd5 4.Kc2 Ke4 5.Kc1+ Ke3 6.Tb2 Lf4 7.c2 Kf2#) zeigt den Versuch eines 4fach-Inders mit Mehrfachnutzung von Themalinen und Themafeldern. – EK: Da ich fälschlicherweise h4 als Mattfeld ausgeschlossen hatte, hab’ ich entsprechend lang gebraucht. Feiner Miniatur-Doppelinder mit präziser Mechanik. Vergleiche dazu des Autors Nr. 925 in *harmonie* 75 (siehe Dia III), hier wird dem sK der Linienübertritt ermöglicht: 1.– Ld1 2.Sg6 Lc1 3.Kf6 Kd2 4.Kg5 Ke2+ 5.Kh5 K:f1# und 1.– Kd2 2.Sg6 Ke2 3.Tf6 Lf4 4.Ke6 Kf3 5.Kf5 Lg4#.

Schlusskommentare: EK: Eine Serie, die mir lösungstechnisch einige Schwierigkeiten bereitet hat. Für 12277-79 habe ich sehr lang gebraucht. Was die Qualität der Stücke angeht, wurde es von den Zwei- über die Drei- bis zu den Mehrzügern kontinuierlich gehaltvoller. Bei den 2ern liegt wohl die 12272 vorn, bei den 3ern ist der Wenigsteiner natürlich nett – das ist klar, 12276 ist lustig. Schwierig wird es bei 12278-12280, je origineller, desto gravierender die konstruktiven Ärgernisse. Alle Mehrzüger haben Individualität, mein Liebling hier und auch für die ganze h#-Serie ist die Arbeit von Jonsson und Wiehagen. PH: Eine gute Serie, da macht Hilfsmatt-Lösen wieder Freude. KHS: Ein abwechslungsreiches Angebot. HS: 12284 und 12285 habe ich trotz der Hinweise des Sachbearbeiters nicht geschafft. Es gibt eine Menge Möglichkeiten, die beinahe, aber nicht ganz zum Ziel führen. Meine Favoriten, soweit gelöst: 12282, 281, 274, 279, 280 und 275. Gehaltvolle Serie.

Märchenschach: Nr. 12286–12296 (Bearbeiter: Reto Aschwanden)

12286 (Schöneberg). a) 1.Se4 H:b6-b7 2.Tf6 LO:e4-f3# und in b) 1.Sbd5 LO:c3-c4 2.Tg4 LO:d5-e6#. Lustige Springerei als Löseeinstieg (KHS).

12287 (Gräfrath). 1.RHd5 2.RHd1 3.RHg4 4.RHc4 5.RHh2 6.RHd2 7.KAc1 8.ALg1# und 1.Ke2 2.Kd3 3.Ke4 4.Kf5 5.Kg4 6.K:h3 7.K:h4 8.Kg3#. Eine nette kleine Spielerei (KHS).

12288 (Novomesky). 1.MAd2 Gf1 2.Kd3 Gf3 3.Ge2 Kd5 4.Gc2 Gd1 #. 1.MAe5 Gf1 2.MAd3 f3 3.Ge3 Gf4 4.Gc3 Gd2 # und noch 1.Gc5 Ke7 2.Kd5 Kd7 3.Md4 f4 4.Ge4 Gd3 #. Chamäleon-Echos. Hat generell guten Anklang gefunden (RA).

12289 (de Heer). 1.K:f3 (De8) D:a4 (Sd1) 2.D:h4 (Td8) T:d5 (Lh1)#. AUW, aber ein Problem ist das nicht (SB). Naja, was ist es dann, vielleicht doch ein Staubsauger? (RA).

12290 (Sabol). a) 1.– Sg5 2.Te2 L:e2 3.D:g5 L:g5#. b) 1.– Sa6 2.Le3 L:e3 3.T:a6 L:a6#. Lebt nur von den Mars-circe Effekten (KHS).

12291 (Moutecidis). AL: 1.Dh6! Ld4+ 2.De3+ Se4 3.Kf1 La1 4.D:b6 Ld4 5.Dc7+ Sd6 6.D:g7+ Kf4 7.Dh7 Lh8 8.Kf2 La1 9.Dh6+ Ke5 10.Dh5+ Sf5 11.Dh2+ Sg3 12.Kg1 Ld4#. Hübsche Rundläufe. Einige meldeten eine NL die mit 1.Dh4 beginnt und in der Hauptvariante wie folgt weitergeht: 1.– Ld4+ 2.Kh2 La1 3.Dg5+ Sf5 4.D:g4 Ld4 5.De2+ Se3 6.Kh1 La1 7.Dh5+ Sf5 8.Sh2+ Sg3+ 9.Kg1 Ld4#. Dies ist deshalb erstaunlich, weil mir der Autor einen Computerausdruck der Aufgabe geschickt hat, geprüft von Fairybadix. Wo jetzt genau der Fehler liegt, können Interessierte bitte selbst herausfinden, ich habe momentan keine Zeit dazu (RA).

12292 (Heinonen). a) 1.Ld6 Kb1 2.La3 Ga2 3.Lc1 K:c1 (Lc8) 4.La6 Kd1 5.Lf1 Ke1 6.Lg2 Gh2+ 7.Lh3 Kf2= und in b) 1.Kg2 Kb2 2.Kf3 Kc3 3.Ke4 Gb2 4.Kd5 Kb4 5.Kc6 Ka5 6.Kb7 G:b8 (Lc8) 7.K:a8 (Gh8) Kb6=. Toll gemacht (KHS).

12293 (Sphicas). AL: 1.Se8 2.d6 3.d7 4.d8=T 5.T:d4 6.Tg4 7.d4 8.d5 9.d6 10.d7 11.Sd6 12.e8=S 13.a8=D 14.Dd8 15.Dh4 16.d8=L 17.Lg5 18.Sf6 19.Sf7+ L:f7#. Auch das ist leider kaputt, z. B.: 1.Sc4 2.e8S 3.a8D 4.Dd8 5.Dh4 6.d6 7.d7 8.d8=T 9.T:d4 10.Tg4 11.d4 12.d5 13.d6 14.d7 15.d8=L 16.Lg5 17.Se5 18.Sf6 19.Sf7+ L:f7#. Naja, schade.

12294 (Cheylan). a) 1.e8=S Ke4 2.Sd6+ Kc5 3.Ka7 Ld4 4.c8=T+ Ka5# und b) 1.c8=D+ Kf6 2.Dh3 Ta4+ 3.Sh8 Te4 4.e8=S+ K:e8#. Hier in O-Ton der Autor (Kurs in Französisch!): Dans a) la TN garde le FN (5.R:d4??) et la fuite 5.Rb8?? Dans b) elle fait mouvoir le FB et bloque e4. Dans a) ET b), le PN sert à bloquer la fuite sur d5.

12295 (Cheylan). 1.c8=D? [2.S:h7#, 2.Df8#] aber 1.– c1=D!; 1.c8=T? [2.Tf8#] 1.– Gc7 2.S:d6#, 1.– d:e4 2.Gee5#, aber 1...c1=T!; 1.c8=L? [2.S:h7#] 1.– d:e4 2.Gee5#, aber 1.– c1=L!; 1.c8=S? [2.Gee5#, 2.Se5#] 1.– Gc5 2.G:d6#, aber 1.– c1=S!; 1.c8=G? [2.Gh8#] 1.– Gc7 2.G:d6#, 1.– d:e4 2.Gee5#, aber 1.– c1=G!; 1.Sf7! [2.Gee5#, 2.Sde5#] 1.– Gd8 2.c:d8=G#. 5 UW werden mit 5 analogen UW gekontert, Madrasi machts möglich. Schön, dass der wBc7 auch eine Rolle spielt (SB).

12296 (Foster). Es hätte eine *Serien-Selbstpatt*-Aufgabe sein sollen! Dann geht hoffentlich nur a) 1.Lg7 2.Kf8 3.f7 4.Sf6 5.Lh7 6.Kg8 7.f8=T 8.Tf7 9.Lf8 10.Dg7 11.Kh8 12.Sg8 13.f6= und b) 1.g7 2.g6 3.Sg5 4.Dh6 5.Lh7 6.g8=T 7.Tg7 8.Kg8 9.Sf7 10.Sh8 11.Tf7 12.Dg7 13.h6=.

12297 (Crisan, Enemark & Murarasu): 1.c8=S a:b1=S 2.g8=T b:c1=L 3.a:b8=L g1=D 4.e8=D+ d:e1=T#. Beidseitige AUW, gefällt mir sehr gut! (RA).

Das war sie also, meine letzte Lösungsbesprechung. Ein Adios aus Winterthur (RA).

Und ein herzliches Dankeschön geht an Retro für seine Bereitschaft, für ein Jahr als Interims-Sachbearbeiter einzuspringen, als sich die Suche nach einem Märchenschach-Sachbearbeiter als Nachfolger von GES als sehr schwierig erwies. (GüBü)

Retro/Schachmathematik Nr. 12298–12310 (Bearbeiter: G. Lauinger).

12298 (D. Baibikow). „Die wBB und sBB haben jeweils 2 Steine geschlagen. Daher kann man nur noch 2 w und 2 sSteine einfügen und zwar wegen den 5. Schachgeboten auf b4, b5, c2 und c2 als Sperrsteine. Danach sind alle Schlagobjekte aufgebraucht und man kann folgern: wBa6 kommt von b2, sBe6 von d7, wBe3 oder wBe4 von f2, sBg2 von h7. Die Züge wBf:e und sBh:g dürfen im Rückspiel nicht zu früh erfolgen, da sich sBf7 und wBh2 umwandeln mußten. Mit der Rücknahme von Tc4-d4# ist der Käfig vollgestopft und es droht Retropatt. Dieses kann nur durch +wLb4, +wSb5; +sSc2, +sSc3 vermieden werden. Retro: 1.Tc4-d4# Lb8-a7 2.Sd4-b5! Sb5-c3+ 3.Lc3-b4+ Sb4-c2+ 4.Sc2-d4+. Nach diesem tollen zyklischen Platztausch stehen alle Sperrfiguren wieder im Käfig. Was hat er also eigentlich eingebracht? Man muß schon zweimal hinsehen, um zu erkennen, daß ein Tempo gewonnen worden ist (der wS hat 2× gezogen). Ähnliches habe ich erstmals in einem Problem von Karl Fabel gesehen (siehe auch *Schwalbe* 1981, Heft 70, S. 292, Nr. 31). 4.– Tb7-b6 5.Sb6-a8 und weiter Ta8-b7, Sh8-b6, h2-h8S, h3:Sg2, Sb6-g2, La7-b8, g2-g3! (Tempo), Tf8-a8, Sd7-b6, Lb8-a7+, Tf1-f8, f7-f1T, f2(3):Te3(4) usw. Sehr schönes Schachrätsel!“ (JK), das sogar mit RSchä noch einen 2. Löser fand!

12299 (K. Kiesow). „Ein sympathisches Einstiegsstück“ (RSchä). 1.e4 d5 2.e5 Dd7 3.e6 Kd8 4.e:f7 De8 5.f:e8L Sc6 6.Lh5 Sd4 7.Le2 S:e2. „Klein und nett“ (SB). „In einem Siebenzuger wird hier das Ceriani-Frolkin-Thema sehr elegant gezeigt – mit einem Rundlauf des wB, der als UWL nach e2 zurückkehrt und dort von einer Figur geschlagen wird. Als Zugabe ein Platztausch von sK und sD! Wirklich beachtlich!“ (JK) „Nett gemacht“ (KHS). „UW-Rundlauf eines wB. Anders können die beiden fehlenden BB nicht rechtzeitig verschwinden. Meine erste gelöste BP mit UW!“ (EZ) „Platztausch sK/wD, der UW-L verschwindet wieder. Wieder einfach zu lösen“ (MW) **12L.!**

12300 (E. Eyjolfsson). „Wie in 12044 völliges Auffüllen einer Linie!“ (JK) 1.c4 g5 2.Dc2 Lg7 3.Dg6 h:g6 4.f4 Th3 5.Kf2 Tg3 6.h:g3 f5 7.Th4 Kf7 8.Tg4 f:g4 9.f5 De8 10.f6 Ke6 11.f:g7. „6 BB auf einer Linie. Die Zugfolge ist aber nicht besonders spannend.“ (SB) „Je 2× schlagen w und sBB auf die g-Linie“ (RScho). „w und sOpfer. Leicht und gefällig“ (KHS). „Die Einzelzüge stehen im Prinzip fest. Dennoch war es für mich harte Arbeit, sie in die richtige Reihenfolge zu bringen.“ (EZ) **10L.!**

12301 (K. Kiesow). 1.f3! e6!! „Unglaublich, aber wahr: auch Schwarz verzichtet auf den Doppelschritt“ (RSchä) 2.f4 Lc5 3.f5 Se7 4.f6 0-0. „Eine Rochade die wieder zurückgesetzt wird“ (PIG) 5.f:e7 f6 6.e8D De7 7.D:c8 Kf7 8.D:Sb8 Th8 9.D:c7 Ke8 10.Df4 e5 11.Dh6 g:h6. „Die wUW-D räumt auf der 8. Reihe auf und opfert sich dann auf h6. Die sRochaden sind zerstört“ (KHS). „An dieser Aufgabe hatte ich – trotz der geringen Zügezahl – am meisten zu beißen. Schon die Rochade ist eine Überraschung (nachdem K und T so unschuldig auf ihren Ausgangsfeldern stehen). Auf die Idee aber, daß Bf2 und Be7 im 1. Zug beide den Doppelschritt aufspalten müssen, muß man erst mal kommen. Gefiel mir sehr gut!“ (JK) „Aufspaltung des Doppelschritts bei Weiß und Schwarz, sRochade mit Rückkehr, sowie Frolkin-Thema bzgl. wBf2. Das ist allerhand für eine BP und auch nicht so einfach zu lösen“ (SB) „Ging dicht an die Grenze meiner Lösungs-Leistungsfähigkeit und beweist, daß die Schwierigkeit nicht immer proportional mit der Zugzahl zunehmen muß.“ (RSchä) **9L.!**

12302 (E. Eyjolfsson). 1.d3 e6 2.Kd2 Dg5+ 3.Kc3 D:e1 4.Dd2 D:f1 5.Sf3 D:h1 6.Sa3 D:a1 7.Sb1 La3 8.Dd1 Se7 9.Kd2 0-0 10.Ke1 Td8 11.Kf1 Kf8 12.Se1 Ke8. „Aufräumen auf der 1. Reihe, dazu

Rückkehr beider KK. Trotzdem fehlt der letzte Pfiff“ (SB, ähnlich RScho). „Die sD leistet Schwerarbeit“ (KHS). „Hübsches Motiv mit einer gefräßigen D, Rückkehr von 4 Figuren“ (JK) **11L.** + 1 UL-Reklamation.

12303 (J. Guballa). 1.c4 Sc6 2.c5 Se5 3.c6 f6 4.c:b7 Kf7 5.b8T Lb7 6.h4 Ld5 7.h5 c6 8.h6 Db6 9.h:g7 Sh6 10.g8T Lg7 11.Tgc8 (11.Tb7? Sg6 12.Tgb8 Tc8 und Weiß hat keinen Wartezug.) 11.– Sg6 12.Tc7 Tc8 13.Tcb7 Tc7 14.Tg8 Tf8 15.Tb8 Tcc8 (3.– f6 und 4.– Kf7 (vor Sg6) ist damit begründet, daß Schwarz schnellstmöglich die Grundreihe räumen muß.) Autor: „Thema: Platztausch zweier Umwandlungstürme, also 2× Anti-Pronkin. Zusätzlich „Flügeltausch“ der sTT. Der Platztausch der wTT ließe sich sogar mit einem Zug weniger darstellen, aber mir war das Spiel der sTürme wichtiger. Alle wZüge werden nur von den Themen-Figuren Bc2/Bh2 ausgeführt. Ich habe auch probiert, den a- statt den c-Bauern zu verwenden, um so noch mehr Symmetrie ins Diagramm zu bringen, aber das ist bisher immer an konstruktionstechnischen Problemen (Nebenlösungen) gescheitert.“ „Schöne T-Manöver in den letzten 5 Zügen“ (JK). „Klasse, wie die TT aneinander vorbeimanövrieren“ (RSchä). „Raffinierte Umstellung der TT!“ (JB). „Großartig wie die TT wechseln“ (PIG). „Der 3. Zug von Schwarz und der raffinierte Tausch der w/sTT gefallen mir sehr gut. Super-Aufgabe!“ (MW) „Die ersten 19 Halbzüge waren schnell klar. Der Platzwechsel der wTT kostete mich mehrere Tage. Auf jeden Fall sehr trickreich.“ (SB) „Gefällig und nicht allzu schwer“ (KHS) **9L.!**

12304 (R. Ubaidullaev). 1.h4 c6 2.Th3 Da5 3.Tc3 Dd5 4.Tc5 Kd8 5.c4 Kc7 6.Dc2 Kd6 7.Dg6+ Ke5 8.d3 Kd4 9.Lh6 Dg5 10.f3 Ke3 11.Sd2 Kf4 12.Sh3+ Kg3 13.Sf4 Kh2 14.g3 De5 15.Lh3 Dc7 16.Le6 Dd8 17.Ld5 e6. „Tolles Manöver der sD. Schwer zu lösen“ (MW). „Interessante K-Wanderung“ (PIG) „Musterhaft“ (RL) „Fast alle Züge sind leicht ersichtlich, Ausnahme: die D. Elegant, wie sie dem sK den Weg bahnt und verblüffend, daß sie nicht von g5 direkt nach d8 zurück kann.“ (RSchä) „Trickreiche K-Wanderung ins gegnerische Lager mit Verstellungen durch die sD und deren Rückkehr“ (SB ähnlich JK) **6L.** + 1 UL-Reklamation und 3× nur „??“.

12305 (G. Irsigler). 1.h4 h5 2.Th3 Th6 3.Ta3 Ta6 4.b3 b6 5.Lb2 Lb7 6.Ld4 Ld5 7.Sc3 Sc6 8.Tc1 Tb8 9.Tb2 Tb7 10.Da1 Da8 11.Kd1 Kd8 12.Kc1 Kc8 13.Sd1 Sd8 14.c3 c6 15.Kc2 Kc7 16.Kd3 Kd6 17.Ke3 Ke6. „Trostlose Symmetrie“ (EZ). „Symmetrische Züge führen zu völlig symmetrischer Stellung!“ (JB) „Da die Symmetrieachse nicht überquert wird, gibt es keinerlei gegenseitige Beeinflussung“ (JK). „Längste (?) symmetrische BP – das wäre noch OK. Ansonsten hat das mit Schachproblem nichts zu tun. Die Zugfolge ist trivial ohne Überraschungen, ohne Thema und insbesondere ohne ein Ineinandergreifen von Weiß und Schwarz.“ (SB) „Einfach, da Schwarz alles gleich macht“ (MW) **10L.**

12306 (G. Wilts & R. Aschwanden). 1.h4 d5 2.Th3 d4 3.Tc3 d3 4.Sh3 d:e2 5.d4 f5 6.Sd2 f4 7.Sb3 f3 8.Ld2 f:g2 9.f4 g1T 10.Kf2 e1T 11.Dh5 Tg6 12.Da5 Sd7 13.h5 Sb6 14.Lb5 Ld7 15.La4 Teg1 16.T:g1 Te6 17.Sc1 Te1 18.L:e1. Platzwechsel zweier UW-TT mit anschließendem Schlag der Thema-Figuren (Ceriani-Frolkin-Thema). „Den beiden Autoren gelingt es immer wieder, das Thema sehr prägnant und elegant darzustellen (Die Partei, die die UW ausführt, benötigt nur wenige Züge, die nicht direkt zum Thema gehören, die UW-FF werden nicht von BB, sondern von FF geschlagen). Dabei wird dem Ganzen stets noch ein Sahnehäubchen aufgesetzt, hier ist der Platztausch der beiden UW-TT, wobei ein T ein U-förmiges Manöver vollzieht“ (JK) „Tolle doppelte T-UW, wobei jeder T auf dem UW-Feld des anderen geschlagen wird. Sehr schön. War für mich die am schwierigsten zu lösende BP“ (MW). „Interessant, daß die TT erst noch den Platz wechseln“ (PIG). „So etwas kommt immer gut an“ (RSchä). „Die beste BP des Hefts. Eine tolle Erweiterung der 12045. Hier werden erst beide BB umgewandelt und danach erst geschlagen. Eine weitere Steigerung wäre noch, daß sich zunächst beide BB umwandeln, die UW-Figuren die Plätze tauschen und danach geschlagen werden. Vielleicht schaffen das die Autoren auch noch. – Bemerkenswert ist noch, daß es keine „technischen“ Schlagfälle gibt“ (SB) **9L.**

12307 (W. Dittmann). Probespiel: 1.Kc4:Bd5? Kc7-b6 2.Sf6-e4 d4-d3! und Weiß ist selbst im Retro-Zugzwang. Daher muß in einem 2-zügigen Vorplan der sBd3 gestoppt werden. Lösung: Vorplan: 1.Ke2:Bd2! d4-d3+ 2.Ke1-e2 d3-d2+ Hauptplan: 3.Kc4:Bd5! Kc7-b6+ 4.Sf6-e4 Retro-Zugzwang: Der sL muß ziehen! „Der sK kann nicht mehr schlagen“ (JB) 4.– Le6 (f7, h7)-g8 5.Kc5-c4 vor 1.Tc8# (,4.– d6,7-d5?/K~? illegal, weil der sK dazu im davorliegenden Zug in das sL-Schach/sB-Schach hätte

ziehen müssen“ (JB). Thema: Retro-Fesselung des sK mit Retro-Zugzwang. Logische Struktur: Vermeidung eines weißen Zugzwangs per Vorplan. „Hübsch, wie der sBd3 seiner Rücknahmemöglichkeit „beraubt“ wird“ (MW). Immerhin **2L**.

12308 (W. Dittmann & K. Wenda). a) 1.Kf2:Te3! „stellt den wK in das Schachgebot des sTc2, das wegen Bg3 nicht durch Sh8-f7 pariert werden kann“ (MW) 1.– Tc1-c2+ 2.Ke1-f2 „jetzt bieten beide sTT Schach“ (MW) Sh8-f7+ 3.Kf1:Tg2!! Tc2-c1+/c2-c1T 4.Kf2-f1 g4-g3+ 5.Se2-d4 vor 1.Kg3#; 3.Kf1:Sg1? c2-c1T+! 4.Kf2-f1 Sf7-h8+! b) 1.Sd2:Db1! Sd8-f7+ 2.Kf2:De1!! g4-g3+ 3.Kg2-f2 f4-f3+ 4.Kg3-g2 f5-f4+ 5.Sf3-d2 vor 1.S:e1 (Sg1)#; 2.Kf2:Te1? Sf7-d8+! Zwei Fehlversuche in b): 1.Kf2:Te3? mit der Lösung a) scheitert in b) aus retroanalytischen Gründen, weil für die Sperre der e-Linie im 5. Retro-Zug ein passendes Schlagobjekt fehlt (5.Sd4:Le2?? ist illegal, und 5.Sd4:Se2? deckt das Mattfeld g3). 1.Sd2:Tb1? Sh8-f7+ 2.Kf2:Te1 Sf7-h8+! Der Zusatz „Typ Calvet“ ist nötig, da K- bzw. S-Schläge auf das eigene Ursprungsfeld zurückgenommen werden. „Bei b) bin ich leider gescheitert. Bin ja schon froh, wenn man hier teilweise lösen kann!“ (MW) **1L**.

12309 (A. Frolkin, M. Basisty & A. Vasilenko). 1.d4 Sh6 2.L:h6(sL) Ld2+ 3.S:d2(sS) S:fl(Sg8) 4.Dd2 Sc6 5.0-0 Se5 6.Tf1 Sf3 7.S:f3(sS) S:d2(Sb8). Die sSSb8 und g8 sind „Phoenix-Steine“ die ursprünglich weiß waren. „Sehr eigenwillig; die ersten 3 Züge mit Verwandlung des sS in L und wieder zurück sind aber viel interessanter als der Rest“ (SB). „Interessant und gar nicht so schwer“ (MW) **4L**.

12310 (W. Keym). Ke1, Th1, Kb3 (F = 3 FE); nach Kd2 oder Kf2 oder 0-0 (F = 1 FE) „wegen der w0-0 muß man nur den Platz für den sK finden“ (MW) **3L**.

Bemerkungen und Berichtigungen

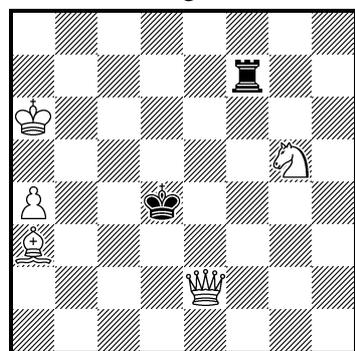
Heft 169, Nr. 8 auf S. 342 (A. Kornilow). M. Caillaud hat mit Natch/Euclide-Unterstützung die folgende **NL** entdeckt: 1.e4 Sf6 2.Sf3 S:e4 3.Lc4 h5 4.Lb3 Th6 5.Ke2 Ta6 6.Kd3 Ta3 7.Te1 Sg3 8.Te6 Sc6 9.Th6 g:h6 10.Se5 Lg7 11.S:d7 Ld4 12.Sb6 Lf5+ 13.Kc4 Dd7 14.b:a3 Td8 15.a4 Dc8 16.La3 Td6 17.Df1 Te6 18.Ld6 f6 19.Sa3 Kf7 20.Te1 Kg6 21.Te3 Kg5 22.Td3 Le3 23.c3 Sd4 24.Kb4 Lg6 25.Sac4 Sdf5 26.a3

Heft 199, Seite 11 (s#61 von K. Bachmann). Durch eine veränderte Einleitung hat der Autor seine Aufgabe aus dem Hasselkus MT um zwei Züge gestreckt und so einen neuen Zuglängenrekord markiert. Die Lösung geht nach 1.Lb2+ Kd5, c5 2.Db5+ Kd6 3.La3+ Kc7 4.Db7+ in die bekannte Urlösung (dort 2.Db7+ usw.) über. Abweichend geschieht lediglich 16.Ka5 und 24.Kb4 usw. bis 62.Sd6+ T:d7 63.Da7+ T:a7#. Wer prüft nach?

Heft 201, S. 151, 11684v (Tribowski): Der Autor teilt mit, dass A. Baumann noch einen Dual in der Korrekturfassung fand: 15.D:c7 Dg1 16.Tg6 s#21. **Korrektur:** – ♠b4, + ♞b5, ♜b3a4.

Karlheinz Bachmann

2. ehr. Erw. Hasselkus-MT
Neufassung/Urdruck



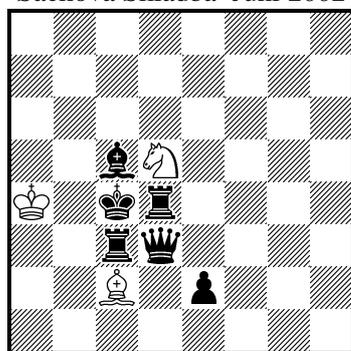
s#63

(5+2)

Zu 12086 G. Tschumakow

Je. Fomitschow

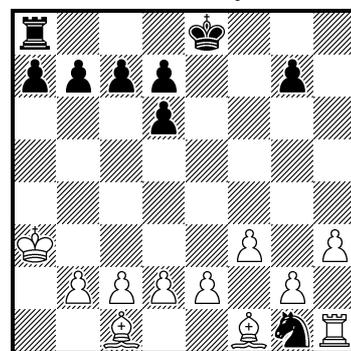
Šachová Skladba Juni 2002



h#2

(3+6)

12176v Günther Weeth
Werner Keym



Kann Weiß einen (11+9)
Zug so zurücknehmen, daß
Schwarz nicht mehr
rochieren kann?
b/c/d) ♠d6f2/g5/h7

Heft 202, Nr. 11990 (K. Wenda) Neufassung: wTb3b6, +sTb5, +sBb3. Lösung unverändert.

Heft 204, Nr. 12086 (Milewski): Je. Fomitschow sandte einen eigenen Vorgänger, siehe Dia (1.e1L S:c3 2.L:c3 Lb3#, 1.e1S L:d3 2.S:d3 Se3#).

Heft 205, Nr. 12176 (G. Weeth & W. Keym) wird geändert (siehe Diagramm). Die Lösungen zu a), b), c) sind lediglich um 1 w und 1 sRückzug gekürzt und lauten jetzt 1.Th2:Th1. Bei d) löst zurück 1.Kb4:Ba3. In allen vier Fällen ist die Rochade unzulässig.

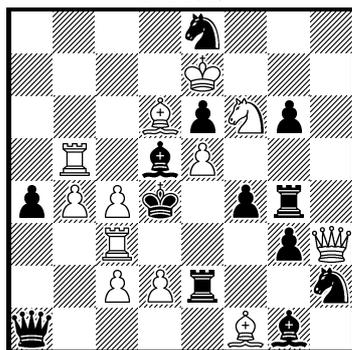
Heft 206, S. 412, Nr. 12007v (B. Kozdon). Auf Vorschlag des Sachbearbeiters hin möchte der Autor den wTg6 nach f6 versetzen und noch einen sBf4 einfügen (♖g6f6, +♜f4; 5+11). Dies stellt sicherlich eine leichte Verbesserung dar, weil nun das Schachgebot 1.–Lg7+ gegen den wK aus der Diagrammstellung heraus nicht mehr möglich ist (es gab zuvor kein Satzmatt), und der Zug 4.Ta6 der Lösung jetzt eine doppelte Schachprovokation beinhaltet. Autor, Forderung und Lösung verbleiben ansonsten wie gehabt.

Heft 208, Nr. 12137 (Joseph Csengeri, Vorgängerstudie II Th. C. L. Kok): Der Autor weist auf einige Inkorrektheiten in diesem Vorgänger hin: 6.Kb6 (Zugumstellungsduel); 12.c4 (Dual); 12.T:h2 (Dual).

Heft 208, S. 529 (Korrektur zu Papack/Tribowski, Grasemann–MT): hier ist uns leider ein doppelter Druckfehler unterlaufen, denn weder handelt es sich um ein s#4, sondern um ein #8, noch gehört der sLc4 dorthin, sondern nach c1 (♜c4c1; #8).

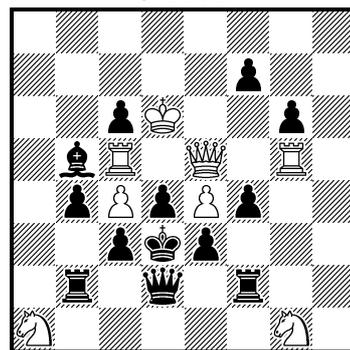
Heft 208, S.479, Nr. 28, 4. Preis (Baier): Marcel Tribowski greift den Satz des Preisrichters HPR „Zwei Pendelvarianten AB-BA mit je zwei verschiedenen pendelnden wSteinen habe ich vorher noch nie gesehen“ auf und teilt zwei Vergleichsbeispiele aus früheren *Schwalbe*-Heften mit (s. Diagramme), die er aber nicht als Vorgänger sieht: Heft 187, S. 41, Nr. 3 (orthogonal / diagonal); Heft 165, S. 106,

3 Marcel Tribowski
Probleemblad 1997
1. Preis



#7 (12+13)

C42 Dieter Kutzborski
5. WCCT, Gruppe C
5. Platz



#10 (8+13)

C42 verwendet das Schema von Nr. 28 hintereinander statt nebeneinander. Alle Aufgaben zwingen übrigens das 5. Wcct-Thema. — 3: 1.Dg2! [2.D/T:d5+ und 2.D:e2] 1.– T:g2 2.Td3+ K:c4 3.c3+ Kd4 4.Tc4+! L:c4 5.Lc5+ K:e5 6.Ld6+ Kd4 7.Le5#, bzw. 1.– L:g2 2.Lc5+ K:e5 3.Ld6+ Kd4 4.Le5+! T:e5 5.Td3+ K:c4 6.Tc3+ Kd4 7.Tc4#; (1.– f3 2.D:g1+ f2 3.Td3+ K:c4 4.Td:d5 f:g1S 5.Tbc5+ K:b4 6.b5+ Kc4 7.Tb4#). — C42: 1.Kc5?? [2.D:d4#?]; 1.Td5! [2.D:d4, T:d4#] 1.– K:c4 (1.– c5/c:d5 2.Kc5) 2.Tc5+ Kd3 3.Tc4 [4.D:d4, T:d4#] 3.– K:c4 (3.– L:c4/c5 4.K:c5) (4.Kc5??) 4.Dc5+ Kd3 (5.Ke5? f6+!) 5.Td5! [6.D:d4, T:d4#] 5.– K:e4 (5.– c:d5 6.D:b5+ (6.Ke5? f6+!) 6.– K:e4 7.D:d5+ Kd3 8.Kc5 nebst 9.D:d4#), 6.Te5+ Kd3 7.Te4! [8.D:d4, T:d4#] 7.– K:e4 8.De5+ Kd3 9.Kc5 nebst 10.D:d4#.

Löserliste 2003

Karl-Dieter Schulz ist weiterhin nicht zu schlagen. Trotz aller Bemühungen der Verfolger Karl-Heinz Siehdel und Robert Schopf, und seiner eigenen Bemühungen, doch mal fast einen Einsendetermin endgültig zu überschreiten, hat er über alle Kategorien hinweg erneut die meisten Probleme gelöst.

In der Kategorie A ging es erneut sehr eng zu. Vorne ist am Ende Karl-Heinz Siehdel, der direkte Mattaufgaben wie Studien gleich gut löste. Der beste Studienlöser ist Silvio Baier und die direkten Aufgaben löste Rolf Sieberg am souveränsten, indem er dort insgesamt nur zwei Punkte liegen gelassen hat.

Wolfgang Will beherrscht erneut die Kategorie B, wobei er diesmal sogar bei allen drei Teildisziplinen, Selbstmatt, Hilfsmatt und Märchenschach, den vordersten Platz belegt.

In der Retro-Abteilung C kann sich Ronald Schäfer erneut durchsetzen. Die Punkteausbeute ist hier durch die große Anzahl an Beweispartien deutlich gestiegen. Diese werden von einer ganzen Reihe von Teilnehmern nun regelmäßig gelöst. Zu denen, die erfolgreich versuchen alle Retro-Aufgaben zu lösen, ist Josef Kutscher hinzugekommen.

Den Preisträgern werden als Belohnung bei einem Einkauf bei unserem Bücherwart die folgende Beträge angerechnet. Gruppe ABC: 1./2./3. Platz = 20/15/10 EUR; Gruppen A, B, C: 1./2. Platz = 10/5 EUR.

Allen Teilnehmern weiterhin viel Spaß beim Lösen.

(Boris Tummes)

ABC				A			
1.	Schulz, Karl-Dieter	1738	20 EUR	1.	Siehndel, Karl-Heinz	509	10 EUR 5 EUR
2.	Siehndel, Karl-Heinz	1686	15 EUR	2.	Schopf, Robert	504	
3.	Schopf, Robert	1658	10 EUR	3.	Lazowski, Romuald	501	
4.	Lazowski, Romuald	1599		4.	Schulz, Karl-Dieter	500	
5.	Sieberg, Rolf	1515		5.	Sieberg, Rolf	498	
6.	Baier, Silvio	1464		6.	Baier, Silvio	493	
7.	Weßelbaum, Heinrich	1413		7.	Schulze, Martin	491	
8.	Benn, Joachim	1339		8.	Weßelbaum, Heinrich	470	
9.	Pauli, Franz	1291		9.	Heyl, Peter	457	
10.	Schulze, Martin	1291		10.	Domaratus, Hans	435	

B				C			
1.	Will, Wolfgang	1088	10 EUR	1.	Schäfer, Ronald	273	10 EUR
2.	Schopf, Robert	1045		2.	Schulz, Karl-Dieter	256	5 EUR
3.	Siehndel, Karl-Heinz	1040		3.	Kutscher, Josef	247	
4.	Schulz, Karl-Dieter	982		4.	Baier, Silvio	175	
5.	Sieberg, Rolf	962	5 EUR	5.	Lazowski, Romuald	143	
6.	Lazowski, Romuald	955		6.	Siehndel, Karl-Heinz	137	
7.	Weßelbaum, Heinrich	921		7.	Benn, Joachim	129	
8.	Pauli, Franz	917		8.	le Grand, Piet	121	
9.	Benn, Joachim	851		9.	Schopf, Robert	109	
10.	Heyl, Peter	804		10.	Sieberg, Rolf	55	

Name	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Authorlösung	199	35	45	10	40	80	60	60	90	180	60	330
	200	35	40	15	45	80	80	60	90	205	60	355
	201	30	40	10	50	70	60	45	80	180	45	305
	202	40	35	15	45	70	60	60	90	175	60	325
	203	40	30	10	45	60	55	45	80	160	45	285
	204	55	45	15	45	70	60	50	115	175	50	340
	Ges	235	235	75	270	430	375	320	545	1075	320	1940
Nebenlösung	199	0	2	5	1	0	10	15	7	11	15	33
	200	0	0	0	0	0	0	25	0	0	25	25
	201	0	0	0	10	5	0	10	0	15	10	25
	202	0	0	0	15	0	0	10	0	15	10	25
	203	0	5	0	10	0	5	5	5	15	5	25
	204	0	0	0	0	0	7	7	0	7	7	14
	Ges	0	7	5	36	5	22	72	12	63	72	147
Maximum	199	35	47	15	41	80	70	75	97	191	75	363
	200	35	40	15	45	80	80	85	90	205	85	380
	201	30	40	10	60	75	60	55	80	195	55	330
	202	40	35	15	60	70	60	70	90	190	70	350
	203	40	35	10	55	60	60	50	85	175	50	310
	204	55	45	15	45	70	67	57	115	182	57	354
	Ges	235	242	80	306	435	397	392	557	1138	392	2087

Name	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Baier, Silvio	199	35	47	12	35	80	18	35	94	133	35	262
	200	35	30	9	30	75	58	42	74	163	42	279
	201	30	29	9	10	75	50	23	68	135	23	226
	202	40	29	13	35	65	40	20	82	140	20	242
	203	40	30	0	30	50	40	30	70	120	30	220
	204	55	40	10	10	70	25	25	105	105	25	235
	Ges	235	205	53	150	415	231	175	493	796	175	1464
Bartel, Erich	200	0	0	0	0	40	65	0	0	105	0	105
	201	0	0	0	0	0	40	0	0	40	0	40
	202	0	0	0	0	20	45	0	0	65	0	65
	204	0	0	0	0	15	30	0	0	45	0	45
	Ges	0	0	0	0	75	180	0	0	255	0	255
Beine, Arnold	203	0	10	0	10	0	0	0	10	10	0	20
	204	0	0	0	0	0	15	5	0	15	5	20
	Ges	0	10	0	10	0	15	5	10	25	5	40
Benn, Joachim	199	35	47	1	30	80	66	31	83	176	31	290
	200	35	40	4	35	80	75	22	79	190	22	291
	201	30	40	5	45	75	55	15	75	175	15	265
	202	40	35	8	40	70	55	30	83	165	30	278
	203	0	35	4	35	60	50	31	39	145	31	215
	Ges	140	197	22	185	365	301	129	359	851	129	1339
Brjuchanow, Iwan	199	0	0	0	0	51	5	0	0	56	0	56
	200	35	0	0	2	45	15	0	35	62	0	97
	201	0	0	0	0	45	10	0	0	55	0	55
	202	15	0	0	5	35	15	0	15	55	0	70
	203	0	0	0	5	43	15	0	0	63	0	63
	Ges	50	0	0	12	219	60	0	50	291	0	341
Bruder, Wolfgang Al.	201	0	0	0	0	0	5	0	0	5	0	5
	203	40	30	0	29	60	0	0	70	89	0	159
	Ges	40	30	0	29	60	5	0	70	94	0	164
Dittmann, Wolfgang	199	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
	200	0	0	0	0	0	0	10	0	0	10	10
	202	0	0	0	0	0	0	10	0	0	10	10
	204	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
	Ges	0	0	0	0	0	0	30	0	0	30	30
Domaratius, Hans	199	35	34	0	0	0	0	0	69	0	0	69
	200	35	32	0	0	20	0	0	67	20	0	87
	201	30	37	0	0	0	0	0	67	0	0	67
	202	40	29	0	0	10	0	0	69	10	0	79
Domaratius, Hans	203	40	33	0	0	25	0	0	73	25	0	98
	204	55	35	0	0	10	0	0	90	10	0	100
	Ges	235	200	0	0	65	0	0	435	65	0	500
Geismann, Bernhard	202	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
	203	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
	204	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
	Ges	0	0	0	0	0	0	15	0	0	15	15
Goltz, Ingo	204	5	0	1	0	0	0	0	6	0	0	6
	Ges	5	0	1	0	0	0	0	6	0	0	6
Heyl, Peter	199	35	42	0	0	79	50	15	77	129	15	221
	200	35	40	4	25	78	63	5	79	166	5	250
	201	30	40	0	30	75	45	0	70	150	0	220
	202	40	35	0	25	68	48	0	75	141	0	216
	203	35	20	1	25	59	15	0	56	99	0	155
	204	55	40	5	30	64	25	0	100	119	0	219
	Ges	230	217	10	135	423	246	20	457	804	20	1281
Hoffmann, Erich	199	15	0	0	0	25	0	25	15	25	25	65
	200	15	0	0	0	35	20	12	15	55	12	82
	Ges	30	0	0	0	60	20	37	30	80	37	147

Name	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Jäger, Hartmut	199	35	13	0	10	35	0	10	48	45	10	103
	200	35	19	0	15	80	30	0	54	125	0	179
	203	40	14	0	13	0	25	0	54	38	0	92
	204	55	0	0	0	29	15	0	55	44	0	99
	Ges	165	46	0	38	144	70	10	211	252	10	473
Kienapfel, Jörg	199	35	15	0	6	66	0	0	50	72	0	122
	200	35	16	0	0	65	0	0	51	65	0	116
	201	25	32	0	13	65	0	0	57	78	0	135
	202	40	27	0	7	63	0	0	67	70	0	137
	203	40	16	0	8	40	0	0	56	48	0	104
	204	55	30	0	24	50	0	0	85	74	0	159
	Ges	230	136	0	58	349	0	0	366	407	0	773
Kutscher, Josef	199	0	0	0	0	0	0	55	0	0	55	55
	200	0	0	0	0	0	0	56	0	0	56	56
	201	0	0	0	0	0	0	33	0	0	33	33
	202	0	0	0	0	0	0	23	0	0	23	23
	203	0	0	0	0	0	0	45	0	0	45	45
	204	0	0	0	0	0	0	35	0	0	35	35
	Ges	0	0	0	0	0	0	247	0	0	247	247
Lang, Herbert	199	0	0	0	30	79	10	0	0	119	0	119
	200	0	0	0	14	70	38	0	0	122	0	122
	201	0	0	0	14	70	30	0	0	114	0	114
	202	0	0	0	10	70	10	0	0	90	0	90
	203	0	0	0	28	60	0	0	0	88	0	88
	204	0	0	0	25	70	5	0	0	100	0	100
	Ges	0	0	0	121	419	93	0	0	633	0	633
Lazowski, Romuald	199	35	45	5	35	78	65	38	85	178	38	301
	200	35	39	7	35	80	75	24	81	190	24	295
	201	30	40	4	35	68	55	23	74	158	23	255
	202	40	34	10	40	69	55	25	84	164	25	273
	203	40	30	3	30	60	35	15	73	125	15	213
	204	55	45	4	30	70	40	18	104	140	18	262
	Ges	235	233	33	205	425	325	143	501	955	143	1599
le Grand, Piet	199	35	5	0	0	0	0	31	40	0	31	71
	200	35	0	0	0	0	0	27	35	0	27	62
	201	30	0	0	0	0	0	10	30	0	10	40
	202	38	0	0	0	0	0	20	38	0	20	58
	203	40	0	0	0	0	5	23	40	5	23	68
	204	55	0	0	0	0	0	10	55	0	10	65
	Ges	233	5	0	0	0	5	121	238	5	121	364
Lutz, Michael	199	0	0	0	0	23	0	0	0	23	0	23
	201	20	0	0	0	25	0	0	20	25	0	45
	202	25	0	0	0	18	0	0	25	18	0	43
	Ges	45	0	0	0	66	0	0	45	66	0	111
Michler, Siegfried	199	20	10	0	0	0	0	0	30	0	0	30
	200	30	4	0	0	0	0	0	34	0	0	34
	202	23	10	0	0	0	0	0	33	0	0	33
	Ges	73	24	0	0	0	0	0	97	0	0	97
Niehoff, Peter	199	0	13	0	0	0	0	0	13	0	0	13
	200	25	23	0	13	60	0	0	48	73	0	121
	202	35	0	0	0	0	0	0	35	0	0	35
	203	40	32	0	8	30	0	0	72	38	0	110
	204	55	31	1	4	47	0	0	87	51	0	138
	Ges	155	99	1	25	137	0	0	255	162	0	417
Oertmann, Werner	199	30	24	0	0	0	5	11	54	5	11	70
	200	30	25	0	0	5	15	0	55	20	0	75
	201	30	20	0	0	5	10	10	50	15	10	75
	202	30	15	0	0	0	0	0	45	0	0	45
	203	35	18	0	0	0	5	7	53	5	7	65
	204	40	30	0	0	0	8	0	70	8	0	78
	Ges	195	132	0	0	10	43	28	327	53	28	408

Name	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Paradsinski, Oleg	199	35	14	0	18	39	0	0	49	57	0	106
	200	0	0	0	5	0	10	0	0	15	0	15
	203	35	14	0	5	41	10	0	49	56	0	105
	Ges	70	28	0	28	80	20	0	98	128	0	226
Pauli, Franz	199	33	33	0	31	76	25	0	66	132	0	198
	200	35	26	0	33	80	73	5	61	186	5	252
	201	30	24	0	53	68	47	0	54	168	0	222
	202	40	17	0	50	68	45	0	57	163	0	220
	203	40	19	0	37	60	33	0	59	130	0	189
	204	45	20	0	33	65	40	7	65	138	7	210
	Ges	223	139	0	237	417	263	12	362	917	12	1291
Petite, Efren	201	30	33	0	15	60	0	0	63	75	0	138
	Ges	30	33	0	15	60	0	0	63	75	0	138
Praal, F.D.B.	199	35	19	0	0	52	0	0	54	52	0	106
	200	35	19	0	4	45	0	0	54	49	0	103
	201	30	34	0	0	44	10	0	64	54	0	118
	202	38	29	0	0	20	0	0	67	20	0	87
	203	40	20	0	0	25	0	0	60	25	0	85
	204	55	22	0	0	28	0	0	77	28	0	105
	Ges	233	143	0	4	214	10	0	376	228	0	604
Schäfer, Ronald	199	0	0	0	0	0	0	50	0	0	50	50
	200	0	0	0	0	0	0	56	0	0	56	56
	201	0	0	0	0	0	0	35	0	0	35	35
	202	0	0	0	0	0	0	48	0	0	48	48
	203	0	0	0	0	0	0	46	0	0	46	46
	204	0	0	0	0	0	0	38	0	0	38	38
	Ges	0	0	0	0	0	0	273	0	0	273	273
Scharch, Rüdiger	199	35	4	0	0	11	0	5	39	11	5	55
	200	30	6	0	0	15	0	0	36	15	0	51
	201	30	10	0	0	18	0	0	40	18	0	58
	203	40	5	0	0	13	0	0	45	13	0	58
	204	35	5	0	0	5	0	0	40	5	0	45
	Ges	170	30	0	0	62	0	5	200	62	5	267
Schnabel, Michael	199	25	0	0	30	0	0	0	25	30	0	55
	202	35	5	0	0	0	0	0	40	0	0	40
	203	35	0	0	0	0	0	0	35	0	0	35
	204	55	0	0	0	17	0	0	55	17	0	72
	Ges	150	5	0	30	17	0	0	155	47	0	202
Schopf, Robert	199	35	46	5	35	78	62	20	86	175	20	281
	200	35	39	7	45	80	73	15	81	198	15	294
	201	30	40	8	59	72	55	10	78	186	10	274
	202	40	34	5	55	69	55	25	79	179	25	283
	203	40	30	5	45	60	42	24	75	147	24	246
	204	55	45	5	40	70	50	15	105	160	15	280
	Ges	235	234	35	279	429	337	109	504	1045	109	1658
Schulz, Gört-Guido	202	40	34	5	18	70	0	0	79	88	0	167
	203	40	26	4	29	60	5	5	70	94	5	169
	Ges	80	60	9	47	130	5	5	149	182	5	336
Schulz, Karl-Dieter	199	35	44	5	35	79	60	58	84	174	58	316
	200	35	38	11	30	80	70	52	84	180	52	316
	201	30	40	8	25	73	50	35	78	148	35	261
	202	40	32	6	45	69	55	35	78	169	35	282
	203	35	28	4	40	60	50	36	67	150	36	253
	204	55	43	11	40	69	52	40	109	161	40	310
	Ges	230	225	45	215	430	337	256	500	982	256	1738

Name	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Schulze, Martin	199	35	42	1	30	76	25	5	78	131	5	214
	200	35	40	6	27	80	58	0	81	165	0	246
	201	30	40	6	35	75	40	0	76	150	0	226
	202	38	33	8	18	70	38	0	79	126	0	205
	203	40	35	2	28	60	15	0	77	103	0	180
	204	50	45	5	29	68	23	0	100	120	0	220
	Ges	228	235	28	167	429	199	5	491	795	5	1291
Selb, Hans	199	25	0	0	0	79	5	0	25	84	0	109
	200	0	0	0	0	70	0	0	0	70	0	70
	201	0	0	0	0	66	0	0	0	66	0	66
	202	0	0	0	0	68	0	0	0	68	0	68
	203	0	0	0	0	58	0	0	0	58	0	58
	204	0	0	0	0	65	0	0	0	65	0	65
	Ges	25	0	0	0	406	5	0	25	411	0	436
Sieberg, Rolf	199	35	45	5	25	79	47	18	85	151	18	254
	200	35	40	5	35	79	69	13	80	183	13	276
	201	30	40	0	45	75	55	6	70	175	6	251
	202	40	35	0	35	69	50	0	75	154	0	229
	203	40	35	2	45	60	35	11	77	140	11	228
	204	55	45	11	40	69	50	7	111	159	7	277
	Ges	235	240	23	225	431	306	55	498	962	55	1515
Siehndel, Karl-Heinz	199	35	47	1	35	79	56	26	83	170	26	279
	200	35	40	7	44	80	73	23	82	197	23	302
	201	30	40	5	50	75	55	15	75	180	15	270
	202	40	34	10	45	68	60	25	84	173	25	282
	203	40	30	4	45	60	50	26	74	155	26	255
	204	55	45	11	43	70	52	22	111	165	22	298
	Ges	235	236	38	262	432	346	137	509	1040	137	1686
Tummes, Boris	199	0	0	15	0	0	0	0	15	0	0	15
	200	0	0	13	0	0	0	0	13	0	0	13
	201	0	0	10	0	0	0	0	10	0	0	10
	202	0	0	14	0	0	0	0	14	0	0	14
	204	0	0	9	0	0	0	0	9	0	0	9
	Ges	0	0	61	0	0	0	0	61	0	0	61
Vähämäki, Pentti	199	30	5	0	0	76	0	0	35	76	0	111
	200	35	11	0	0	59	0	0	46	59	0	105
	201	25	24	0	0	65	5	0	49	70	0	119
	202	40	0	0	0	61	3	0	40	64	0	104
	203	40	17	0	0	55	0	0	57	55	0	112
	204	55	18	0	0	48	0	0	73	48	0	121
	Ges	225	75	0	0	364	8	0	300	372	0	672
Vitale, Luigi	199	0	19	0	0	15	0	0	19	15	0	34
	Ges	0	19	0	0	15	0	0	19	15	0	34
Walter, Martin	200	0	0	0	30	0	40	15	0	70	15	85
	201	0	0	0	0	0	30	20	0	30	20	50
	204	0	0	0	0	0	5	0	0	5	0	5
	Ges	0	0	0	30	0	75	35	0	105	35	140
Wenda, Klaus	199	0	0	0	0	0	5	5	0	5	5	10
	201	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
	202	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
	204	0	0	0	0	0	15	5	0	15	5	20
	Ges	0	0	0	0	0	20	20	0	20	20	40
Weßelbaum, Heinrich	199	35	44	0	28	80	70	10	79	178	10	267
	200	35	40	0	30	80	75	5	75	185	5	265
	201	30	39	0	37	67	39	0	69	143	0	212
	202	40	35	0	35	65	50	0	75	150	0	225
	203	40	34	0	30	60	25	0	74	115	0	189
	204	55	43	0	35	70	45	7	98	150	7	255
	Ges	235	235	0	195	422	304	22	470	921	22	1413

Name	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Will, Wolfgang	199	0	0	0	41	80	55	0	0	176	0	176
	200	0	0	0	44	80	75	0	0	199	0	199
	201	0	0	0	57	75	60	0	0	192	0	192
	202	0	0	0	45	70	60	0	0	175	0	175
	203	0	0	0	55	60	57	0	0	172	0	172
	204	0	0	0	45	70	59	0	0	174	0	174
	Ges	0	0	0	287	435	366	0	0	1088	0	1088
Witt, Andreas	200	35	0	0	0	5	10	0	35	15	0	50
	201	5	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5
	204	5	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5
	Ges	45	0	0	0	5	10	0	45	15	0	60
Zajic, Helmut	199	0	0	0	0	79	0	0	0	79	0	79
	200	0	0	0	0	80	0	0	0	80	0	80
	201	0	0	0	0	73	0	0	0	73	0	73
	202	0	0	0	0	70	0	0	0	70	0	70
	203	0	0	0	0	60	0	0	0	60	0	60
	204	0	0	0	0	70	0	0	0	70	0	70
	Ges	0	0	0	0	432	0	0	0	432	0	432
Zierke, Erik	199	30	8	0	4	35	10	15	38	49	15	102
	200	30	10	0	10	40	20	5	40	70	5	115
	201	30	5	0	5	25	20	6	35	50	6	91
	202	35	5	0	5	40	13	5	40	58	5	103
	203	40	4	0	4	35	10	8	44	49	8	101
	204	50	5	0	5	32	0	0	55	37	0	92
	Ges	215	37	0	33	207	73	39	252	313	39	604
Zipf, Volker	199	0	15	0	0	0	0	0	15	0	0	15
	201	0	19	0	0	0	0	0	19	0	0	19
	202	0	19	0	0	0	0	0	19	0	0	19
	Ges	0	53	0	0	0	0	0	53	0	0	53

Schwalbe Dauerpunkte

Mit freundlicher Unterstützung von Heinrich Weßelbaum habe ich, auf Basis der letzten Veröffentlichung von Dauerpunkten im Jahr 1995, die seitdem erreichten Lösungspunkte zusammengestellt. In der Liste sind nur die Löser aufgeführt, die seit 1995 am Lösungsturnier teilgenommen haben. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da Lösungspunkte für 7 Hefte nicht in der *Schwalbe* veröffentlicht wurden. Über diese Jahre hinweg haben sich jährlich zwischen 43 und 61 Löser beteiligt, wobei die Zahl in den meisten Jahren relativ konstant bei 47-51 Lösern lag. **(Boris Tummes)**

	1995- -2003	Gesamt
Alex, Horst	787	5325
Arefjew, Juri	318	318
Bahry, Josef	1523	4123
Baier, Silvio	2492	2492
Bartel, Erich	1619	10650
Beine, Arnold	5285	5285
Benn, Joachim	11540	19478
Berssenbrügge, Alfred	474	2432
Beuster, Michael	2171	2295
Binnewirtz, Ralf-Jürgen	3338	13754
Böhmer, Johannes	210	210
Borchardt, Siegmар	1450	1450
Bouchez, Laurent	353	353
Brjuchanow, Iwan	906	906
Bruch, Wieland	29	29
Bruder, Wolfgang Alexander	5127	8987

	1995- -2003	Gesamt
Christiaans, Frank	65	65
Degenkolbe, Mirko	60	60
Dittmann, Wolfgang	35	35
Domaratus, Hans	4390	4390
Ettinger, Alexander	1830	12058
Ewald, Kurt	90	90
Fougiaxis, Harry	20	20
Friedl, Friedrich	352	5952
Gamsjäger, Elisabeth	1458	1458
Geismann, Bernhard	30	30
Gockel, Hubert	90	90
Goltz, Ingo	580	1809
Grischanov, Ivan O.	70	70
Groth, Detlef	286	286
Gruber, Hans	60	60
Grudulis, Juris	639	639

	1995- -2003	Gesamt
Grunder, Peter	1793	2023
Grunst, Arnold	2301	7453
Hadan, Hans	8687	40152
Hanada, Tsutomu	65	65
Heyl, Peter	3650	3650
Hoffmann, Erich	866	866
Hoffmann, Fritz	883	6853
Holzvoigt, Gerhard	6320	12803
Hübner, Dieter	344	5416
Ilgen, Jakob	157	1691
Ingre, Bengt	75	75
Jäger, Hartmut	5050	6699
Jordan, Gunter	42	42
Jordan, Raul	283	283
Kienapfel, Jörg	4790	8396
Kriwenko, Waleri	1409	3308
Kutscher, Josef	318	318
Lang, Herbert	5285	16250
Lassahn, Holger	61	61
Lazowski, Romuald	10868	13908
le Grand, Piet	1183	1183
Lindberg, Rune	92	92
Lutz, Michael	1325	1680
Menhardt, Walter	188	6087
Michler, Siegfried	720	720
Monsour, Jean	225	225
Moser, Hans	2364	12616
Muth, J.M.	148	148
Neef, Wilfried	893	893
Niehoff, Peter	417	417
Oertmann, Werner	408	408
Oestreicher, Michael	3117	3117
Paradsinski, Oleg	670	670
Patzke, Chris	134	2036
Pauli, Franz	10069	11198
Petite, Efen	3364	7316
Pohlheim, Karl	1643	4066
Popovski, Aleksandar	245	3924
Praal, F.D.B.	5616	17295
Raican, Paul	78	78

	1995- -2003	Gesamt
Rittirsch, Manfred	814	814
Rössler, Helmut	60	60
Roxlau, Michael	60	60
Rüggemeier, Bernhard	3826	14899
Saukkola, Juha	310	1195
Schäfer, Ronald	3908	8175
Scharch, Rüdiger	2405	2405
Schnabel, Michael	512	512
Schmidt, Peter	40	40
Schmitz, Hans-Heinrich	2312	72034
Schnoebelen, Ph.	76	116
Schöneberg, Achim	382	3073
Schonert, Fritz	349	8191
Schopf, Robert	11930	16494
Schulz, Gört-Guido	470	470
Schulz, Karl-Dieter	10829	10829
Schulze, Martin	7592	7592
Schwarzkopf, Bernd	49	7568
Seidel, Manfred	2000	14074
Selb, Hans	4520	26680
Sieberg, Rolf	5369	16536
Siehndel, Karl-Heinz	11021	16724
Sucker, Peter	509	1657
Tippmann, Falk	586	586
Tummes, Boris	134	134
Uhlig, Frank	703	2843
Vähämäki, Pentti	3119	3119
Vaughan, Colin	936	996
Vestergaard, Steen S.	3171	3171
Vitale, Luigi	2439	8010
Walter, Martin	2251	3697
Walter, Thomas	408	1481
Wenda, Klaus	50	50
Weßelbaum, Heinrich	10858	20600
Will, Wolfgang	7169	9518
Witt, Andreas	2723	3211
Zajic, Helmut	994	994
Zierke, Erik	1931	1931
Zipf, Volker	272	734

Turnierberichte

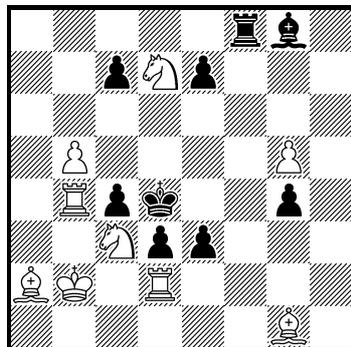
Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

1. Das Thema schwarzer gegen weißer Römer in sparsamer Darstellung: 1.Lh2? e:d2? 2.Lg1#; aber 1.– g3 2.L:g3 3.Lf2+ Tf2. Deshalb zuerst Aussperrung des sT durch 1.Lb1! [dr. 2.T:d3#] Lh7 2.g6 L:g6 3.La2 [dr. 4.T:c4#] Lf7, worauf der Hauptplan 4.Lh2! g3 5.L:g3 e:d2 (e2) 6.Lf2# durchschlägt. Ein sympathisches Stück, das noch gewönne, wenn 1.Lh2? nicht auch an 1.– Tf4 scheiterte.

2. Die Matrix wurde schon des öfteren erfolgreich verwendet; dennoch ist der innovative Anspruch in diesem Stück unverkennbar. 1.Lc6? [dr. 2.Sb6#] verbietet sich wegen 1.– T:c6 und auch 1.– b1D.

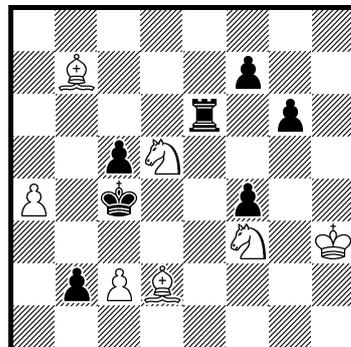
Zwei gestaffelte Vorpläne beseitigen beide Hindernisse: 1.S:f4! [dr. 2.Ld5#] Td6 2.Sd5 [dr. 3.Se3#] Te6 3.La5! [dr. 4.Sd2+ Kd4 5.Lc3#] b1S. Damit steht dem Schlussakkord 4.Lc6! nichts mehr im Wege.

1 Rolf Trautner
Problem-Forum 2000
1. Preis



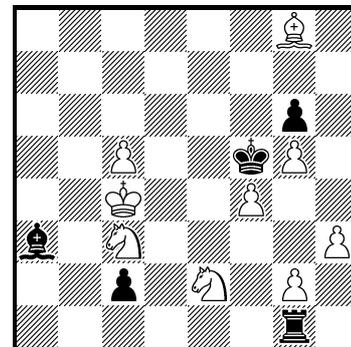
#6 (9+9)

2 Michael Herzberg
Problem-Forum 2000
2. Preis



#5 (7+7)

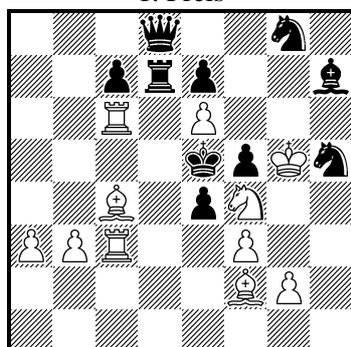
3 Ralf Krätschmer
Problem-Forum TT 2001
Preis



#6 (9+5)

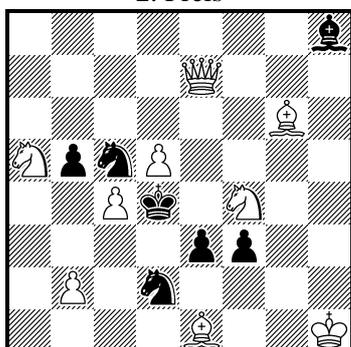
3. Das im *Problem-Forum* ausgetragene Thema-Turnier verlangte Mehrzüger in vier bis sechs Zügen mit mindestens einem Spiegel matt. Den Vogel schoss Nr. 8 ab: 1.Kd5! [dr. 2.Le6#] Td1+ 2.Kc6 [dr. 3.g4#] Tg1 3.Kd7 Td1+ 4.Ke8 Tg1 5.Le6+! K:e6 6.Sd4# (bzw. 4.– Td8+ 5.K:d8 nebst 6.g4#). Beschäftigungslenkung des sT. Ein luftig gebautes Stück.

4 Waleri Shanshin
J. Beljakin–80-JT
1. Preis



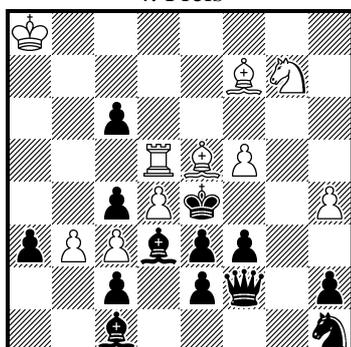
#4 (11+10)

5 Juri Gordian
J. Beljakin–80-JT
2. Preis



#4 (9+7)

6 Alexandr Pankratjew
Dieter Müller
J. Beljakin–80-JT
4. Preis



#10 (10+13)

4. Man beachte die Rolle der weißen Türme und die Art, wie sie sich in ihren Funktionen als Batterie-Schlusssteine abwechseln: 1.g3! [dr. 2.Sg6+ L:g6 3.f4+ S:f4 4.g:f4#] 1.– e:f3 2.Te3+! Kd4 3.Te2+ Kc3 4.Ld5#, sowie 1.– De8 2.Tc5+! Kd6 3.Td5+ Kc6 4.La6#. Auch die unterschiedlichen Abzüge des Lc4 verleihen der Aufgabe Pfiff! Ein anspruchsvoller Vorwurf, glänzend realisiert!

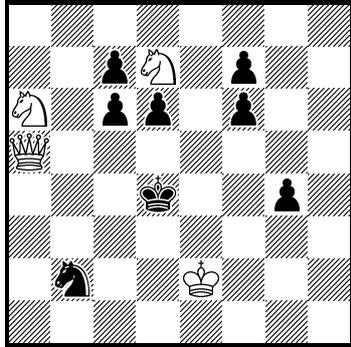
5. Ein bemerkenswert sparsamer Zyklus: 1.Dc7! [dr. 2.Se6+ S:e6 3.Sb3+ S:b3 4.Lc3#] 1.– Scc4 2.Sb3+ S:b3 3.Lc3+ S:c3 4.Se6#, 1.– Sde4 2.Lc3+ S:c3 3.Se6+ S:e6 4.Sb3#. Als Zugabe noch 1.– b4 2.Db8 Lf6/Lg7 3.Sc6+ K:c4 4.D:b4#. Eine gelungene Inszenierung! Präzisionsarbeit vom Feinsten!

6. Dieses Gemeinschaftswerk hat es gleichfalls in sich: 1.Se8! [dr. 2.Sd6#] K:f5 2.Sg7+ Ke4 3.Lg6+! K:d5. Die stärkste Figur des Angreifers muss daran glauben! Weiter geht es mit 4.Lf7+ Ke4 5.Le8! [dr. 6.L:c6#] Kd5 6.Kb7 L:b3 7.Lf7+ Ke4 8.Lg6+ Kd5 9.Ld3! nebst 10.c4#. Eine rasante Abwicklung, fein ausgedacht!

7. Keine allzu tiefgründige Angelegenheit, aber reichhaltig und unterhaltsam: 1.Sac5! droht vollzügig 2.Dd2+ Kc4 3.Dc2+ Kb4 4.D:b2+ Ka5 5.Da3+ Kb5 6.Da4#, Schwarz kann auf vierfache Weise parieren: 1.– f5 2.Da3! Kc4 3.Db3+ Kd4 4.D:b2+ Kc4 5.Db3+ Kd4 6.Dd3#, 1.– Kc4 2.Da2+! Kc3 3.Db3+ Kd4 4.D:b2+, 1.– Sc4 2.Da1+ Kd5 3.Dh1+ Kd4 4.Dd1+ Sd2 5.Dc2 und schließlich 1.– d:c5 2.D:c5+

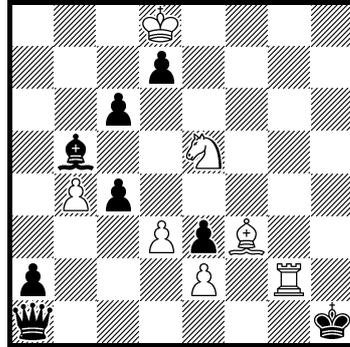
Ke4 3.S:f6+ Kf4 4.Sh5+ Ke4 5.Sg3+ Kf4 6.De3#. Die genau berechneten Eskapaden der Königin und die Eindeutigkeit aller Abspiele rechtfertigen die hohe Auszeichnung!

7 Anatoli Karamanic
Uralski Problemist 2001
1.-3. Preis



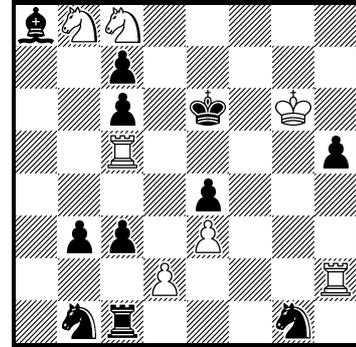
#6 (4+8)

8 Gunter Jordan
Schach in
Schleswig-Holstein 1999
3. Preis



#10 (7+8)

9 Alois Johandl
Schach in
Schleswig-Holstein 2000
4. Preis

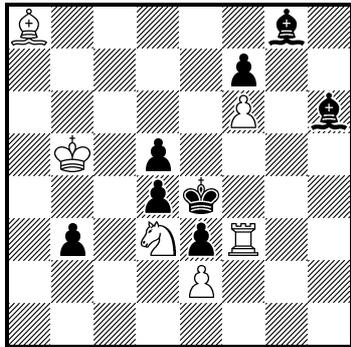


#6 (7+11)

8. Preisrichter Bernd Ellinghoven gefiel an dieser Aufgabe das dreifache Sg4 und die souveräne Art, mit welcher der wK alle D-Schachs wegsteckt: 1.Sg4! [dr. 2.Tg3# sowie 2.Th2+ Kg1 3.Th1#] Dh8+ 2.Kc7 De5+ 3.S:e5 a1D 4.Sg4 Da7+ 5.Kd8 Db8+ 6.Ke7 De5+ 7 S:e5 c5 8.Sg4 Lc6 9.Th2+ Kg1 10.Th1#. Eine unterhaltsame Angelegenheit, die man sich gerne gefallen lässt.

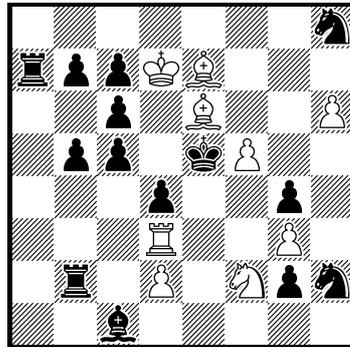
9. Dass der starke Tc5 vom Brett verschwinden muss, um dem Anziehenden entscheidende Vorteile zu verschaffen, sieht man der Ausgangsstellung nicht an. Zu früh käme 1.Te5+? K:e5 2.T:h5+ Ke6 3.Sa6 c:d2! – 1.d4? bzw. 1.Th:h5? verbieten sich wegen 1.Sf3! Mit 1.Th4! [dr. 2.T:e4#] S:d2 wird der Wächter Tc1 kaltgestellt Es folgt 2.Te5+! K:e5 3.T:h5+ Ke6, worauf 4.Sa6! [dr. 5.Sc5#] kurzen Prozess macht: 4.– Kd7 5.Sc5+ K:c8 d8 e8 6.Th8#.

10 Leonid Makaronez
Thema Danicum 2000/01
1. Preis



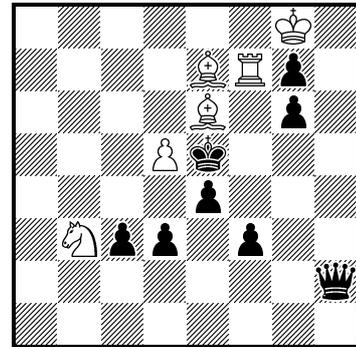
#7 (6+8)

11 Ralf Krätschmer
Thema Danicum 2000/01
2. Preis



#11 (9+14)

12 Dieter Kutzborski
Schach-Aktiv 2001
1.-2. Preis ex ae.



#5 (6+8)

10. Von einfacherem Schnittmuster ist dieses sympathische Stück. Es geht um eine zweifache Stellungsverbesserung des wK unter Niederhaltung der schwarzen Gegenwehr: 1.Kc5! [dr. 2.L:d5#] Lf8+ 2.Kc6 [dr. 3.Tf4#] Lh6 3.Kd6 Lf8+ 4.Kd7 Lh6 5.L:d5+! K:d5 6.Tf5+ Kc4/Ke4 7.Te5/Te5#. (1.L d5+? K:d5 2.Tf5+ Kd6/Ke6 3.?)

11. 1.Te3+? käme entschieden zu früh: 1.– d:e3 2.d4+ c:d4. Die Beseitigung des Bc5 erfolgt nach bekannten Vorbildern: 1.Lf8! [dr. 2.Lg7#] Kf6 2.Se4+ Ke5 3.S:c5 Kf6 4.Se4+ Ke5 6.Le7+ Ke5. Nun aber muss der Flucht des sK via b6 ein Riegel vorgeschoben werden: 7.Ld8! [dr. 8.Lc7+] b6, worauf das T-Opfer endgültig durchschlägt: 8.Te3+! d:e3 9.d4+ K:d4 10.Lf6+ Kc5 11.Sd3#. Fein ausgetüftelt!

12. Der Stellung sieht man nicht an, was in ihr steckt. 1.Ld8? e3! 2.Lc7+ Ke4 3.Tf4+ D:f4; 1.Lb4? Db2/Dc2 2.La5 D:b3. Es löst 1.Lf8! [dr. L:g7+ Kd6 3.Td7#] Dh6 2.Lb4! Dc1 3.La5 e3 (3.– Da3 4.L:c3+ Kd6 5.Td7#) 4.Lc7+ Ke4 5.Tf4#. Die Vorplanstaffelung zur perikritischen Lenkung der sD macht starken Eindruck, zumal in dieser sparsamen Fassung!

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vorsitzender und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig, email: carsten-ehlers@web.de

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,

Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißauer
bernd ellinghoven

Helga Hagedorn

Irma Speckmann

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Heinrich Bickelhaupt
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann

Prof. Friedr. Dworschak
Dr. Stephan Eisert
Kurt Ewald
Peter Kahl
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Christian Mathes
Dr. Helmuth Morgenthaler
Rupert Munz
Helmuth Roth
Albrecht Rothländer

Dr. Karl Schulz
Dr. Wolfgang Schumann
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Dr. Ludwig Zagler

INHALT

<i>Klaus Wenda</i> : Ein Virtuose des Mehrzügers	597
<i>Godehard Murkisch</i> : Winfried E. Kuhn † 3. 9. 2004	599
<i>Hemmo Axt</i> : Dr. László Lindner 23.12.1916 - 21.8.2004	601
<i>Günther Weeth</i> : Zum Gedenken an Josef Haas (28.1.1922–November 2003)	603
Entscheid im Entscheid im 190. TT der Schwalbe / W. Dittmann 70	603
<i>Stephan Eisert</i> : Intermezzo	609
Aktuelle Meldungen	610
<i>Gerald Irsigler, Klaus Funk</i> : Schachparaden als Rekordthema	614
<i>Klaus Förster</i> : Zu „Belegverführungen für freie Satzspiele“ (Erik Zierke)	616
<i>Günter Büsing</i> : FIDE-Album-Querschnitt (II)	619
Konstruktions-Preisausschreiben (194. TT der Schwalbe)	622
Urdrucke	624
Lösungen aus Heft 207, Juni 2004	633
Bemerkungen und Berichtigungen	645
Löserliste	646
Turnierberichte	653